1 Cent

Abendpost

1 Cent

1 Cent — Chicago, Mittwoch, den 22. August 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 29. Jahrgang. — Nr. 199.

Die Vorräte im Lande.

Herabsetzung der Kohlenpreise durch Präs. Wilson um einen Dollar die Tonne.

Die Japaner und die Stahlausfuhr.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Washington, 22. August. Das Ackerbauamt hat heute mit der **Aufnahme der Nahrungsmittelbestände im Lande begonnen.** Es kommen 100 Arten in Frage und es wird festgestellt werden, wie viel sich auf den Farmen, in den Lagerhäusern, in Verkaufläden und im Privatbesitz befinden. Vorläufig wird im Laufe des nächsten Monats der Vorrat von 18 verschiedenen Nahrungsmitteln festgestellt werden, die Aufnahme wird nach vollständiger Einbringung der Ernte zu Ende durchgeführt werden. Die Verzeichnisse werden der Nahrungsmittelverwaltung übergeben werden, die ihre Arbeit hauptsächlich auf die von ihr erlangten Statistiken stützen wird. Die Abteilungen, die mit der Durchführung dieser Aufgabe betraut sind, sind das Marktamt, das Amt zur Schätzung des Ernteertrages, die chemische Abteilung und die Abteilung für die zwischenstaatlichen Beziehungen.

Präsident Wilson hat die Weichkohlenpreise durch Befehl vorläufig um einen Dollar die Tonne von 2000 Pfund im Durchschnitt in allen Landesteilen **herabgesetzt,** auf Grund einer Beratung mit dem Sekretär des Innern, Lane, der Bundeshandelskommission und dem Ausschuß für Kohlenförderung, an dessen Spitze F. S. Peabody steht. In einzelnen Fällen ist die Herabsetzung etwas geringer. Diese Preisskala mag nach genauer Prüfung noch verändert werden, wenn die Regelung der Kohlenlieferung geordnet und durchgeführt worden ist; vorher wird aber ein Kohlendiktator ernannt werden; als solcher ist Harry A. Garfield, Präsident des „Williams College“ und zur Zeit Vorsitzer des Ausschusses zur Regelung der Weizenpreise in Aussicht genommen worden. Die gegenwärtigen und neuen Preise der in Chicago zumeist verwandten Illinoiser Klumpenkohle, „lump Coal“, sind, wie folgt:

Jetziger Preis von der Mine, $3.50; neuer Preis $2.20; Frachtrate, $1.10; Ladekosten, $2.15; Preis für Verbraucher, alter Preis $6.75, neuer Preis $5.45. Für unsortirte Kohle und Kohlenabfälle, „Screenings“, ist das Verhältniß das gleiche, Westvirginische Kohle, Pocahontas, wird an der Grube $2 und $2.15 für gewöhnliche, $2.25 und $2.40 für sortirte, $1.75 und $1.90 für Kohlenabfälle kosten, ferner Indianaer Kohle, $1.95, $2.20 und $1.70, Iowaer $2.70, $2.95 und $2.45, Ohioer $2 bis $2.35, $2.25 bis $2.60 und $1.75 bis $2.10, Kansaser $2.50, $2.80 und $2.30, usw.

Der Präsident wird auch die von Zwischenhändlern und Kleinhändlern zu berechnenden Preise demnächst festsetzen, hat aber, wie man glaubt, den Vorschlag der Bundeshandelskommission abgelehnt, die geförderte Kohle mit Beschlag zu belegen und direkt an die Verbraucher zu verkaufen.

Das Kriegsamt und der Präsident erwägen, das **Wehrpflichtgesetz** so zu verändern, daß nicht alle Söhne einer Familie zu dienen brauchen, ebenso wenig Leute, die Angehörige zu ernähren haben; auch muß die Frage geregelt werden, ob die seit der Einberufung 31 Jahre alt gewordenen Leute zu entlassen, und solche, die seit der Aushebung 21. geworden, stellungspflichtig sind.

Heute sind die Rekrutirungsstellen der Marine wieder eröffnet worden, die nach Erreichung der bewilligten Stärke des Marinecorps am 11. August geschlossen worden waren. Nur eine beschränkte Anzahl von Leuten zur Ausfüllung frei werdender Stellen kann angenommen werden und die Untersuchung ist infolge dessen wieder eine sehr strenge geworden.

Beim Zusammentritt des Senates war es heute sicher, daß der durch Steuern aufzubringende Gesammtbetrag von $2,006,000,000 durch weitere **Besteuerung von Kriegsprofiten und Einkommen noch erhöht werden** würde. Es war jedoch noch nicht sicher, in welcher Weise die Erhöhung bei den Senatoren, die in dieser Frage so außerordentliche Meinungsverschiedenheiten haben, durchgesetzt werden kann. Die Erhöhung wurde heute in informellen Besprechungen zwischen den Führern weiter erörtert. Wenigstens 30 Senatoren begünstigen eine erhöhte Besteuerung der großen Einkommen.

Die Vorlage, welche den **Handel mit den Feinden** verbietet, wird heute mit der Empfehlung, sie anzunehmen, vom Hause an den Senat gelangen. Es soll jedoch eine Bestimmung beigefügt werden, die den feindlichen Versicherungs- und Rückversicherungsgesellschaften gestattet, ihre Geschäfte unter der Bedingung hierfortzusetzen, vorausgesetzt daß ihre Geldmittel nicht außer Landes gebracht werden und daß die bestehenden Bestimmungen der Proklamation des Präsidenten in Bezug auf Versicherungsgesellschaften feindlicher Nationen nicht verletzt werden. Die Vorlage ist auch weiter so abgeändert worden, daß die Ausfuhr von Gold- und Silbermünzen- oder Barren ohne Zustimmung des Schatzamtssekretärs verhindert wird und daß Verträge mit den Feinden auf Lieferung von Erzeugnissen des Landes nach dem Kriege aufgelöst werden können.

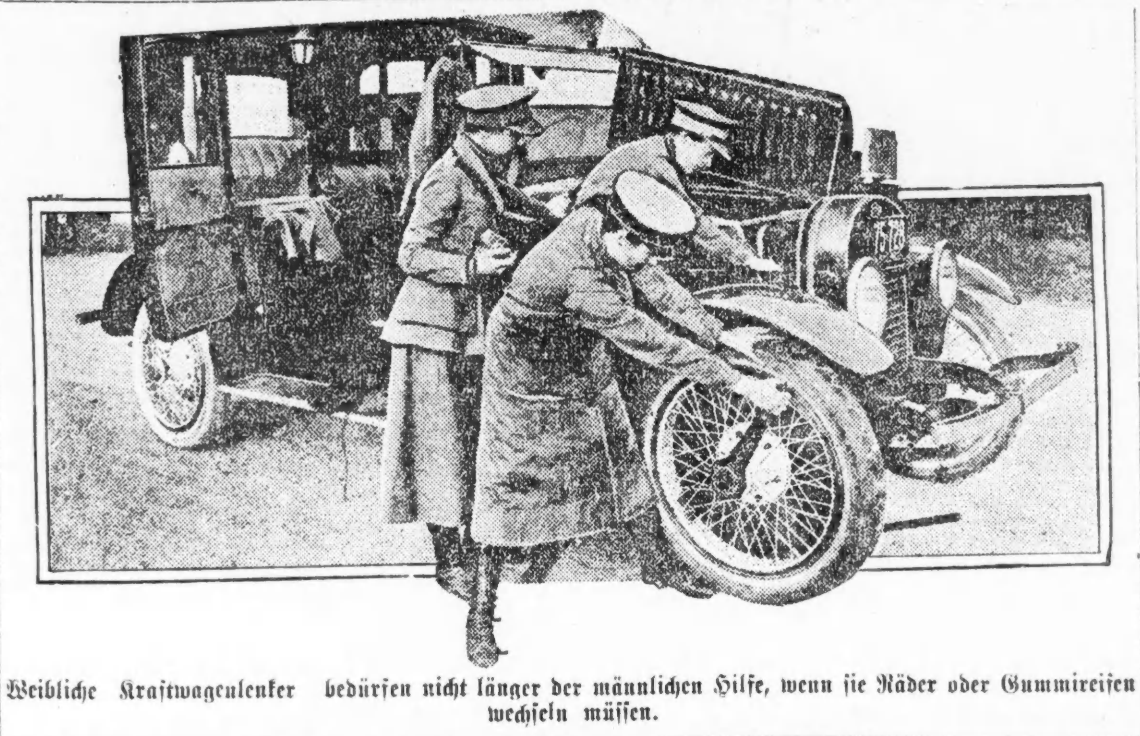
Die **offizielle Abordnung Japans** an deren Spitze Viscount Ishii steht und die vor Kurzem, in San Franzisko gelandet, ist heute hier eingetroffen. Sie wurde am Bahnhof von Sekretär Lansing und anderen Beamten empfangen und von einer Kavallericabteilung nach dem Hause von Perry Belmont begleitet, in dem sie während ihres Aufenthaltes in Washington Quartier nimmt. Heute haben die Mitglieder der Abordnung keine amtliche Tätigkeit vor. Morgen beginnen die offiziellen Höflichkeitsbesuche bei dem Staatssekretär, dem Kriegs- und dem Marinesekretär, denen ein Diner im Weißen Hause bei Präsident Wilson folgt. Freitag ist die Abordnung von den oben genannt drei Sekretären zum Diner geladen. Sie wird Ausflüge nach Annapolis u. Mt. Vernon machen. Die Frage der Aufrechterhaltung des Stahlausfuhrverbots ist nicht mehr so dringlich, weil der benötigte Schiffstonnengehalt unter dem Schiffsbauprogramm der Regierung erlangt werden wird, ohne daß Japans Hilfe im Schiffsverkehr auf dem Atlantik nötig wird. Japan hat die Aufhebung jenes Ausfuhrverbots gefordert.

Obwohl Amerikas Zinkblecherzeugung in diesem Jahre um 25 Prozent größer war als im vorigen, liegt doch, wie das Handelsamt heute mitteilt die Gefahr vor, daß ein Mangel darin eintritt, weshalb alle Versender dringend gemahnt werden, so viel als möglich Papier und Faserstoffe zur Verpackung zu verwenden. Der steigende Bedarf der Regierung an Stahl zu Kriegszwecken kann zu irgend einem Zeitpunkt die den Zinkblechfabrikanten zugewiesene Erzeugungsmenge verringern. Gemäß der dem Handelamt zur Verfügung stehenden Statistik ist die Zinkblecherzeugung für Büchsen in diesem Jahre bisher 16,038,732 gegen eine Gesammterzeugung im Vorjahre von 26,979,994 Pfund gewesen.

Senator Lodge kündigte **im Senat an, daß die Steuern sehr bald noch mehr erhöht werden müßten.**

Verhandlungen zur Versendung eines großen Teils der Mengen Lebensmittel und anderer Sachen die nach neutralen Ländern bestimmt und in amerikanischen Häfen festgehalten wurden, nach Belgien sind im Gange.

Botschafter Fletcher in der Stadt Mexiko meldet dem Staatsamt, **daß die deutsche Propaganda in jenem Lande wenig Einfluß auf Präsident Carranza und sein Kabinet habe.**



Weibliche Kraftwagenlenker bedürfen nicht länger der männlichen Hilfe, wenn sie Räder oder Gummireifen wechseln müssen.

Senator Lewis erhob heute im Senate die Anklage, daß die Regierung durch Steuerhinterziehungen reicher Leute um mindestens $300,000,000 Einkommensteuer betragen worden sei. Er erklärt, daß das Schatzamt die Beweise dafür in Händen hat.

Das Kriegsamt erklärt, es werde die Ernennung von Oberst Reichmann zum General nicht zurückziehen; der Oberst wird sich hier vor einem Senatsausschuß gegen die Anschuldigungen, er sei prodeutsch, verantworten.

Am 1. Januar 1918 wird die zweite Aushebung, von 750,000 Mann, stattfinden, wie vorläufig bestimmt worden ist. Die Regierung beschäftigt sich jetzt mit der Versendung der bereits eingezogenen und einberufenen Leute nach Frankreich; die Hauptaufgaben bereiten keine Schwierigkeiten. Die Heeresleitung wird aber für das zweite Aufgebot erst die Ausrüstung beschaffen müssen, auch müssen die Offiziere erst ausgebildet werden; diese sind auf den 27. August einberufen worden.

General Crowder hat heute angeordnet, daß die am 5. September einrückenden Leute nur die dringendsten Kleidungsstücke und Bedarfsartikel mitbringen dürfen. Den 206,000 jungen Leuten sind Koffer vollkommen verboten, auch Handkoffer und Handtaschen werden ungern gesehen, am liebsten nur ein Bündel mit einmaligem Wechsel von Wäsche und die notwendigen Toilettegegenstände. Die jungen Leute sollen vom Moment an, da sie einrücken, tunlichst militärisch aussehen. Die gewünschten Sachen sollen aber bestimmt mitgebracht werden. Nur nicht mehr als diese.

Fort Worth, Texas, 22. Aug. Die hier tagenden Kohlengrubenbesitzer von Texas behaupten, daß sie zu den von Präsident Wilson festgesetzten Preisen **ihre Gruben nicht betreiben** könnten und wollen einen Ausschuß nach Washington senden, um eine Preisrevision für Texas zu erwirken.

Hugo, Okla., 21. Aug. In einer Versammlung haben hier 400 Bürger der Counties Hugo und Choctaw Bundessenator Gore telegraphisch zum Rücktritt aufgefordert, weil er seine Stimme gegen die Entsendung von Truppen außer Landes erhoben hat.

Spokane, Washington, 21. August. Von 125 Vertretern der Farmer-Vereinigungen aus den Staaten Washington, Idaho und Oregon, die sich hier zu einer Konferenz eingefunden haben, wurde heute an den Präsidenten ihrer Nationalvereinigung O. J. Barrett, eine Depesche gesandt, in der dringlich gewünscht wurde, daß der geringste Preis von 1917er Weizen auf $2.50 pro Bushel festgesetzt werden sollte. Barrett ist auch ein Mitglied des Regierungskomites für „Weizenangelegenheiten“. Die Farmer begründen ihr Gesuch damit, daß der Ertrag gering sein wird, und daß die Arbeitslöhne und die Kosten für die Saat sehr hoch sein werden. In den drei genannten Staaten dürfte die Ernte nur 50 Prozent einer normalen betragen.

Kansas City, 22. August. Unter Führung des Hilfssekretärs Dr. Pearson nehmen hier heute eine Anzahl Sachverständige des Departments für Landwirtschaft an einer Konferenz mit Vertretern aus 13 Staaten teil, um sich über eine bedeutende Vergrößerung des Flächenraums zu beraten, auf dem Winterweizen und Roggen für das nächste Jahr gesät werden soll. Auch Vertreter der landwirtschaftlichen Institute und des „Verteidigungsrats“ haben sich aus den Staaten Minnesota, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Arkansas, Texas, Oklahoma, Süd Dakota, Wyoming, Colorado, New Mexiko und Arizona zu dieser Zusammenkunft eingefunden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 22. August. Das österreichische Kriegshauptquartier berichtete über die Kämpfe an der italienischen Front, wie folgt: Die elfte Schlacht am Isonzo ist im vollen Gange, es gelang dem Feind südlich von Auzza und östlich von Canale, (am Isonzo südlich von Tolmino) unsere Linien etwas zurückzudrängen. Südöstlich von Canale hielten mehrere unserer Truppenabteilungen ihre Stellungen, bis sie vollständig umzingelt waren, worauf sie sich dann durchschlugen. Ein Angriff zwischen dem Dersrla und der Wippach seitens der Italiener, wurde durch den heldenmütigen Widerstand unserer Truppen zum Stillstand gebracht. Am Carso erzielte der Feind, nachdem er Tausende eingebüßt hatte, einen lokalen Erfolg und besetzte das Dorf Selo. Während der zweitägigen Kämpfe haben wir mehr als 5,600 Gefangene gemacht und über 50 Maschinengewehre erbeutet.

Rom, 22. August. Die gegenwärtige italienische Offensive ist bedeutend stärker, als irgend eine der früheren, trotzdem die artilleristische Vorbereitung nur 24 Stunden währte. Nachdem letztere eingestellt worden war, flogen große Luftgeschwader den stürmenden Truppen voraus und die Flieger beschossen mit ihren Maschinengewehren die Oesterreicher aus kurzer Entfernung. Die Oesterreicher hatten ihre Stellungen für uneinnehmbar gehalten.

Italienische Truppen vertrieben den Feind aus den Dörfern Tesela, Britof, Canalo, Bourez und Rosa. Sie waren teilweise von den Oesterreichern in Brand gesteckt worden, und waren nicht viel mehr als Ruinen. Das Ueberschreiten des Isonzo wurde den Italienern durch einen starken Nebel, der sich während der Nacht eingestellt hatte, und von den österreichischen Scheinwerfern nicht durchdrungen werden konnte, bedeutend erleichtert. Italienische Pioniere schlugen schleunigst Brücken über den Fluß, der auch von mehreren Regimentern durchschwommen wurde.

Neue Erfolge meldet Cadorna heute Nachmittag an der **ganzen Front.** Nördlich von Görz nehmen die Kämpfe den regelmäßigen Verlauf, weiter südlich sind die Kämpfe lokalisirt worden, namentlich an der Front von Carso. **Dreizehntausend Gefangene** sind soweit an der Isonzofront gemacht worden.

Deutsche Offensive auf Riga zu.

St. Petersburg, 22. Aug. **Die Deutschen haben am nördlichen Teil der russischen Linie zwischen den Märschen von Tirul und dem Fluß Aa eine Offensive begonnen und die Russen sich zwei oder drei Werst in nördlicher Richtung zurückgezogen, meldet das Kriegsamt heute Nachmittag.**

Die Deutschen trieben russische Reitervorposten auf das Dorf Kemmern in der Gegend von Tukkum zurück. In der Gegend von Dünaburg an der Drina und von Brody in Nordgalizien haben die Deutschen ein schweres Geschützfeuer eingeleitet.

London, 22. Aug. Aus **Odessa** wird der „Times“ **die Ankunft einer Anzahl rumänischer Senatoren und Abgeordneten** gemeldet; sie werden angeblich nach Kherson weiterreisen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen unbeständig, wahrscheinlich Regenschauer. Morgen Nachmittag oder Abend kühler. Milde Ostwinde, die morgen zu mäßigen bis frischen Nordwestwinden werden.

Illinois: Heute Abend und morgen unbeständig, wahrscheinlich Regenschauer. In den nördlichen und westlichen Teilen morgen Nachmittag kühler.

Wisconsin: Heute Abend und morgen unbeständig, wahrscheinlich Regenschauer, mit Ausnahme des westlichen Teils, wo es morgen klar sein wird. Morgen kühler.

Indiana: Heute Nachmittag oder Abend Gewitterschauer. Morgen teilweise bewölkt und wärmer.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen wahrscheinlich Regenschauer, im westlichen Teil heute Abend wärmer. Im nördlichen Teil morgen kühler.

Sonnenuntergang, heute: 6:40.
Sonnenaufgang, morgen: 5:06.
Monduntergang: Heute Abend 8:27.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes.

3 Uhr Nachm.	70	3 Uhr Morgens	69
4 Uhr Nachm.	70	4 Uhr Morgens	69
5 Uhr Nachm.	70	5 Uhr Morgens	69
6 Uhr Abends	70	6 Uhr Morgens	69
7 Uhr Abends	71	7 Uhr Morgens	70
8 Uhr Abends	71	8 Uhr Morgens	70
9 Uhr Abends	71	9 Uhr Morgens	70
10 Uhr Abends	69	10 Uhr Vorm.	73
11 Uhr Abends	[illegible]	11 Uhr Vorm.	72
12 Uhr Mitternacht	69	12 Uhr Mittags	72
1 Uhr Morgens	69	1 Uhr Nachm.	72
2 Uhr Morgens	69	2 Uhr Nachm.	73

Wiener Weltfriedens-Ideal

Schließt die Aufgabe der englischen Stützpunkte im Mittelmeer ein.

Kanzler und Parteien eins.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Kopenhagen, über London, 22. August. Reichskanzleer Michaelis hat im Hauptausschuß des Reichstages die erwartete Erklärung abgegeben, daß der Friedensvorschlag des Papstes aus freien Stücken erfolgte, nicht auf Wunsch der Mittelmächte. Den Vorschlag werde man erst nach reiflicher Beratung mit dem Reichstag beantworten; die Ansichten der Parteien sind, nach Berichten über die Sitzung, in ähnlicher Weise geteilt wie bei der in der letzten Session angenommenen Friedensresolution. Die Sozialisten, Radikalen und das Zentrum sollen das Vorgehen des Papstes gutgeheißen, während die Konservativen und Nationalliberalen Zurückhaltung beobachten.

Ein sozialistischer Redner, welcher gleich nach dem Kanzler sprach sagte, daß die Sozialisten den Vorschlag des Papstes willkommen hießen, wie jeden Schritt, der den Frieden näher rücke, und um so mehr, **weil des Papstes Vorschläge Erfolg versprächen.** Die Liberalen erklärten sich in Uebereinstimmung mit der sympathischen Auslegung des Vorschlags des Papstes seitens des Reichskanzlers, auch die Führer des Zentrums, die in dem Vorschlage Seiner Heiligkeit einen außerordentlich wertvollen Fortschritt zum Frieden erblickten, den alle Völker so sehnlich herbeiwünschten. Sie erhofften vollen Erfolg. Die Redner der Nationalliberalen sagten, sie seien bislang noch nicht im Stande gewesen, die päpstliche Note genau prüfen zu können, hießen aber die Mitteilungen des Kanzlers gut. Auch die Konservativen erklärten sich damit einverstanden, behielten sich aber weiteres hinsichtlich der Einzelheiten vor. Sie hießen namentlich die bestimmte Erklärung des Kanzlers gut, daß die Note infolge eigener Eingebung des Papstes ergangen sei. Sie sei weit sympathischer als Präsident Wilsons früherer Vermittlungsversuch. Die radikalen Sozialisten bedauerten, daß die Redner den Vorschlag nicht eingehend besprochen, sondern nur ihre Sympathie in allgemeinen Ausdrücken kundgegeben hätten. Der Reichstag müsse seinen Einfluß bei Abfassung der Antwort äußern. Der Hauptausschuß vertagte sich dann.

Die „Wiener Reichspost“ versichert aus zuverlässiger Quelle, daß des Papstes Friedensvorschläge mit den Zielen der österreich-ungarischen Monarchie völlig harmoniren. Diese ist Willens, die besetzten Gebiete zu räumen und auf Entschädigung zu verzichten, sobald des Papstes Ideen der allgemeinen Abrüstung, eines Weltschiedsgerichts und der Freiheit der Meere garantirt sind, und der Weltfrieden zur Tat wird, aber alle Folgerungen aus den Vorschlägen des Papstes müssen eingeschlossen werden, nämlich das Aufgeben der britischen Flottenstützpunkte Gibraltar, Malta und des Suezkanals und des italienischen in Varona.

Amsterdam, 22. Aug. Berlin hat anscheinend gegenwärtig keine Hoffnung auf Frieden, denn Depeschen aus der Reichshauptstadt lassen die allgemeine Stimmung des Publikums in dieser Hinsicht als pessimistisch erscheinen. Die Kriegsziele der Feinde beweisen ihren Wunsch, Deutschland zu vernichten, daher besteht jetzt kein Wunsch nach Frieden, soll der Kanzler gesagt haben. Seine Rede schloß mit der Versicherung, daß das Bündniß mit Oesterreich jetzt stärker denn je sei.

Bern, 22. Aug. Der Satz in Kanzler Michaelis' Rede: „Trotz der Bemühungen, die Entscheidung zu beschleunigen, war es Deutschland nicht möglich, mit seinen Bundesgenossen sich auf eine gemeinsame Antwort auf das Schreiben des Papstes zu verständigen“, wird hier in diplomatischen Kreisen als Zeichen gedeutet, daß Deutschland nur bedingungsweise zustimme und Bulgarien nicht auf seine Eroberungen verzichten wolle.

Washington, 22. Aug. Im Staatsamt wird von Neuem versichert, daß die Ver. Staaten auf den Friedensvorschlag des Papstes nur für sich antworten würden, sie seien nur aus Gerechtigkeitssinn in den Krieg eingetreten, und die Bestrebungen der Alliirten bezüglich Landerwerbs und europäischer Politik seien den Ver. Staaten fremd. Die Antwort des Präsidenten solle, um ihr Nachdruck zu geben, mit dem wirklichen Eintritt amerikanischer Truppen in den Krieg zusammenfallen. Die Nachrichten aus Rußland betonten die absolute Notwendigkeit einer Kundgebung der Ver. Staaten, daß sie mit allen Hilfsquellen in den Krieg eintreten, sonst müsse man alle Hoffnung auf Zugeständnisse seitens der Mittelmächte aufgeben. Die Nachrichten aus Rußland seien äußerst entmutigend, Kerensky liege mit seinem Staatsrat im Zwiespalt und Botschafter Bakhmetieffs Aeußerung, Rußland sei der Friedensvorschlag nicht genehm, ist von seiner Regierung als nicht autorisirt, von England beeinflußt behufs Einwirkung auf die öffentliche Meinung in Amerika, bezeichnet worden. Die Russen sind verschnupft, weil die Ver. Staaten ihnen nur hundert und nicht tausend Millionen Dollars geliehen habe.

Präsident Wilson hat sich heute an den Entwurf seiner Antwort an den Papst gemacht; dieser mag am Sonntag abgehen. Die pessimistische Auffassung der Friedensaussichten seitens des deutschen Reichskanzlers erregt hier keine Ueberraschung. Das Schreiben des Papstes **berührt,** wie man hier glaubt, **nicht die Grundsätze, für welche Amerika kämpft.** Handelssekretär Redfield ist übrigens das einzige Mitglied des Kabinets, welches sich zu der Sache geäußert hat, in erbittertster Weise über die Friedensbewegung hierzulande und in Europa. Man vergesse die Ideale der Demokratie. Deutschland sei ein Bandit unter den Völkern und gegen dessen kriegerische Autokratie kämpfe Amerika.

Der Sekretär äußerte sich in der Weise in einem Brief an J. E. van Dyke, East Orange, N. J., der ihn zur Unterstützung der La Follette-schen Friedensresolution, die im Senat in der Schwebe ist, aufgefordert hatte. Redfield versicherte, der Briefschreiber verdächtige die Alliirten, denen er schlechte Beweggründe unterschiebe und vergesse den Raub von Belgien und des Präsidenten hochsinnige Beweggründe in der Kriegserklärung.

Noch unentschieden.

Die entsetzlichen Kämpfe an der deutschen Westfront und dem Isonzo.

Bomben auf Dover und Margate.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Berlin, 22. August, über London. Französische Truppen haben sich in dem südöstlichen Teil des Avocourt-Waldes und auf den östlich hiervon gelegenen Erhebungen an der Front von Verdun festgesetzt, sagt der amtliche Bericht des deutschen Kriegsamtes.

Der Bericht meldet auch, daß die Franzosen sich einen Weg in deutsche Stellungen im südlichen Teil des Dorfes Semogneux am östlichen Ufer der Maas erzwangen. Die Verluste der französischen Infanterie waren sehr schwer, und die französische Heeresleitung mußte **verschiedene der angreifenden zehn Divisionen ersetzen.**

Nach der Schlacht um Lens berichtet der deutsche Generalstab weiter, blieben die Kohlendepots südwestlich von dem französischen Minenzentrum in den Händen der Engländer.

Der Bericht des großen Hauptquartiers lautet, wie folgt:

„Armeegruppe Deutscher Kronprinz: Der erste Tag der Schlacht von Verdun brachte den Franzosen das gleiche Ergebniß wie die großen englischen Angriffe in Flandern am 31. Juli und 16. August den Briten. Ueberlegenheit an Material und rücksichtslose Verwendung von Truppen konnten die deutsche Kampfstärke nicht brechen. Den kleinen örtlichen Fehlschlag des Vorstoßes an einer Front von über zwanzig Kilometern gegenübergestellt werden.

„Die machtvolle Artillerievorbereitung für den großen Schlag, den die französische Armee auf Englands Befehl führen sollte, begann am 11. August. Vom Avocourtwald bis zum Ostrand des Cauriereswaldes wurden unsere Stellungen von dem feindlichen Artilleriefeuer in ein weites, verwüstetes Kraterfeld verwandelt. Das Feuer steigerte sich gestern Morgen, wenige Stunden vor dem Angriff der französischen Infanterie, zur äußersten Heftigkeit. Der Feind ging in dichten, tiefgestaffelten Massen hinter dem Artilleriefeuer, das zum Schutz der Infanterie nach vorwärts verlegt worden war, zum Sturm vor. An vielen Stellen drangen farbige und weiße französische Truppen in unsere Verteidigungszone ein, in der jeder Zoll unseren Kampftruppen unter blutigen Verlusten entrissen werden mußte. Im erbitterten Handgemenge und durch kräftige Gegenstöße wurde der Feind fast überall zurückgeworfen. Den ganzen Tag wogte der gewaltige Kampf hin und her.

„Auf dem Westufer der Maas blieben nur die Höhen des Toten Mannes und der Südrand des Rabenwaldes in französischem Besitz; wir stehen dort in nächster Nähe des Nordabhangs der Höhe.

„Auf dem Ostufer der Maas wurde die Kampflinie noch weniger gebogen. Nur auf Höhe 344 und im Fossewald hat der Feind ein wenig an Boden gewonnen. Die von unseren Führern getroffenen Maßnahmen bewährten sich ebenso wie die typische Zähigkeit und Tapferkeit der Infanterie glänzend. Auch die Artillerie verdient volles Lob; die Wirkung ihres Vernichtungsfeuers gegen die feindlichen Vorwerke behinderte offensichtlich das Ansetzen des Angriffes. Die Artillerie nahm auch schwerwiegenden Anteil an unserer Verteidigung. Die anderen Waffen, besonders die Pioniere und die Flieger, trugen erheblich zur erfolgreichen Beendigung des Tages bei. Die Verluste der französischen Infanterie sind im Verhältniß zu den verwendeten Massen außerordentlich hoch; wir verloren fünf Flugzeuge.

„Armeegruppe Kronprinz Rupprecht: Außer zeitweilig starkem Vernichtungsfeuer in einigen Abschnitten der flandrischen und Arrasfront keine Kampfoperationen von Bedeutung. Nördlich von Lens fanden örtliche Zusammenstöße statt.

„26 feindliche Flugzeuge wurden vernichtet; wir verloren fünf.“

Paris, 22. Aug. Die Deutschen machten in der verflossenen Nacht einen heftigen Gegenangriff an der Front von Verdun, auf dem Westufer der Maas, drangen stellenweise in die französischen Linien ein, wurden aber herausgeworfen, meldet die Heeresleitung heute.

Es bestätigt sich, daß die amerikanischen Flieger Chadwick, von Lowell, Mass., und Briddle gefallen sind, Korporal Willis von Boston vom amerikanischen Flugzeuggeschwader aber Gefangener in Deutschland geworden ist.

Paris, 22. August. Das französische Kriegsamt berichtete über die Feindseligkeiten an der westlichen Front des Näheren, wie folgt: Die Deutschen beschossen gestern Abend unsere ersten Linien an verschiedenen Punkten entlang der Aisne aufs Heftigste. Sie machten mehrere starke Angriffe in der Nähe des Menneaorn Bauernhofes, östlich von Braye-En-Laonnois, südlich von Vaville, zwischen Ailles und dem Hurtebise Denkmal und auf der California-Ebene. Unsere Truppen behaupteten überall unsere Stellungen und Gefangene wurden gemacht. Auf dem linken Ufer der Maas schlugen wir gestern Abend spät einen feindlichen Gegenangriff zwischen der Höhe 304 und dem Tote-Mann-Hügel ab. Einzelne feindliche Abteilungen, die in unsere neuen vordersten Schützengräben eingedrungen waren, wurden von uns wieder vertrieben, wobei wir 60 Gefangene machten.

Auf dem rechten Ufer des Flusses machte der Feind vergeblich Versuche, uns die Stellungen wieder zu entreißen, die wir, besonders nördlich von Normont und bei der Höhe 304 gestern gewonnen hatten. Aehnliche Unternehmungen des Feindes nördlich von Courlere, wobei er sich brennender Flüssigkeiten bediente, blieben gleichfalls ergebnißlos. Die Zahl der von uns seit dem 20. August gemachten Gefangenen ist auf 6,116 gewachsen, und unter ihnen befinden sich 114 Offiziere. Auch ist unsere Beute an Kriegsmaterial sehr bedeutend. Von den übrigen Punkten der Front ist nichts von Bedeutung zu berichten.

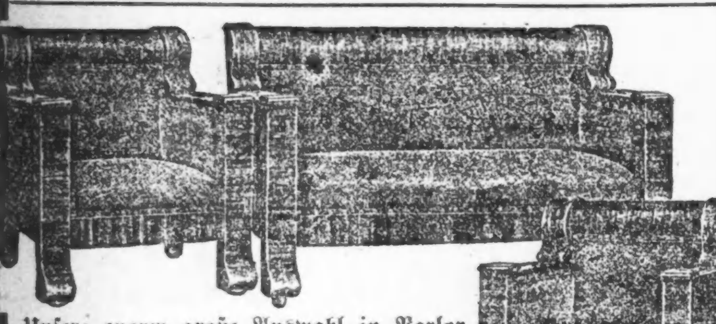
London, 22. Aug. Trotz schwerer deutscher Gegenangriffe haben die Briten die neu eroberten Stellungen an den Ausläufern von Lens gehalten und an einigen Stellen weitere Fortschritte gemacht, meldet heute die Heeresleitung.

Die gemeinsame große Offensivbewegung dauerte heute ununterbrochen und mit beständigen Gewinnen für die Verbündeten an. Die Franzosen scheinen die schnellsten Fortschritte in dem furchtbar blutigen Kampfe gemacht zu haben. Die blutigen Hänge von Oie, die Dörfer Regneville und Samogneux und die dazwischen liegenden Befestigungen wurden vom Feinde gesäubert. Gegenangriffe in der verflossenen Nacht brachten dem Feinde nur schwere Verluste. Fast ebenso heftig ist die große Schlacht an tatsächlich der ganzen italienisch-österreichischen Front, von wo General Cadorna anhaltend Erfolge berichtet. Dort ist jede Art von Kriegswerkzeug in Tätigkeit, um die Felsenstellungen der

Fortsetzung auf der 3. Seite.)

25 bis 33⅓ Prozent Reduktion
bei unserem großen
August-Räumungsverkauf

$75,000 wert Muster-Möbel werden ohne Unterschied zu diesen enormen Reduktionen verschleudert. Alle, die Möbel brauchen, sollten diese große Gelegenheit, Geld zu sparen, nicht versäumen.



Unsere enorm große Auswahl in Parlor Garnituren muß unbedingt diese Woche reduziert werden. 3 Stück Garnituren mit Velour oder Boston Leder überzogen, Mahagoni-Politur, wert $35.00, für **$18.50**

Parlor-Garnituren, wie Abbildung, in Eichenholz, Mahagoni oder Nußbaumholz, wert $85, für **$47.50**

Buffets, wie Bild, aus bestem Eichenholz, für **$16.50**

6 Fuß Ausziehtische, — wert $19.50 — für **$12.50**

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.

North Ave. Furniture Co
A. Botschen Prop.
723-727 NORTH AVE., nahe Halsted.
Laden offen Montag, Donnerstag und Samstag bis 9 Uhr Abends.

Die goldene Gans.

Roman von Georg Hartwig.

(31. Fortsetzung.)

„Es gibt doch noch eine Möglichkeit,“ sagte die Legationsrätin nach einer Pause. „Wenn Lucie einwilligt, nach Rittberg zurückzukehren, wird der Graf ein Geldopfer der öffentlichen Blamage sicher vorziehen.“

Die junge Frau zuckte wie von einer tötlichen Waffe getroffen an ihres Vaters Brust zusammen. „Gott, mein Gott, was verlangt sie!“ Aber dann dachte sie an die Not ihres Vaters, an die Qualen, welche er still und ergeben an der Seite seiner empfindungsarmen Gattin erdulden mußte, an das schimpfliche Gespött der Menschen — und verstummte.

„Du tust gut, dem Rat Deiner Mutter zu folgen,“ unterbrach der Legationsrat leise die qualvolle Stille. „Geh' zurück, nicht um meinetwillen, sondern um Deinetwillen! Du weißt nicht, was hier geschehen wird.“

„Und wenn das Schlimmste kommt!“ rief Lucie, seine Hände küssend, „wäre es Dir nicht ein Trost, mich bei Dir zu haben?“

Herr v. Trefflingen betrachtete sein Kind mit heißer Zärtlichkeit. Sie erschien ihm so völlig eine Andere geworden zu sein und um Jahre gereift in dieser kurzen Schule ihrer unglücklichen Ehe. Dann schüttelte er das Haupt, welches er dabei zu Boden senkte, um die Unwahrheit seiner Behauptung verbergen zu können.

„Nein!“

„Nun, Gott sei Dank, endlich ein verständiges Wort!“ rief die Legationsrätin. „Du schreibst nachher sofort an den Grafen, stellst Luciens heimliche Flucht als die Folge einer hochgradigen Nervenerregung hin, und bittest ihn, sie von hier abzuholen. Bei dieser Gelegenheit sagst Du ihm offen . . .“

„Niemals!“ fiel Herr v. Trefflingen mit vor Scham bebender Stimme ein. „Niemals werde ich den Mann, der meine Tochter so unglücklich gemacht, um einen Pfennig bitten. Lieber mag, was ich verschuldet habe, über mir zusammenstürzen. Meine Schwäche konnte er bespötteln, aber verachten soll er mich nicht dürfen.“ Und zurücktaumelnd sank er in eine Ecke des Divans nieder.

Lucie, von diesem Anblick ins Herz getroffen, dankbar und in Verehrung entflammt, stürzte vor ihm nieder auf die Kniee und umschlang ihn. „Wenn Du's nicht sagen kannst, so will ich es tun. Für Dich, Vater, aber nur für Dich allein will ich mein Geschick wieder auf mich nehmen. Schreibe an den Grafen, laß ihn kommen! Und dann, dann rufe mich. Mein Mann ist von Natur nicht gefühllos; er kann gutherzig sein, wenn seine Mutter nicht zugegen ist.“

Die Legationsrätin, welche viel zu kühl und praktisch dachte, um die einseitige Bereitwilligkeit ihrer Tochter nicht zu überhören, näherte sich jetzt derselben und sagte: „Wir brauchen vorläufig Alle Ruhe, Du besonders, Lucie. Komm, steh' auf! Dein Zimmer wird fertig sein. Morgen sind unsere Gedanken klarer. Gib mir die Hand, damit ich sehe, ob Du Fieber hast.“

Die junge Frau, welcher die Vorstellung ihrer Rückkehr nach Rittberg fast die Besinnung raubte, sprang mit einem abwehrenden Ruf vom Boden auf.

„Rühre mich nicht an! Heuchle auch keine Teilnahme für mich! Wenn mir vor Gram das Herz bricht, wird Dir kein graues Haar darüber wachsen. Nur so lange mein Gatte hier erwartet wird, muß ich gesund sein, später“ — sie lachte bitter — „später könnte ich mich in den Rittberger Schloßteich stürzen, so würdest Du mich höchstens eine alberne Phantastin nennen.“

Sie schlug den blauen Seidenvorhang zurück und eilte aus dem Gemach in ihr früheres Mädchenheim.

Wie oft hatte sie gewünscht, dasselbe nie verlassen zu haben!

— — — — — — — — —

Nach einer durchwachten Nacht begab sich der Legationsrat in der Frühe des kommenden Morgens zu seiner Tochter. Er traf sie schlafend. Die junge Frau hatte erst gegen Tagesanbruch einen unruhigen, von quälenden Traumbildern erfüllten Schlummer gefunden. Laut atmend, die rechte Hand fest geballt, die Linke gegen die Brust gedrückt, eine Träne an den dunklen Wimpern, lag sie da.

Herrn v. Trefflingens weiches Herz wurde von diesem Anblick übermannt. Er küßte Luice auf die Stirn.

Sie schlug die Augen auf. Als sie ihren Vater erkannte, streckte sie die Arme nach ihm aus.

Er setzte sich auf den Bettrand nieder und nahm ihre Hand in die seine.

„Ich komme, Dir zu sagen, daß ich fest entschlossen bin, in Deiner Sache keinen Schritt zu tun. Willst Du zurückkehren, wie ich es um Deinetwillen wünschen muß, so schreibe Du selbst an Randowitz. Wenn ich die Feder ergriffe, so würde sie meinem gekränkten Vaterherzen und meinem tief verletzten Ehrgefühl Ausdruck zu geben haben. Ich will und darf aber in meiner Lage nicht mehr Bitterkeit zwischen euch säen, ebensowenig wie ich je einen Pfennig von dem Gelde anzurühren vermöchte, für welches Du Dich verkaufst!“ Seine umflorte Stimme war während dieser Worte erstarkt, jetzt sank sie wieder zu dem weichen Flüsterton herab, der Luciens Herz mit unbeschreiblicher Wehmut erfüllte. „Mit Deiner Mutter werde ich selbst sprechen. Du sollst es vermeiden. Tue es mir zu Liebe, mein Kind, hörst Du? Ich kann kein rauhes Wort gegen sie ertragen.“

Ohne auf eine Erwiderung zu warten, erhob er sich und verließ das Zimmer.

Eine Stunde später erschien die Legationsrätin ganz gegen ihre Gewohnheit am Frühstückstisch, wo soeben Lucie neben ihrem Vater Platz genommen hatte.

„Ich wollte Dir meine Unterstützung anbieten in Betreff des Briefes,“ sagte sie, ihr Morgenkleid aus rotem Plüsch fröstelnd zusammenziehend. Im Grunde hatte sie sich nur deshalb so zeitig erhoben, um ein Zwiegespräch zwischen Vater und Tochter zu verhüten.

Während des Kaffees brachte der Diener die Morgenpost herein. Der Legationsrat griff hastig darnach. Eine Anzahl dringender Mahn- und Drohbriefe — zuletzt fiel ein großes Kuvert in seine Hände.

Er blickte zu Lucie hinüber. Sie hatte den Kopf in die Hand gestützt und schaute durch die Scheiben in den regnerischen Tag hinaus.

Dann erbrach er das Kuvert. Ein Bogen fiel heraus. Mit nervös zitternder Hand entfaltete Herr v. Trefflingen das Schreiben seines Schwiegersohnes.

Dasselbe lautete:

„An den Legationsrat v. Trefflingen.

Berlin, Königgrätzerstraße.

Herr Legationsrat!

Da ich annehmen darf, daß Ihre Tochter sich zu dieser Stunde bei Ihnen befindet, habe ich keine Veranlassung, dieselbe aufzufordern, zu mir zurückzukehren. Wo sie jetzt ist, soll sie bleiben. Eine Kette von Widersprüchen, unzuträglichen Anforderungen, nebst Beweisen völliger Lieblosigkeit gegen meine Person und meine sehr berechtigten Wünsche findet in dieser strafwürdigen, durch nichts zu entschuldigenden Flucht ein mir erwünschtes Ende. Nachdem ich sechs Monate hindurch täglich Gelegenheit vollauf hatte, mich zu überzeugen, daß meine Wahl ein Irrtum war, welcher auf falschen Voraussetzungen Ihrer Frau Gemahlin fußte, finde ich diese letzte Pflichtverletzung Ihrer Tochter hinreichend und erwünscht, ihr wie wir die Freiheit wiederzugeben — selbst um den Preis eines Fleckens auf meinem fleckenlosen Namen.

Teilen Sie Ihrer Tochter diesen meinen Beschluß mit. Nach ihren sonstigen Aeußerungen muß ihr derselbe sehr willkommen sein.

Was Lucie als Mitgift in die Ehe gebracht hat, ist bereits auf dem Wege nach Berlin. Alles Weitere wird Ihnen durch meinen Anwalt zugehen. Geldansprüche seitens Ihrer Tochter würde ich ablehnen müssen.

Egbert Graf v. Randowitz.“

Herr v. Trefflingen ließ den Brief sinken, als brenne er ihm in der Hand. Seine Gattin, ahnend, um was es sich handle, griff darnach. Kaum hatte sie ihn gelesen, als sie in scharfes Lachen ausbrach, so daß Lucie erschrocken aus ihrem Hinbrüten auffuhr.

Die Legationsrätin warf ihr das Schreiben zu. Da haben wir die Bescheerung! Nun kannst Du die Gräfin einpacken. Wahrhaftig, ich habe alle Ursache, auf die Meinen stolz zu sein: der Gatte bankerott, die Tochter eine davongelaufene Geschiedene oder eine geschiedene Davongelaufene!“

Der Legationsrat erhob sich, ohne ein Wort zu äußern, von seinem Platz und verließ das Speisezimmer.

Lucie saß noch immer empfindungslos gegen alles Andere, über den Brief geneigt. „Es ist gut so,“ murmelte sie endlich. „Ich bin frei!“

Die Legationsrätin, nur den öffentlichen Skandal vor Augen habend, eilte auf sie zu und faßte ihre Hand.

„Du empfindsame Närrin mit Deiner lächerlichen Prüderie und Entrüstung! Wenn Dir weiter nichts passirt im Leben, als daß ein angetrunkener Mann Dir in den Weg kommt, dann kannst Du mit Deiner Empfindsamkeit immer noch Spott treiben. Dieser Brief ist Makulatur, sobald Du darauf bringst, zurückzukehren.“

Die junge Frau sah ihre eifernde Mutter mit sprechender Verachtung an. „Du hast mein Leben vergiftet, wie das meines Vaters. Ich bleibe bei ihm, nicht bei Dir!“ — — —

* * *

Zwei Stunden später fuhr Valer Carisius vor und ließ sich bei der Legationsrätin melden. Ihre Erregung fiel ihm sofort auf, aber er bezog dieselbe noch auf den Vorfall des gestrigen Abends.

„Ich komme, Sie noch nachträglich um Verzeihung zu bitten,“ sagte er, die Hand der schönen Frau feurig küssend, „für den Schrecken, welchen meine unglückliche Gattin Ihnen besonders eingejagt.“

„Wie geht es Ihrer Frau?“ fragte die Legationsrätin, welcher heute andere Dinge im Kopfe lagen, als galante Tändeleien.

„Sie ist durch schlaferzeugende Mittel beruhigt worden und schlief noch, als ich fortfuhr,“ sagte er, die Achseln zuckend. „Der Arzt schickte aus Vorsicht eine Wärterin, die ihr Erwachen beobachtet.“

„Schrecklich!“

Einen Moment blitzte der Gedanke in ihr auf, Carisius um Deckung der Schulden anzugehen. Er würde zweifellos eingewilligt haben. Aber ihr Gemahl! Wie sollte sie das Herbeischaffen einer solchen Summe vor ihm rechtfertigen?!

„Ist es denn wirklich Verfolgungswahn oder überhaupt Geistesverwirrung?“ fragte sie zerstreut.

„Das Erstere,“ sagte er entschieden. „Ein durch strenge Absperrung sicher zu heilendes Leiden.“

Nur ein voraussichtlich heilbares geistiges Leiden seiner Gattin übertrug ihm allein die Vormundschaft und Verwaltung ihres kolossalen Vermögens.

„Könnte ich nur begreifen, was meine Frau gestern so in Aufruhr brachte!“ forschte er lauernd. „Haben Sie, schöne Zauberin,“ er nahm schmeichelnd ihre Rechte und legte sie an sein Herz, „die Liebenswürdigkeit gehabt, irgend welche Andeutungen fallen zu lassen über meinen guten Geschmack?“

MOTHER'S FRIEND
FOR
Expectant Mothers
USED BY THREE GENERATIONS

GERMAN BANK OF CHICAGO

Unter Staats- und Clearinghouse-Aufsicht

Diese Bank wurde ausgesucht und als qualifizirt befunden als eine Niederlage für Bundesregierungsgelder.

Bankstunden: 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. Samstag, 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. und 6 Uhr Abends bis 9 Uhr Abends.

DIRECTORS:
RUDOLPH G. BLOME, HENRY C. BRUMSIEL, GUSTAVE F. FISCHER, JOHN GEO. GRAUE, WILLIAM F. JUERGENS, FRED KLEIN, EDWARD LEVY, ALBERT F. MADLENER, LOUIS MOHR, WILLIAM H. REHM, RICHARD E. SCHMIDT

OFFICERS:
GUSTAVE F. FISCHER, President
WILLIAM H. REHM, Vice-President
JACOB R. DARMSTADT, Cashier

CLARK and DIVISION STREETS

ag22mi*

„Nein! Wie können Sie mich für so ungeschickt halten?“ sagte sie verdrießlich.

„Dann bleibt mir der Vorgang ein Rätsel.“

„Wegen dessen Lösung Sie hierher kommen?“ fragte sie spöttisch. „Heucheln Sie nicht, wegen meiner Person kamen Sie nicht!“

Er trat nahe zu ihr und legte flüchtig den Arm um ihre Schulter. „Doch, schönste Frau!“

„So! Nun das verdient Anerkennung.“ Ihre Stirn faltete sich, während sie höhnisch auflachte. „Eine Neuigkeit dafür: meine Tochter ist hier. Die Scheidung steht vor der Tür. Jetzt können Sie gehen!“

Er sah sie einen Moment wortlos an, dann verzog sich sein blasses, scharfes Antlitz zu einer stillen Heiterkeit. „Steckt der Pflegebruder meiner Frau etwa dahinter? Lichtweg contra Radowitz — das wäre eine Idee! Was sehen Sie mich denn so vorwurfsvoll an, Ilse? Sie wollen doch die Frau Tochter nicht im Hause behalten? Also lassen Sie ihn anbeißen.“

„Wahrhaftig, das ist ein Gedanke, der ernst werden kann mit der Zeit!“ rief die Legationsrätin überlegend. „Wollen Sie die Sache in die Hand nehmen, Valer?“

„Natürlich,“ sagte er, den Aermel ihrer roten Plüschrobe zurückstreifend und seine Lippen auf ihren weißen Arm drückend. „Sie setzen mich immer in die entzückende Lage, meine Lohnansprüche selbst stellen zu dürfen.“

„Aber bald! Ewig kann sie ja doch nicht hier bleiben. Er war ja damals wahnsinnig verliebt. Helfen Sie etwas, gewisse Punkte aus seinem Gedächtniß zu verlöschen, und . . .“

„Und?“ fragte er leise, sich zu ihr neigend.

„Sie haben mir einen Gefallen getan,“ sagte sie scherzend.

Er verbeugte sich und wandte sich ab.

An der Tür rief sie ihn noch einmal zurück. Die Angst um das Geschick ihres Hauses schnürte ihr für einen Moment die Kehle zu, daß es wie ein Hilferuf klang.

Lächelnd trat er zu ihr, sich gewissermaßen an ihrer Seelenangst weidend. „Sehen Sie, das ist die Strafe für Ihre Geheimnißkrämerei!“

„Sie wissen?!“ stieß sie leidenschaftlich hervor.

„Alles, Königin Ilse! Warum vertrauen Sie sich mir nicht an? Ich vermag nicht nur zu raten, sondern auch zu helfen. Meine Millionen,“ setzte er lachend hinzu, „erlauben mir das. Nun, wollen Sie beginnen?“

Die Legationsrätin preßte die Hände ineinander. „Kommen Sie morgen wieder,“ flüsterte sie mit zuckenden Lippen. „Ich werde dann informirt sein.“

„Wie Sie befehlen!“ Er küßte ihre Rechte und eilte davon.

Währenddessen saß Herr v. Trefflingen an seinem Arbeitstisch, die Arme aufgestützt, das Antlitz in den Händen vergraben. Der letzte beißende Hohn seines Weibes und der hoffnungslose Brief des Grafen hatten seiner Lebenskraft den letzten Stoß gegeben. Auf was — er rief es mit bitterer Verzweiflung — hatte er zu rechnen, wenn morgen vielleicht schon der erste Gläubiger klagbar wurde? Und wenn, wie der schmerzhafte Krampf seines Herzens ihn mehr und mehr ahnen ließ, seine Tage gezählt waren, was wurde aus seiner Gattin, aus seiner Tochter? Die paar hundert Thaler Wittwenpension konnten Beide kaum vor Hunger schützen. Und wenn die ungeliebte Tochter das Zusammenleben mit der Mutter nicht ertragen konnte, wenn die gegenseitige Abneigung in hellen Flammen aufschlug, was sollte dann aus Lucie werden? Wo sollte sein schönes, unglückliches Kind eine Zufluchtsstätte finden? Wer wachte über ihr?

Sollte er den Grafen bitten oder ihm ein Almosen abzwingen? Und würde Lucie es annehmen? Noch wußte sie ja nicht, was Entbehrung heißt. Und wenn sie es an sich erfuhr, wenn sie die Tiefe ihrer Hilflosigkeit erkannte, wenn ihr Stolz gebrochen war, dann war es zu einer Forderung zu spät.

Ja, zu spät!

Dieses schreckliche Wort, dieses Reuegespenst am Grabe der Hoffnung, ließ den unglücklichen Mann aufspringen. Sein Antlitz war mit Schweißtropfen bedeckt, obwohl es leichenfahl blieb.

Zu spät!

In alle vier Winde hatte er sein väterliches Erbteil hingestreut für den nichtigen Preis, sich ein Herz zu gewinnen, welches ihm nie gehört. Hätte er damals seine bessere Ueberzeugung vorwalten lassen!

Zu spät! Alles zu spät!

Man pochte an seine Tür. Das Mittagsmahl stand angerichtet.

Er verzichtete darauf und wollte ungestört bleiben. Er hätte an dem Essen ersticken müssen. Nur seinen brennenden Durst löschte er.

Der Regen strömte von Neuem herab. Der kurze Tag ging früh zur Neige. Das Zimmer ward düster. Die aufflackernden Straßenlaternen warfen ein unsicheres Licht hinein, welches verzerrte Schatten auf den Fußboden malte.

Herr v. Trefflingen stand mit dem Rücken an das Fenster gelehnt und blickte starr in das dunkelnde Gemach. Für ihn bevölkerte sich der leere Raum mit Gestalten seiner Jugendzeit.

Es war, als habe die unaufhörlich fressende Selbstqual das Gehirn fühllos gemacht für die Gegenwart, das Uebermaß dessen, was ein Mensch ertragen kann, das Vorstellungsvermögen abgestumpft.

Dafür zogen lichte Bilder der Vergangenheit in verklärtem Glanze auf. Auch jene Stunden kehrten zurück, wo er seine Kinder zuerst im Arm gehalten.

Wenn nur jener krampfhaft vibrirende Herzschlag sich nicht wieder und immer heftiger eingestellt hätte, würde dieser glückliche Traumzustand angedauert haben. Herr v. Trefflingen rieb die Stelle seiner Brust mechanisch mit der Handfläche. Der Druck wollte ihm fast den Atem rauben. Er begann laut zu röcheln. Kalte Tropfen Schweiß bedeckten seine Schläfen.

Die Schatten rings umher fingen an, sich vor seinen starr geöffneten Augen zu bewegen und zu verdichten. Ein kleiner Punkt in der Mitte des Gemaches begann plötzlich hell aufzufunkeln wie ein Stern und in immer schnelleren Schwingungen sich selbst zu umkreisen, daß es zuletzt schien, als drehe sich ein großes Feuerrad funkensprühend, augenblendend in der Luft.

Dazu schwirrte es geisterhaft ringsum. Klang es erst wie das tausendfältige Summen eines Mückenschwarmes, so wuchs das Dröhnen und Klingen jetzt an vom Rollen eines Dampfwagens bis zum Brausen des schäumenden Meeres. Und dazwischen hin zogen Glockentöne tiefer und höher.

Herr v. Trefflingen war auf seinen Arbeitssessel gesunken. Das Haupt mit den spärlichen Haaren lag weit zurückgelehnt. Seine Hände hielten die Seitenlehnen des Stuhles mit der letzten Kraft des Lebens umklammert.

Das Blut stürmte mit unaufhaltsamer Gewalt immer wieder an die morschen Aderwände des Herzens an, es war dem Sterbenden, als wälze sich eine brennende Zentnerlast in seiner Brust. Jetzt gab das Gewebe nach — es barst auseinander.

Ein himmlisches Gefühl der befreiten Seele aus dem irdischen Gefängniß ergoß sich in einem glücklichen Lächeln über die Züge des Entschlafenden. Seine Lippen bewegten sich noch einmal stumm — seine Hände zuckten noch einmal — dann nahm die Ruhe des Todes Besitz von den sterblichen Resten. —

Ein Finger pochte leise an die Tür.

Keine Antwort.

Abermals ein ängstliches Klopfen. Dann ward das Schloß geöffnet. Lucie trat ein.

„Vater, ich komme . . .“

Bis dahin konnte sie nichts unterscheiden, das Zimmer war völlig finster geworden. Sie steckte eine Kerze an, in der Meinung, ihr Vater sei nicht anwesend.

Plötzlich traf der zitternde Lichtstrahl Herrn v. Trefflingens lang hingestreckte Gestalt, und mit einem gellenden Aufschrei ließ die junge Frau den Leuchter zu Boden fallen.

„Vater! Vater!“

„Was gibt's?“ rief die Legationsrätin, hastig herbeikommend. „Warum erschreckst Du mich so namenlos?“

„Licht! Er ist tot!“ jammerte Lucie, ihre Hände gegen die Schläfen pressend. „O, wir haben ihm den Tod gegeben!“

„Ich?“ stammelte Frau v. Trefflingen, deren eisenfeste Nerven bei diesem Anblick doch erbebten. „Ich nicht!“

„Du und ich — wir Beide!“ rief die junge Frau mit verlöschender Stimme, indem sie neben der Leiche ihres Vaters niedersank.

(Fortsetzung folgt.)

Quält Euch nicht so ab wegen Eurer Hautfarbe

Jemehr Ihr Eure Gesichtshaut massagirt, mit heißem Dampf oder sonst behandelt und Euch mit sogenannter Hautnahrung, Creme, Lösungen und was nicht sonst noch abmüht, desto größer ist die Gefahr der Verschlimmerung.

Fort mit Schönheitsmitteln

Bringt Cuticura-Seife und -Salbe bei der täglichen Toilette in Anwendung. Badet in heißem Wasser mit der Seife bei Aufstehen und Zubettgehen, benutzt reichlich Seife, die am besten mit den Händen angewandt wird, die dadurch sehr weich werden. Bestreicht irgend welche Zeichen von Stippenbildung, Röte oder Hautrauheit mit der Salbe, und laßt sie fünf Minuten einziehen, ehe ihr badet. Nichts ist besser, reiner, milder oder wirksamer. Dann vermeidet zu starkes Essen, Ueberanstrengung, Schlafverlust oder Grübeln.

Probe von jeder Sorte frei durch die Post mit 32seitigem Buch über die Haut. Man sende Postkarte mit Adresse: Cuticura, Dept. 25, Boston. Ueberall zu haben.

Agnetens Sonntag.

Großstadtskizze von Georg Busse-Palma.

Agnete Torfer sah schwermütig durch die Scheiben. Gerade an den Sonntagen, die noch junge, abhängige Mädchen gewöhnlich freudig stimmen, wurde sie stets traurig. In der Woche vergaß sie über ihrer Arbeit die Einsamkeit, in der sie lebte; in der Mußezeit aber bedrückte sie ihr die Brust. Sie war noch kein Jahr in der großen Stadt. Gleich nach dem Tode ihrer Mutter, einer Beamtenwittwe in einem kleinen Provinzort, hatte sie die schwere Reise angetreten, um sich künftig selber ihr Brot zu verdienen. Jetzt arbeitete sie Perlstickereien für ein vornehmes Geschäftshaus. Ihr Zimmerchen hatte nur ein Fenster. Das ging auf eine kleine, aber lebhafte Straße hinaus. Durch die Scheiben sah sie zahllose Menschen, die mit Festtagsfreude in den Augen, sonntäglich geputzt, am Fenster vorübergingen. Anderen wieder sah man die Einsamkeit an. Mit suchenden Augen sahen sie in alle Fenster und unter alle Hüte.

Auch in Agnetes Fenster sahen sie. Besonders ein großer, vielleicht dreißigjähriger Herr mit weichem blonden Schnurrbart, der auch in der Woche öfters vorüberkam. Alles das rührte an Agnetens heimlicher Sehnsucht. Sie war nicht sehr heißblütig, aber sie war immer so allein, daß ihr ganzes Herz nach einem Freunde verlangte. Wie konnte sie den aber finden? Für die unteren Kreise, die sich leicht anschließen, war sie seelisch zu fein und empfindlich, und die oberen Stände sah sie nur von weitem.

Oft genug ging Agnete auch an den Sonntagen nicht aus dem Zimmer. Heute sah die Sonne aber doch zu verlockend durch die Scheiben, und sie entschloß sich, ein Stündchen spazieren zu gehen. Langsam kleidete sie sich an. Sie hatte eine hohe, schlanke Gestalt, ein etwas schmales, blasses Gesicht mit schönen dunkeln Augen und kastanienbraunem Haar. Das weiße Kleid stand ihr vortrefflich, und als sie sich die Korallenkette um den Hals gehängt hatte, mußte sie sich vor dem Spiegel selbst gestehen, daß sie ein ganz hübsches Mädchen wäre. Freilich: was nützte ihr das? Sie hatte Niemanden, der sich darum kümmerte!....

Den dünngerollten Schirm in der einen Hand, das schwarzlederne Täschchen in der anderen, schlenderte sie ziellos durch die Straßen. Die sonnige Fröhlichkeit von Menschen und Himmel ringsherum stimmten sie heiter. Unschlüssig über den weiteren Weg, blieb sie an einer Straßenecke stehen. Da sah sie den Herrn, der so oft nach ihrem Fenster auffah, daherkommen. Ein leiser Kitzel überlief sie: wenn der die Gelegenheit benutzte und sie anspräche! Bei ihrer strengen, bürgerlichen Denkungsart stieg aber gleichzeitig ein peinliches Gefühl in ihr auf. Sie hätte sich gefreut, wenn er ihr in einer Gesellschaft vorgestellt worden wäre, aber so auf der Straße — nein, das wollte sie lieber nicht! Sie raffte den Rock und ging auf die andere Seite des Bürgersteiges hinüber und bog in die Kaiserallee mit ihren prächtigen Villen und Gärten ab.

„Neugierig bin ich doch, ob er nachkommt“, dachte sie dabei. Und plötzlich fühlte sie mit dem Instinkt des Weibes, daß er hinter ihr herging. Agnete hätte keine Evastochter sein müssen, wenn ihr das nicht geschmeichelt hätte. Sie raffte ihre schlanke Gestalt noch straffer auf und ging federnder. Er folgte nur langsam, so daß immer ein Zwischenraum zwischen ihnen blieb. Nachdem sie so eine geraume Strecke gegangen und schon bis nach Friedenau gekommen waren, schielte sie, anscheinend in das Schaufenster eines Hutgeschäftes sehend, einmal zurück. Ihre Blicke trafen sich. Er zuckte und sah scheu, als ob er sich schämte, zur Seite.

„Der ist noch schüchterner als ich“, dachte das junge Mädchen. „Freilich, woher weiß er denn, ob ich ihn nicht schmählich abfallen ließe, wenn er mutiger wäre? Es ist doch traurig, daß Menschen, die sich gefallen, sich ohne Verletzung der Sitte nicht selbst bekannt machen dürfen!“ Und stärker als je fühlte sie den Wind der Einsamkeit, der nirgends so stark bläst als in der Großstadt. Der Tag könnte heute so freundlich werden, wenn sie sich zusammenfänden! Sogar in einen Konzertgarten könnte sie ohne Aufsehen mit ihm gehen! Und sie hatte doch wirklich Sehnsucht, wieder einmal unter rauschenden, grünen Bäumen Musik zu hören! Ein Grauen überlief sie, als sie dann an die vielen Abende dachte, an denen sie müde und mit heißgelaufenen Füßen nach Hause gekommen war, ohne das geringste erlebt, ohne die geringste Freude gehabt zu haben. Solle das heute wieder ebenso werden?

Sie kam an einem Bilderladen vorbei, der hinter einem kleinen, vergitterten Vorgärtchen lag, blieb stehen und sah sich die Auslagen an. Ihr Herz klopfte. Bequemer konnte sie es ihm nicht machen. Wenn er jetzt nicht käme, würden sie sich fremd bleiben!

Während sie sich die Gemälde betrachtete, hörte sie, wie sein Schritt zögernder wurde. Er räusperte sich. Endlich aber ermannte er sich und trat neben sie. Erst guckten sie beide, anscheinend ganz in Kunst vertieft, das große Mittelbild an, das in starken Farben eine alte Burg darstellte. Schließlich wandte er Agnete den Kopf zu und sprach sie an: „Ist das Bild nicht herrlich, Fräulein? Es ist die Feste Koburg, und in der Nähe bin ich zu Haus.“

„Ja, es ist sehr schön!“ antwortete Agnete. Sie wurde rot dabei. Jetzt, wo er sie wirklich angesprochen hatte, wurde ihr doch ein bißchen unheimlich. Eine kleine, drückende Verlegenheitspause entstand. Agnete stocherte mit ihrem Schirm im Kies und er zupfte an seinen Schnurrbartenden.

„Bei mir zu Haus sieht es anders aus“, führte sie dann leise das Gespräch weiter. „Ich stamm' aus der Heide. Da gibt es diese Bergwälder nicht, aber schön ist es da auch.“

„Es ist die Heimat!“ antwortete der blonde Herr seufzend. „In Berlin bin ich noch nicht warm geworden. Wie ein verlaufener Hund irrt man hier durch die Steinwüste. Sagen Sie, Fräulein, haben Sie ein bestimmtes Ziel? Oder gehen Sie auch nur spazieren? Und — dürfte ich mich Ihnen vielleicht anschließen? Wir kennen uns doch schon länger. Wenn auch nur von Fenster und Straße her.“

Ueber Agnetens Lippen flog ein Lächeln. Die Bekanntschaft „vom Fenster her“ amüsirte sie, und sein Ton war so schüchtern und stockend gewesen, wie sie es einem Mann mit so großem Schnurrbart nie zugetraut hätte. Es rührte sie ordentlich. Sie dachte sich, daß er ein guter Mensch sein müsse, und das Gefühl der Fremdheit wich von ihr. Sie nickte ihm also ganz freundlich zu. „Wenn Sie so gerne mögen, Herr —“

„Hans Schmidt heiß' ich“, stellte er sich vor. „Techniker von Beruf. Vorläufig bei der Firma Hilmar und Meyenburg.“ — „Und ich heiße Agnete“, sagte sie. Seite an Seite schlenderten sie dann die Allee weiter hinauf. Er erzählte von seiner Heimat, und auch das Mädchen ging immer mehr aus sich heraus. „Berlin ist ja ganz schön“, plauderte sie, „und ich finde hier auch mein Brot. Aber zu Haus, da kannte man jeden, und hier ist es fürchterlich; wie fremd alle Menschen neben einander hergehen. Wollen Sie mir glauben, daß ich hier noch nie mit einem Herrn, wenn es nicht gerade geschäftlich war, gesprochen habe? Und Freundinnen habe ich auch nicht.“

Hans Schmidt nickte lebhaft. „Genau wie ich. Ach, Fräulein Agnete, ich freue mich doch, daß ich mit Ihnen bekannt wurde! Wie wäre es, wenn wir in einen Garten gingen und dort ein Glas Bier tränken?“ — Agnete war gleich dabei, und bald saßen sie unter einem alten Kastanienbaum, nicht weit vom Musikpavillon, und das Mädchen trank Kaffee, und er billiges, helles Bier. Immer heiterer und vertrauter wurden sie. Als es dunkelte, wurden die bunten Lampions entzündet, die überall in den Aesten hingen. Wie aus einer Märchenwelt, wie Augen von Fabelwesen, sahen sie auf die trinkenden Gäste, und weich und schmeichelnd zog die Musik durch das leise mitrauschende Laub und durch die warme, schöne Abendluft. Es war eine Stimmung zum Weichwerden, und die beiden wurden einsilbig und sahen sinnend und verträumt vor sich hin. Doch fühlten sie sich dabei innerlich näher als vorher.

„Soll es heute das einzige Mal gewesen sein, daß wir zusammen waren?“ fragte Hans Schmidt leise, als Agnete zum Aufbruch drängte. „Oder treffen wir uns wieder, Agnete? Ich fürchte, daß die große Einsamkeit sonst wieder über uns kommen wird.“

„Wenn Sie nächsten Sonntag nichts vorhaben.... Es ist doch kein Unrecht dabei —“

Auf dem Heimweg, den sie zu Fuß zurücklegten, gab es keine Küsse und Zärtlichkeiten, aber er faßte ihre Hand und behielt sie die ganze Strecke über in seiner. Wie zwei Kinder gingen sie durch die auch am Abend lauten Straßen und freuten sich ihrer Zusammengehörigkeit, ohne ein Wort darüber zu verlieren.

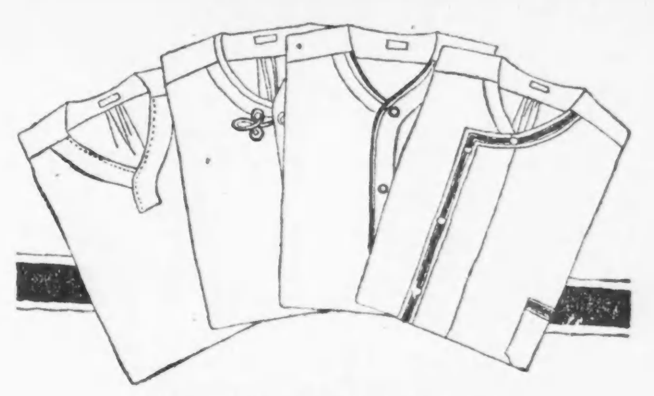
In ihrem Zimmerchen aber reckte Agnete die Arme und trank am offenen Fenster sich noch einmal die Lungen ganz voll mit der warmen Nachtluft. „Nächsten Sonntag!“ flüsterte sie vor sich hin. Es war ihr zumute, als wenn der heutige Tag etwas Großes und Wundervolles gebracht hätte, und ihre ganze Seele zitterte vor Dankbarkeit. — Und es war doch nichts geschehen, als daß zwei Fremdlinge Freunde geworden und aus dem eisigen Zugwind getreten waren, den die Vereinsamung durch die Herzen der Großstädter bläst.

— Wenigstens: Besucherin: Was sagen Sie, schon siebzig Jahre ist jene Blinde in der Anstalt? Das ist doch wohl nicht möglich; sie hat ja nicht eine einzige Runzel im Gesicht. Wie kommt denn das? — Doktor: Wahrscheinlich daher, weil sie nie zu sehen vermochte, was für elegante Kleider von ihren glücklicheren Geschlechtsgenossinen getragen werden!

— Gute Entschuldigung. — Pastor: Herr Kandidat, ich muß mir das aber strengstens verbitten! Letzten Sonntag sind Sie mitten während meiner Predigt aufgestanden und haben die Kirche verlassen. Was können Sie zu Ihrer Entschuldigung anführen? — Kandidat: Verzeihen Sie, Herr Pastor, ich leide schon seit meiner Kindheit an Somnambulismus.

— Ein Weiberkenner: Aelterer Bruder: Das dort ist Deine Schulfreundin Anna Waßmann. Na, die ist aber gar nicht so häßlich! — Schwester: Wer hat denn überhaupt gesagt, daß Annie häßlich ist. — Bruder: Direkt zwar nicht, aber Du hast mir oft erzählt, wie beliebt sie bei all ihren Schulkameradinnen sei.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.



Eine Probe-Partie von
Nacht-Hemden für Männer zu $1.15

Die Erlangung von eintausend Nachthemden, alles Musterstücke, in Größen 15, 16, 17, 18, 19 und 20, gibt Gelegenheit, einen speziellen Verkauf anzukündigen.

Viele verschiedene Muster—alle mit französischem Hals gemacht, ohne Kragen.

Sie sind gemacht von leichten und mittelschweren Cambrics, Mulls und anderen vorzüglichen Stoffen. Manche in Middy Style (oder Slip Over) ohne Knöpfe.

Eine Mannigfaltigkeit von Besatz und die Werte sind außergewöhnlich zu $1.15 jedes.

Ein Verkauf von Männer-Pajamas zu $1.50

Diese sind von baumwollenem Crepe und weißem Madras. Es sind mehrere verschiedene Styles und alle Größen, und die Qualität des Stoffes, sowie die sehr gute Arbeit machen sie zu einem ausgezeichneten Wert zu $1.50 der Suit.

Erster Floor, südlich

BANKES' COFFEE The Best 26 a lb

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

26c das Pfund.

Vorzügl. Santos Kaffee — 28c Wert, per Pfd. — **19c**
Die allerbeste Creamery Butter — per Pfd. — **45c**
Vortrefflich. Tee, überall zu 60c verk., per Pfd. — **40c**
Dairy Tafel-Butter — spez. das Pfund. — **42c**

Cold Storage Butter wird niemals in irgend einem von Bankes' Läden verkauft.

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite: 1644 W. Chicago Ave., 1373 Milwaukee Ave., 1045 Milwaukee Ave., 2654 Milwaukee Ave., 2612 W. North Ave.
Nordseite: 406 W. Division Str., 726 W. North Ave., 2640 Lincoln Ave., 3244 Lincoln Ave., 3313 N. Clark Str.
Westseite: 1510 W. Madison Str., 2830 W. Madison Str., 1836 Blue Island Ave., 1217 S. Halsted Str., 1832 S. Halsted Str., 1818 W. 12. Str., 3102 W. 12. Str.
Südseite: 3032 Wentworth Ave., 5244 S. Halsted Str., 4729 S. Ashland Ave.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Noch unentschieden.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Oesterreicher zu zermalmen. Monitore schießen von der Bucht von Triest, gewaltige Belagerungsgeschütze, britische und französische Artillerie, neue und hoch entwickelte Flugzeuge mit Bomben, Grabenmörser und alle anderen menschmordenden Werkzeuge. Der größte Gewinn ist dort soweit im nördlichen Teil der Linie, oberhalb Görz, zu verzeichnen.

Feldmarschall Haigs kanadische Truppen kämpfen abermals heftig um Lens; sie machten spät gestern Fortschritte und schlugen in der verflossenen Nacht kraftvoll organisirte deutsche Gegenangriffe ab. Lens ist heute drei Viertel von den Briten eingekreist. Auffallend sind die ungemein heftigen deutschen Gegenangriffe, um die eindringenden feindlichen Menschenmassen zurückzuwerfen. Depeschen von allen Teilen der Front spenden den Deutschen hohes Lob für die Zähigkeit ihres Widerstandes und die Stärke der Gegenstöße ihrer auserlesenen Truppen.

Das Kampfgebiet um Verdun bietet ein grauenhaftes Bild. Die Myriaden von Verteidigungswerken sind völlig eingebaut. Monate lang haben die Deutschen gebraucht, um den Totemannshügel zu erobern, und weitere Monate, um ihn zu befestigen und zu halten. Die Franzosen eroberten ihn am ersten Morgen der Offensive. In den unterirdischen Verbindungsgängen mit den vordersten deutschen Stellungen fand man zahllose Tote. Der Kampf dauert heute mit ununterbrochener Heftigkeit an. Rühmlich war der tapfere Kampf der irischen Bataillone in der Offensive nordöstlich von Ypern, wenn sie auch ihr Ziel nicht erreicht haben, denn vor ihnen lagen starke bayrische Stellungen und in einem Gebiet, das ein Vorwärtskommen anscheinend unmöglich machte. Von der Straße Zonnebeke-Langenmark zieht sich quer über das Schlachtfeld ein Hügel, der die ganze Umgebung beherrschte. Durch Tausende von Kanonenschlünden konnte von dem Hügel jede angreifende Truppe vernichtet werden. Durch den südlichen Teil dieses Abschnitts fließt der zur Zeit angeschwollene Fluß Zonnebeke, an dessen Ufern viele deutsche Schanzwerke aus Stahl und Beton waren. Das Gelände war aufgeweicht. In dieses Gebiet wurden die Irländer geschickt. Zuerst empfing sie das dünne Feuer der Vorposten, und dann gaben die Bayern die Vorstellungen auf, und nun begannen die bayrischen Maschinengeschütze ihr furchtbares Feuer, trotzdem kamen sie vorwärts, und in einer Stellung, in Gräben bei Fortuni, kam es zu einem schauderhaften Kampfe, Mann gegen Mann, der erst sein Ende fand, als alle Deutschen gefallen waren. Nun stießen die Angreifer auf Drahthindernisse, neue Kämpfe, Mann gegen Mann begannen, die Truppe mußte aber weichen, während eine andere Abteilung den Hügel 35 erstürmte und eine Zeit lang hielt, bis sie vor überstarkem Gegenangriff weichen mußten. Die Bayern begannen nun schwere Gegenangriffe; und im erbitterten Kampf um jeden Zoll Breite mußten die Irländer sich in ihre früheren Stellungen zurückziehen.

Neuer Luftangriff auf Nordengland.

London, 22. Aug. Deutsche Flugzeuge machten in der verflossenen Nacht einen Angriff auf die Küste von Yorkshire; der Schaden war gering. Ein Flugzeug griff die Mündung des Humber an und wurde von Abwehrgeschützen beschossen, ließ einige Bomben fallen und verschwand über der See.

Zehn deutsche Flugzeuge näherten sich der Küste von Kent, meldet das Kriegsamt, zwei wurden abgeschossen. **Bomben wurden auf Dover und Margate abgeworfen,** und drei Personen getötet und zwei verletzt. Die Flugzeuge vermochten nicht weit ins Land vorzudringen.

Nach späterer Depesche waren Luftkreuzer an dem Angriff beteiligt.

Lord French berichtete, daß sich 10 feindliche Aeroplane der Kentküste nahe Ramsgate etwa um 10 Uhr 15 Minuten Vormittags genähert hätten und sofort von britischen Fliegern angegriffen wurden. Infolgedessen und auch durch das Feuer der Abwehrgeschütze wurden die Feinde verhindert, über das Festland zu fliegen. Eine kleine Abteilung der deutschen Aeroplane flog nach Margate, begab sich jedoch bald auf den Heimweg, die übrigen flogen entlang der Küste und warfen Bomben auf Dover und Margate. Drei Personen büßten dadurch ihr Leben ein, und zwei wurden verletzt, wie bisher berichtet. Zwei feindliche Aeroplane wurden von uns heruntergeschossen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Ein Abenteurer.

Kansas City, Mo., 22. August. — Karl Armgaard Graves, der sich selbst für einen Spion für alle Welt ausgiebt, ist heute auf Befehl der Bundesregierung verhaftet worden und soll bis zum Ende des Krieges internirt werden. Er hatte viele „Enthüllungen" in der gelben Presse über die deutsche Regierung gemacht und behauptet, die Hohenzollern seien eine illegitime Familie. Er wollte einen großen Sachsenbund gründen. Bei seiner Verhaftung hatte er keinen Cent, aber Zutrittskarten zu vornehmen Klubs in New Orleans.

Was die Mexikaner hören.

Stadt Mexiko, 22. Aug. Freunde Deutschlands führen in mexikanischen Zeitungen eine Propaganda gegen die Ver. Staaten, die auf die ungebildeten Massen nicht ohne Einfluß gewesen ist. Es wird in den Artikeln vor den Ver. Staaten gewarnt, die Mexiko in die Tasche stecken möchten, viele mexikofeindliche Artikel großer amerikanischer Blätter werden übersetzt, die Ausstände und Putsche gegen den Kriegsdienst ausführlich geschildert und erklärt, daß die Mittelmächte siegreich seien; ganze amerikanische und britische Flotten seien zerstört worden, usw. Das betreffende hiesige Blatt „Democracia" wird an öffentlichen Gebäuden angeschlagen und so viel gelesen. Eine der Ueberschriften lautete: „Wilson, Ihre Hände triefen von Blut." Drei der fünf Nachmittagsblätter der Hauptstadt sind ebenfalls unter deutscher Kontrolle, zu den Alliirten halten „Nacional" und das französische Blatt, sowie das zweite Morgenblatt, „Universal". Herr von Lübeck, reicher deutscher Rentier (siehe Depesche aus Buenos Ayres) ist Leiter der Propaganda.

Von Lübeck?

Buenos Aires, 21. Aug. Als Anstifter des jüngsten Ausstandes an der argentinischen Zentralbahn ist ein den Polizeibehörden in den Ver. Staaten bekannter Deutscher, von Lübeck, ermittelt worden.

Deutschamerikaner.

St. Louis, 22. Aug. In einer Versammlung von Deutschamerikanern wurde der Kongreß gestern Abend aufgefordert, die Einbürgerungsgesetze zu verändern, so daß jeder Deutsche schon nach Erlangung des „ersten Papiers" vollberechtigter Bürger werde. Nur Henry Buschmann, seit fünf Jahren im Lande, und im Besitz des ersten Papiers, stimmte dagegen. Er verlangte, daß kein naturalisirter Deutscher zum Kampf gegen Deutschland gezwungen werden solle; er sei den Ver. Staaten treu gesinnt, habe aber zwei Brüder im deutschen Heere und könne den Gedanken nicht ertragen, gegen sein eigenes Fleisch und Blut zu schießen.

Der Deutsche Römisch-Katholische Zentralverein hat beschlossen, sofort mit dem Entwurf der Pläne zu beginnen, durch die man für die sittliche und physische Wohlfahrt der Soldaten katholischen Glaubens Sorge zu tragen beabsichtigt. Ursprünglich hätte man auf das Vorgehen des katholischen Kriegsrates in Washington warten sollen. Entschieden in Abrede gestellt wurde, der Zentralverein werde das Wort Deutsch aus seinem Namen streichen.

Cleveland, O., 22. Aug. Supt. Spaulding hat den deutschen Unterricht in den Elementarschulen abgeschafft, auf Geheiß des Schulrats, infolge der intensiven Hetze gegen alles Deutsche; die vierzig deutsche Lehrerinnen werden anderweitig beschäftigt werden.

Argentinische Schiffe verkauft.

Buenos Ayres, 22. Aug. Das französisch-amerikanische Syndikat hat eine Flotte der argentinischen Schiffahrtsgesellschaft zu 16,500,000 Piaster gekauft.

Luftkreuzer vernichtet, Tauchbootangriff

London, 22. Aug. Ein deutscher Luftkreuzer wurde von britischen Seestreitkräften auf der Höhe der jütländischen Küste zerstört; die Bemannung kam um, meldet die Heeresleitung.

Pana, Ill., 22. Aug. George Sheehan, Soldat eines amerikanischen Ingenieurregiments, schildert in einem Briefe, daß ein Tauchboot 22 Schüsse auf den Transportdampfer abgegeben habe, auf dem das Regiment war, die Funkenstation zerstört und auch sonst Schaden angerichtet habe, das Truppentransportschiff aber entkommen sei; zwei Stunden später sei ein anderes Tauchboot aufgetaucht, als zwei britische Zerstörer gesehen habe, aber wieder verschwunden.

Pelze für Flieger.

St. Johns, N. F., 22. August. Ein Missionsschiff kauft in der Hudsonbai von den Pelzhändlern massenhaft Pelze für die britischen Flieger.

Kanada schließt Munitionsfabriken.

Ottawa, Ont., 22. Aug. Kanada hat die Munitionsherstellung eingestellt als unnötig, außer von gewissen Arten, da England jetzt genug selbst fabrizire. —Vielleicht hat auch die Riesenkatastrophe in der Pulverfabrik bei Montreal etwas mit dem Beschluß zu tun. — Anm. d. R.

Die Funkensignale.

Atlantischer Hafen, 22. Aug. Ein neutraler Dampfer meldet, hier eingetroffen, an der Küste Irlands Funkensignale: „Wir werden von Tauchboot verfolgt", zehn Minuten später: „Wir werden beschossen", nach einer Viertelstunde: „Das Schiff brennt und sinkt, Mannschaft besteigt Boote, und nach weiteren fünf Minuten: „Es ist aus!", erhalten zu haben, nach 20 Minuten die Antwort eines amerikanischen Zerstörers: „In einer Stunde sind wir da."

Allgemeiner Streik aufgeschoben.

New York, 22. August. Obgleich die Schiffswerftarbeiter dafür gestimmt haben, einen Streik im gesammten New Yorker Bezirk zu erklären, hat man sich doch dahingehend geeinigt, damit so lange zu warten, bis die Vermittler der Regierung, die den Versuch machen wollen, das Schlimmste zu verhüten, berichtet haben werden. Es sollen sich bereits 12,000 Mann am Streik befunden haben, aber ihre Zahl würde durch die allgemeine Arbeitseinstellung ganz bedeutend erhöht worden sein.

Missoula, Montana, 22. August. Die Urabstimmung über einen allgemeinen Streik der „Industrial Workers" in den Staaten Idaho, Washington und Oregon wird auf mindestens zwei Wochen verschoben werden.

Spokane, Wash., 22. August. Da sich der Streik der den „Industrial Workers" angehörenden Angestellten in der Landwirtschaft und Maschinenfabriken in vier nordwestlichen Staaten als Fehlschlag erwiesen hat, wird jetzt dem Schicksal von James Rowan, dem Bezirkssekretär der „Industrial Workers" mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Er befindet sich als militärischer Gefangener im County-Gefängniß, und es werden Versuche gemacht, ihn vermöge eines „Habeas Corpus-Befehls" zu befreien.

Lutherische Synode.

Dubuque, Iowa, 22. Aug. Heute begann die lutherische Synode von Iowa und sieben anderen Staaten im hiesigen Wartburgseminar unter großer Beteiligung ihre Sitzungen, bei denen auch die Frage der 400-Jahresfeier der Gründung des Protestantismus erörtert werden soll. Prof. E. Kraus von Chicago vom dortigen lutherischen Predigerseminar hält einen Vortrag über die „Reformation und Erziehung".

Die Abkühlung.

Seifensieder suchte sie, fand aber statt ihrer einen blitzschnellen Tod.

In der Anlage der „Fitzpatrick Soap Works", Nr. 1319 West 32. Place, wurde heute der dort bedienstete 26jährige Seifensieder James Nolan, 6112 Honore Str., zu Tode geblitzt. Nolan, der eine kurze Ruhepause hatte und dem es in der Siederei zu heiß geworden war, war auf einen Absatz der Rettungsleiter gestiegen, um sich etwas abzukühlen. Um das Gleichgewicht halten zu können, ergriff er einen über die Rettungsleiter führenden Draht der Starkstromleitung und erhielt einen elektrischen Schlag, der ihn auf der Stelle tötete.

Als ein der Standard Oil Co. gehöriger Lastkraftwagen heute früh an der Clark Str. in die Rogers Ave. einbog, stieß er mit einer nördlich fahrenden Elektrischen zusammen. Der Wagenlenker, John J. Metz, 3239 Barry Ave., flog auf's Pflaster und wurde innerlich schwer verletzt. Er fand Aufnahme im St. Francis-Hospital in Evanston. Ebendahin wurde auch einer der Fahrgäste der Elektrischen, Philip Stamler, ein Nr. 2048 West Division Str. wohnhafter Anstreicher, der Schnittwunden am Kopf und am Körper erlitt, geschafft. Drei weitere Fahrgäste, die durch herumfliegende Glassplitter leicht verwundet wurden, konnten sich, nachdem sie in einer nahegelegenen Apotheke verbunden waren, nach Hause begeben.

Der Motorführer wurde nicht verhaftet.

Ein Schnellzug der Pere Marquette Bahn überfuhr an der 42. und Robey Straße den 28jährigen Frank Madik, Nr. 31 West 59. Straße. Der Mann erlitt innerlich so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Deutschen Diakonissenhospital starb.

Eine Lokomotive derselben Eisenbahngesellschaft rannte an der 69. Straße den 55jährigen Thos. Pearson, Nr. 2216 West 71. Str., über den Haufen und tötete ihn auf der Stelle.

Der sechs Monate alte Orbis Conzillini, Nr. 1603 S. Clifton Park Ave., geriet gestern, als die Matratze seines Bettchens nachgab, mit dem Kopf zwischen die Sprungfedern der Matratze und die Bettstelle, und wurde derart eingeklemmt, daß er weder atmen noch sich rühren konnte. Das Kind erstickte, ehe die Mutter aufwachte.

Schwere Brühwunden an beiden Armen und Beinen sowie an der linken Körperseite veranlaßten gestern Nachmittag die Ueberführung des 38jährigen Maschinisten Charles Lindstrom, 5904 Nord Clark Straße, nach dem Schwedischen Covenant Hospital. Ein von Lindstrom bedienter Dampfkrahn kippte an Wilson und Lamon Ave., wo Ausschachtsarbeiten im Gange sind, um, und der entweichende Dampf verbrühte den Maschinisten.

Im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 825 Altgeld Str., wurde gegen sieben Uhr heute Morgen der 49jährige David Rodd an Gas, das einem halboffenen Brenner entströmte, erstickt aufgefunden. Anscheinend liegt ein unglücklicher Zufall vor.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

NICKEL PLATE ROAD
Excursions
Chicago nach New York und zurück $31.70
Chicago nach New York und zurück, ein Weg über Washington $34.40
Chicago nach Boston und zurück $30.50
Chicago nach Buffalo oder Niagara Falls und zurück $18.35
Mit Observation-, Lese-, Ruhe-, Schlaf- und Standard-Schlafwagen nach New York.
City Ticket Office
66 West Adam Str.

Personal-Nachrichten.

— Im Hause von Bundesrichter George A. Carpenter, 945 N. Dearborn Str., wurde gestern Frl. Katherine Snow Carpenter, die Tochter des Richters und seiner Gattin, mit Unterleutnant zur See Edward J. Bermingham vermählt. In demselben Hause sind auch die Brauteltern getraut worden; die Braut trug das Brautkleid ihrer Großmutter. Unterleutnant Bermingham ist in der Flottenschule Great Lakes stationirt, wo das junge Paar wohnen wird. Eine Anzahl Flottenoffiziere wohnte der Hochzeit bei.

— Karl Hermann Misch, Präsident der deutschen Schriftsetzergewerkschaft „Typographia Nr. 9", ist heute Morgen um 9 Uhr im St. Marienhospital nach einer Operation an Darmverschlingung aus dem Leben geschieden. Herr Misch, der 65 Jahre alt geworden ist, kam vor 34 Jahren aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten und war in mehreren Städten des Landes als Schriftsetzer tätig, in den letzten fünfzehn Jahren bei der „Illinois Staatszeitung". Seine Gattin, drei Söhne, drei Töchter und mehrere Enkel sind die Hinterbliebenen.

Nichts Belastendes.

Polizei nimmt Haussuchung bei dem Einbrecher John Jodos vor.

Der jugendliche Einbrecher John Jodos, der, wie gestern berichtet, von Frau Robert J. Thorne in ihrer Wohnung in Lake Forest überrumpelt und eingeschlossen wurde, befindet sich noch in jenem Villenvorort in Haft. Detektives, die eine Haussuchung in seiner Wohnung Nr. 541 N. Clark Straße vornahmen, konnten keine gestohlenen Sachen finden und entdeckten auch sonst nichts, was den Inhaber mit anderen Diebstählen oder Einbrüchen in Verbindung bringen könnte. Immerhin glaubt die Polizei, es mit einem abgefeimten Verbrecher zu tun zu haben, und wird Erkundigungen von den Behörden anderer großen Städte einziehen. Die Behörde will Anhaltspunkte gefunden haben, die es als wahrscheinlich gelten lassen, daß Jodos mit zwei jungen Burschen zusammenarbeitet, und will auch deren Namen schon in Erfahrung gebracht haben. Nach ihnen halten jetzt Detektives Ausschau. Heute Abend oder morgen früh soll Jodos hierher gebracht und einem Kreuzverhör unterzogen werden. Besonders will man versuchen, herauszubekommen, ob seine Aussage auf Wahrheit beruht, daß es hier eine Stelle gebe, wo Einbrecher den genauen Grundriß der Häuser reicher Chicagoer und der Büros großer Firmen kaufen können.

Mit 13 Jahren Mör d er!

Diese Anklage wird von Sterbendem gegen Nathan Schism erhoben.

Im West Side Hospital starb heute der 14jährige Robert E. Ward, Nr. 1368 S. Fairfield Ave., an den Folgen einer Schußwunde im Rücken, die ihm vor einer Woche angeblich von dem 13jährigen Nathan Schism, Nr. 1361 S. Fairfield Ave., beigebracht wurde. Schism befindet sich im Heim des Jugendgerichts in Haft. Nach Angaben, die der sterbende Junge machte, geriet er hinter seiner elterlichen Wohnung mit Schism in einen Wortwechsel, und Schism habe, als er sich entfernen wollte, ein 22kalibriges Gewehr an die Backe gerissen und einen Schuß auf ihn abgefeuert.

Konvent der Köche.

Die Chicagoer Köche und die Konditoren werden morgen Abend in der Lincoln Halle, 19 West Adams Str., zweites Stockwerk, nahe State Str., einen gemeinsamen Konvent zu Organisationszwecken abhalten.

* Nach einem Streit mit seiner Gattin jagte sich gestern Abend der 45jährige Arbeiter John Wilik, 673 N. May Str., eine Kugel ins Herz. Er starb kurz darauf im St. Elisabeth Hospital.

— Arbeiterführer Litty ist heute Bürgermeister von Memphis geworden, nachdem der bisherige, Ashcroft, zurückgetreten war, weil wegen Nichtdurchführung des Prohibitionsgesetzes Anklagen gegen ihn erhoben worden waren.

— Robert von Mendelssohn, Leiter der gleichnamigen Berliner Bankfirma, welche die russischen Bankgeschäfte im japanischen Kriege besorgte, ist 60 Jahre alt, heute in Berlin gestorben. Er war ein freigebiger Förderer der Künste und Sports.

— Bei Lima, O., entgleiste heute ein Exkursionszug der Materialwaarenhändler von Kolumbus, O., auf der Fahrt nach Detroit. Lokomotivführer und Heizer fanden den Tod; viele Personen wurden verletzt.

Der Nase nach.

Der Duft grüner Felle verhilft Detektives zu einem guten Fang.

Zwei Detektives wurden gestern durch einen starken, unangenehmen Geruch auf einen Schuppen hinter dem Hause Nr. 17 N. May Straße aufmerksam. Als sie sich näherten, kam von der anderen Seite ein Kerl geschlichen, der sich von Zeit zu Zeit vorsichtig umblickte. Die Beamten packten ihn, und als sie ihn durchsuchten, fanden sie eine Anzahl von Einbrecherwerkzeugen in seinen Taschen. Der Name des Häftlings wird vorerst geheim gehalten, um der Polizei Gelegenheit zu geben, auch etwanige Spießgesellen einzufangen. In dem Schuppen fanden die Detektives grüne Felle im Werte von etwa $5000. Diese wurden von H. L. Loescher, 2561 Elston Ave., als sein Eigentum erkannt, das vor etwa einer Woche aus einem Frachtwagen gestohlen worden war.

Zwei Männer, von denen einer in einer Soldatenuniform steckte, fuhren heute kurz nach Mitternacht mit einem anscheinend gestohlenen Lastkraftwagen, an dessen Seitenwänden in großen Buchstaben die Worte „U. S. Army" zu lesen waren, auf die Geleise der Northwestern Bahn an Central Avenue und hielten vor einem Frachtwagen. Als sich ein Sonderpolizist der Bahn näherte, rissen sie aus. Er verfolgte sie, im Laufen mehrere Schüsse abfeuernd. An Central Ave. und Fulton Str. brach der eine verwundet zusammen. Er gab seinen Namen als Robert Sevesai, 146 Ost Ohio Str., an, wollte aber im übrigen keine Aussage machen. Sein Genosse entkam.

Der Polizist John McMahon verhaftete gestern nach aufregender Jagd, in deren Verlauf er mehrere Schüsse abfeuerte, an Kildare Avenue und Washington Boulevard einen jungen Burschen, der kurz zuvor der Frau Stella B. Alston, 121 N. Kostner Ave., das $1.75 enthaltende Geldtäschchen entrissen hatte. Letzteres wurde in den Taschen des Häftlings, der angab, William J. Russell zu heißen und Nr. 4652 Flournoy Str. zu wohnen, vorgefunden.

Zwei junge Burschen überfielen gestern an Superior und Wells Str. Anton Purcell, einen 16jährigen Laufburschen der Firma Reiß Bros. & Co., Pfeifenfabrikanten, die ihre Geschäftsräume im Hause Nr. 208 West Monroe Straße hat, und nahmen ihm zwei Packete ab, von denen eines Pfeifen, das andere Zigaretten enthielt. Sie entkamen mit ihrer Beute.

Ueber den Haufen gerannt.

Die acht Jahre alte Selma Banski trägt Schädelbruch davon.

Die 8jährige Selma Banski, Nr. 1805 Hastings Straße, wurde gestern, als sie vor dem Hause Nr. 1342 S. Wood Straße mit einer Freundin auf der Straße spielte, von einem Kraftwagen überfahren und erlitt einen Schädelbruch. Anthony F. Rusy, Nr. 1339 S. Avers Avenue, ein Angestellter des Schulrats, war der Lenker des Gefährts.

An Loomis und Congreß Straße stießen gestern Abend zwei Kraftwagen zusammen. Frau Theresa Cornachia, Nr. 1514 Polk Straße, und ihre Schwiegermutter Lucia Cornachia wurden schwer verletzt. Louis Cornachia, ihr Gatte, und Fred O'Day, der Lenker des anderen Kraftwagens, entkamen unverletzt.

Kopf abgehackt.

Grauenhafte Ermordung eines Chicagoer Italieners in Racine.

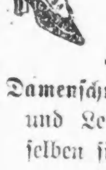
Racine, Wis., 22. Aug. Guiseppi Starteri, 26 Jahre alt, Nr. 221 21. Straße, Chicago Heights, Ill., wurde hier in der verflossenen Nacht von vier Männern ermordet. Augenscheinlich haben sie ihn auf den Boden geworfen, niedergedrückt und den Kopf mit einem Beil abgehackt. Die Mordstätte ist ziemlich einsam, Umwohner hörten Hilferufe, bekümmerten sich aber nicht darum. Der Ermordete wurde durch seine Militärkarte identifizirt. Die vier Männer sind verschwunden.

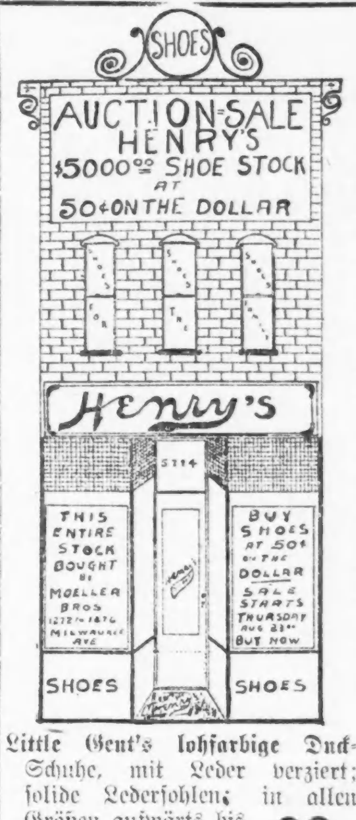
Leset die „Sonntagpost"

— Auf der Fahrt von Bombay nach Gravesend, England, erkrankten neun Leute der Mannschaft des Dampfers Mahana an der Beulenpest, sechs starben unterwegs, ein siebenter im Hospital in London.

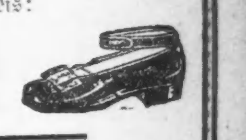
Frei an Asthma-Leidende.
Eine neue Hauskur, die Jeder ohne Unbequemlichkeit oder Zeitverlust gebrauchen kann.
Wir haben eine neue Methode, welche Asthma kurirt und wir wünschen, sie auf unsere Kosten zu erproben. Gleichviel, ob Euer Fall ein alter oder neuerdings entwickelter ist, ob er als Heufieber oder chronisches Asthma auftritt,—Ihr solltet eine freie Probe unserer Methode verlangen. Einerlei, in welchem Klima Ihr lebt, gleichviel, in welchem Alter oder Stellung Ihr Euch befindet, wenn Ihr mit Asthma geplagt seid, wird Euch unsere Methode prompt heilen.
Wir wünschen besonders, sie denen mit anscheinend hoffnungslosen Fällen zu senden, wo alle Arten von Einatmungsapparaten, Duschen, Opiumpräparaten, „Patent-Räucherungen" usw. versagt haben. Wir wollen Jedem auf unsere Kosten zeigen, daß diese neue Methode bestimmt ist, jede schwierige Atmung, alles Keuchen, und alle diese schrecklichen Anfälle sofort und für alle Zeit zu beenden.
Diese freie Offerte ist zu wichtig, um sie einen einzigen Tag unbeachtet zu lassen. Schreibt heute und beginnt mit der Methode sofort. Schickt kein Geld. Sendet einfach folgenden Koupon. Tut es heute.
Freier Asthma Koupon.
Frontier Asthma Co., Zimmer 74 S., Niagara und Hudson Str., Buffalo, N. Y.
Senden Sie frei eine Probe Ihrer Methode an:
....
....
ll11,25,ag8,22,sp5,19

Die große Gelegenheit, Geld zu sparen!
MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.
Unsere Preise sind immer die niedrigsten!
Beachtet diesen großen Auktions-Verkauf! — Spart Geld!
Cravenette-Schuhe für Damen, in grau und lohfarbig; solide Ledersohlen, hohe Absätze; Größen aufwärts bis zu 5½; Auktions-Preis: 98c

Weiße Poplin Pumps für Damen, handgewendete Sohlen, weiße überzogene Absätze; alle Größen; Auktions-Preis: 1.69

Damenschuhe, Patentleder, Zeug und Leder Top; einige derselben sind 9zöllige Lace Stiefel; hohe Louis-Absätze; in allen Größen; Auktions-Preis: 1.98



Little Gent's lohfarbige Duck-Schuhe, mit Leder verziert; solide Ledersohlen; in allen Größen aufwärts bis zu 13½; Auktions-Preis 98c
Weiße Elk Barfuß-Sandalen für Kinder und Misses; solide Ledersohlen; alle Größen aufwärts bis zu 2; Auktions-Preis: 55c

Patentleder Baby Doll Slippers für Kinder und Misses; alle Größen aufwärts bis zu 2; Auktions-Preis: 98c

Champion oder Bim Tennisschuhe und Slippers; weiße und schwarze; einige mit weißen Sohlen; alle Größen; Auktions-Preis: 65c

Middy-Blusen, hübscher Coat-Effekt, durchbrochene Front, mit Gürtel, zwei Taschen, farbiger Kragen, Aufschläge u. Gürtel — regulärer 1.50 Wert — zu.. 69c

Gestreifte seidene Röcke— hübsch blau, mit Silberstreifen — zwei Taschen und gerafft an der Taillenlinie — ein $6.00 Wert — morgen verkaufen wir sie zu 3.98
Fleisch
Gesalzene Schweinerippen, das Pfund 13½c
Beef Stew — das Pfund zu 15½c
Speziell — Roher Schinken, Pfund.. 26¾c
Leaf Lard — (mit Fleisch-Order) — das Pfund zu 23¾c
Sirloin Steak — das Pfund zu.... 20½c
Groceries
Seife — Kirks Flake White Seife — (10 an einen Kunden), 10 Stücke zu...... 38c
Rumfords Backpulver — 1 Pfund-Büchse zu 17c
Ginger Snaps (2 Pfd. an einen Käufer), 2 Pfund 15c
Kaffee — Peaberry — (2 Pfund an einen Kunden), die 26c Sorte, Pfund zu .. 15c
Mehl — New Century, ¼ Faß zu 3.49
Schmalz — Swifts Jewel — (5 Pfund an 1 Käufer) — das Pfund zu...... 18½c
Keen Kleener—das große Scheuerpulver, 3 Büchs. 10c
Kartoffeln, weiße mehlige Kochkartoffeln, Peck zu.... 39c
Senf — präparirter — (3 Gläser an einen Kunden) — 3 Gläser zu.......... 10c
Streichhölzer — New Fast Mail, (1 Pack. an Käufer) 15c
Drogen
50c Caldwells Syrup Pepsin — zu 29c
25c Holms Orderly Tablets zu 15c
$1.00 2 Quart Wasserflasche, zu 69c
10c Sweetheart Talcum Puder — zu 4c
1 Pfund Flachssamen-Mehl — zu 9c
5c Prize Glycerine Seife, Stück 3c
Old Ky. Pure Rye Whiskey, 100 Proof, volles Quart.. 97c
Feiner Getreide-Kümmel, die Quartflasche zu....... 79c
Liköre
Old Settlers Ky. Bourbon, volle Quartflasche zu...... 88c
California Cognac Brandy, drahtumwickelte Flasche, zu 79c
Wiener Exportbier, 2 Dutz. Flaschen in Kiste $1.00

Piknik der Wenzelritter.

Wird am nächsten Sonntag in Kleins Grove stattfinden.

Da gewisse Geschäftsleute ihr Versprechen, $500 zu dem kürzlich in Chicago abgehaltenen nationalen Skatturnier beizutragen, nicht gehalten haben, so hat dieses, ganz wider Erwarten, einen Fehlbetrag ergeben. Nach gründlicher Erörterung der Frage, wie dieser beseitigt werden könne, kam man zu dem Entschluß, ein Piknik abzuhalten, zu welchem sämmtliche Skatspieler der Stadt eingeladen werden sollen. Es wird am kommenden Sonntag, in Kleins Grove, Lincoln und Nord Crawford Ave., stattfinden. Um dorthin zu gelangen, fährt man mit der Elektrischen bis zum Endpunkte der Lincoln Ave.-Linie und besteigt dort einen Kraftommibus, welcher den Rest der Strecke, ungefähr zwei Meilen, in wenigen Minuten zurücklegt.

Für Unterhaltung aller Art sowie die nötigen Erfrischungen wird aufs Beste gesorgt sein, einen Imbiß müssen sich die Teilnehmer aber selbst mitbringen. Auch wird in der großen Halle ein Skatturnier stattfinden, und außerdem beabsichtigt man bei dieser Gelegenheit eine Staatsliga ins Leben zu rufen. Bekanntlich ist bereits wiederholt darauf hingewiesen worden, daß im Interesse eines engeren Zusammenschlusses eine solche dringend nötig ist. Die Beamten des Chicagoer Skatverbandes treffen die Vorbereitungen für das Piknik und das Turnier, die Beteiligung kostet einen Dollar.

Jährliches Waisenfest.

Es findet am morgigen Donnerstag in Bensenville statt.

Am morgigen Donnerstag findet der jährliche Ausflug der evangelischen Gemeinden von Chicago und Umgegend nach dem Waisenhause und Altenheim in Bensenville statt. Dieses unter den Gemeinden so beliebte Fest sollte auch heuer recht zahlreich besucht werden. Leider ist ein Sonderzug in diesem Jahre nicht zu bekommen, und so müssen die Teilnehmer mit dem regelmäßigen Zuge der St. Paulbahn, der um 7:45 Uhr Morgens vom Union Bahnhof, Canal und Adams Str., abgeht, fahren. Um der guten Sache willen werden die Gemeindemitglieder diese kleine Unbequemlichkeit aber gern mit in den Kauf nehmen.

In der Klemme.

Gläubiger der International Aircraft Co. stellen Bankerottgesuch.

Gläubiger der „International Aircraft Co." von Chicago haben von Anwalt Maurice J. Moriarity ein Gesuch um Bankerotterklärung der Firma einreichen lassen, in welchem gesagt wird, daß die Gesellschaft Verbindlichkeiten von mehr als $6000 habe und ihre Bestände von geringem Werte seien. Ein Angestellter, Geo. Callahan, macht eine Forderung von $276 geltend, und Chester Perrman, ein anderer Angestellter, beansprucht $146 rückständigen Lohn. Hauptingenieur und Geschäftsführer der Gesellschaft ist Kapt. Horace W. Wild, ein bekannter Flieger. Kapt. Wild hatte sich vor einiger Zeit vor der Bundesbehörde gegen die Beschuldigung zu verantworten, daß er sich fälschlich für einen Hauptmann der Bundesarmee ausgegeben habe. Er wurde nach kurzer Haft wieder freigelassen.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Telephone Calumet 730. mt,fa*

Aus Vereinskreisen.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Chicago Zitherklub einen geselligen Ausflug mit Picknick nach Edgebrook. Es werden allerlei Belustigungen für Groß und Klein stattfinden, und Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen. Die Züge fahren vom Union Bahnhof um 6:55, 9:35 und 12:40 Uhr ab.

Am kommenden Freitag wird der Pohantes Frauenverein einen Ausflug nach Stratford Hill machen. Die Teilnehmer treffen sich Morgens 9½ Uhr auf der Forest Park Haltestelle der Metropolitan Hochbahn, um von dort mit der Aurora und Elgin Vorstadtbahn die Fahrt anzutreten. Die Mitglieder sind ersucht, den nötigen Imbiß mitzubringen; Kaffee wird draußen servirt werden. Da für Unterhaltung aller Art wie auch für Musik auf das Beste gesorgt ist, wird man den in freier Natur zu verbringenden Tag auf das Beste genießen können.

Bau einer Arbeiterstadt.

Stahlwerk in East Chicago beschafft Wohnungen für Angestellte.

Die „Marks Manufacturing Co." von East Chicago, deren Stahlfabrik 200 Acres Grund bedeckt und die 7000 Arbeiter beschäftigt, hat mit dem Bau einer kleinen Stadt für ihre Angestellten begonnen. Die Firma will Wohnhäuser für alle errichten und sie an die Angestellten vermieten oder zu leichten Bedingungen verkaufen. Vorläufig werden 180 Häuser gebaut, und wenn sie fertig sind, sollen mehr errichtet werden. Die Kosten sind nicht gleichmäßig. Der Preis der Häuser steigt von $2000 bis zu $8000.

— Vereitelter Zweck. — (Die Eltern zu dem halbwüchsigen Karl, der spät Abends auf der Geige ein Musikstück, „Schlummerlied", übt): Na, Karl, willst du nicht bald aufhören mit dem „Schlummerlied"? Wir möchten schlafen!"

Viel Lärm um Nichts.

„Bombe" wirft im Bismarck Garten einige Tische und Stühle um.

Kurz nach sieben Uhr heute Morgen warf einer von drei Männern, die in einem Kraftwagen am Bismarck Garten, Grace und Halsted Str., langsam vorbeifuhren, einen Gegenstand über die Mauer. Wenige Sekunden später erfolgte eine laute Explosion.

Wie Herr Emil Eitel, einer der Inhaber der Firma Eitel Bros., der Besitzer des Gartens, einem Berichterstatter der „Abendpost" mitteilte, ist der angerichtete Schaden gleich Null. Ein Loch im Garten zeigt an, wo der geworfene Gegenstand, nach Herrn Eitels Ansicht ein großer Feuerwerkskörper, landete. Ein paar Tische und Stühle wurden umgeworfen, aber im Uebrigen kein Schaden angerichtet. Die Polizei glaubt, daß die Bombe oder der Feuerwerkskörper, was immer es war, von ehemaligen, jetzt streikenden Kellnern des Bismarck Gartens geworfen wurde, vielleicht auch von Angestellten, zu deren Entlassung die Leitung des Gartens sich unlängst genötigt sah. Herr Eitel selbst wollte sich über seine Ansicht hinsichtlich der Täter nicht aussprechen.

— Westlich von Missoula, Mont., und in Idaho, nahe der Grenze von Montana, greifen Waldbrände ungemein um sich.

—Dr. O. L. Schmidt, Chicago, ist Präsident des Inlandsee-Jachtverbands, Oshkosh, Wis., geworden. Der Verband veranstaltet Ende August eine Regatte auf dem Winnebagosee.

— Boshaft. — „Wie alt ist die kleine Mayer?" — Gestern war sie zwanzig, heute ist sie achtzehn. — „Wieso?" — „Nun, gestern war sie verlobt, und heute ist die Partie zurückgegangen!"

— Einfach. — Na, was habt Ihr denn bei diesen teuren Zeiten Abends zu essen?" — „O, da stellen wir uns mit dem Magen an den Ofen und wärmen das auf, was wir Mittags hatten!"

— Lausbuben. — Jim: Es muß doch schrecklich für einen Jungen sein, der ganz verwaist in der Welt dasteht! — John: Ja, besonders deshalb, weil er nie die Schule schwänzen kann unter dem Vorwand, daß seine Mutter krank sei.

— Vor Gericht. — Richter: Der Angeklagte hat Sie also zu überreden gesucht, daß Sie schweigen! Mit was wollte er Ihnen denn den Mund stopfen? — Zeuge: Mit zwei Paar alten Hosen und drei zerrissenen Hemden!

— Es gibt professionelle Humoristen, welche beim Anhören oder Lesen eines Witzes, den sie nicht gemacht, stets zu sagen belieben: „Merkwürdig! Dasselbe hab' ich auch schreiben wollen."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 1 Cent
" per Month .... 30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year $3.00
Including "Sonntagpost" $4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.

Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" .... 3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Kriegsmaßnahmen gegen Kriegsprofite.

Präsident Wilson hat in Ausübung der ihm vom Kongreß verliehenen Macht die Preise festgesetzt, zu welchen die Weichkohlengruben ihre Produkte am Gewinnungsort abzugeben haben. Die Preise sind verschieden für die verschiedenen Kohlenbezirke des Landes, da den besonderen örtlichen Verhältnissen Rechnung getragen wurde, und werden mußte, sollten die Preise allen gerecht und schwere Störungen des Grubenbetriebs vermieden werden. Sie schwanken zwischen $1.90 (für Alabama Kohle) und $3.25 für Washington Kohle, gestehen aber darum den Grubenbesitzern und -Ausbeutern im Staate Washington keine unverhältnißmäßig größeren Profite zu, als denen von Alabama oder Illinois, Indiana und Kentucky, die gehalten sind, ihre Kohle (mine run — das heißt, ungesichtet, wie die Kohle aus der Grube kommt) für $1.95 die Tonne von 2000 Pfund abzugeben. Denn die Förderung ist in Alabama usw. weitaus billiger als in Washington und anderen Staaten, für deren Kohle höhere Preise angesetzt wurden, dank günstigeren Verhältnissen: geringerer Tiefe der Lager, niedrigeren Arbeitslöhnen usw.

Wie die festgesetzten Preise selbst, so ist auch die damit eingetretene Preisverringerung verschieden, da in manchen Bezirken die Kohlengesellschaften bescheidener, in anderen unverschämter waren in der Ausbeutung der durch den Krieg und die große Nachfrage nach Kohle im In- und Auslande geschaffenen, der Preistreiberei so günstigen Verhältnisse. In manchen Fällen wurde der Kohlepreis um $1 und mehr die Tonne herabgesetzt, und in allen ist die Preisherabsetzung groß genug, sich stark fühlbar zu machen. Sie wird von vielen als autokratisch und ungerecht bezeichnet und verurteilt werden, die im Uebrigen ganz und gar damit einverstanden waren und sind, daß dem Präsidenten „autokratische" Gewalten eingeräumt wurden, und mag ihren heißen „Patriotismus" — wenn man unter Patriotismus das fraglose Gutheißen aller und jeder Maßnahmen der Regierung versteht — merklich abkühlen.

Diese Leute werden jedoch nur Ausnahmen bilden. Die große Masse des Volkes wird und muß dem Vorgehen des Präsidenten Beifall zollen — als nicht nur als gerecht, sondern dringend geboten. Denn Kohle ist heute in unserem Lande ein so unentbehrliches Lebensbedürfniß, wie Brot. Ohne Kohle keine Industrie. Ohne Weichkohle zu mäßigen Preisen keine lebhafte industrielle Tätigkeit, keine gesunde wirtschaftliche Entwickelung und Prosperität. Eine solche haben wir aber gerade dank dem Kriege außerordentlich notig. Denn nur bei lebhaftem Geschäftsgang und lohnender Arbeit für alle, die arbeitsfähig sind, wird es dem Volke möglich werden, die ungeheuren Kosten des Krieges ohne allzu schwere Opfer aufbringen zu können.

Wenn die Festsetzung der Weichkohlepreise Fürsorge für das Fabrikgeschäft bedeutet, so wird das Fleischausfuhrverbot, dessen Erlaß innerhalb der nächsten achtundvierzig Stunden in Aussicht gestellt wird, anzusprechen sein als ein Versuch: zunächst dem stetigen Steigen der Fleischpreise Einhalt zu gebieten und dann (und in der Hauptsache) die Zukunft der Schlachtviehindustrie sicher zu stellen, weiterer Verminderung der Viehbestände des Landes nach Möglichkeit vorzubeugen und eine Vermehrung desselben möglich zu machen und anzubahnen. Auch das Fleischausfuhrverbot wird als eine „autokratische" Maßregel bezeichnet werden von Manchen, denen der Krieg mit seiner notwendigen „Autokratie" nicht schnell genug kommen konnte. Und andere Kriegsmaßnahmen, die die Regierung noch ergreifen wird zum Schutze der wichtigsten Interessen von Land und Volk, werden diesen und jenen Interessen, die eifrigst zum Kriege drängten, sehr fatal und höchst unwillkommen sein. Sie werden aber gute Miene zum bösen Spiel machen und ihre Opfer bringen müssen, wie andere auch. „Du hast es gewollt!", sagt in solchem Falle der Franzose, und der Klageruf, „O weh, ich hab' gesiegt!" wurde schon oft gehört.

Diejenigen, die den Krieg wollten, dank der Hoffnung auf große Kriegsprofite, gehen einer großen Enttäuschung entgegen. Und mit Recht: so etwas wie Kriegsprofite — Kriegsprofite irgend welcher Art — hätte es in unserer Zeit gar nicht mehr geben dürfen, und darf es in der Zukunft nicht geben. In dem Maße, wie die Aussicht auf Kriegsprofite schwindet, wird die Kriegslust und -Begeisterung schwinden. Kommt „die Welt" erst einmal zu der Erkenntniß, daß vom Kriege, im Kriege und durch den Krieg nichts zu gewinnen ist, dann wird der Friede kommen, und der wird andauern, so lange diese Erkenntniß anhält.

Und nach dem Kriege?

Die Drohungen der Alliirten gegen die Zentralmächte haben in letzterer Zeit beträchtlich nachgelassen. Die Landkarten, welche Deutschland auf ein Drittel seiner jetzigen Größe verringert zeigten und Oesterreich-Ungarn der Mehrzahl ihm zugehöriger Staaten beraubten, die die Bevölkerung der Erde in zivilisirte Nationen und Barbaren einteilten, welch letzteren die Deutschen, nicht aber die Schwarzen Afrikas zugezählt wurden, sind nach und nach von der Bildfläche verschwunden. Von dem Zerschmettern Deutschlands ist nur selten noch die Rede, in der Tat, wie ein deutsches Witzblatt betreffs John Bull bemerkte: „aus dem Zerschmetterer ist ein Zerschmetterling geworden." Nur an einer der ursprünglichen Forderungen des Zerschmetterungsprogramms scheinen die Alliirten, unter Führung Englands, unverändert festzuhalten — der Vernichtung des deutschen Welthandels nach Beendigung des Krieges. Dies, wenn es einer derartigen Bekräftigung noch bedurft hätte, mehr als alles andere läßt den industriellen Wettbewerb Deutschlands als die wahre Triebfeder des sich über alle Weltteile erstreckenden Kampfes erkennen. Und hierin muß auch die Hauptursache des Widerstandes gesucht werden, mit dem die Alliirten bisher allen Friedensanerbieten gegenübergetreten sind. Selbst ein Friede, der die Wiederherstellung eines selbständigen Belgiens, die Gründung eines unabhängigen Polens und die Freigabe allen französischen Gebiets, ja selbst die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich, vorsehen würde, dürfte nicht die Zustimmung der Alliirten finden, so lange durch die territoriale Verbindung Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei ein starkes Mitteleuropa geschaffen wird, dessen Gewicht in europäischen Angelegenheiten sich fortan schwerwiegend geltend machen muß. Die Tatsache, daß ein Bahnzug durch das Gebiet der Mittelmächte in direkter Linie von Köln nach Bagdad zu fahren vermöchte, erscheint den Briten ebenso unerträglich wie die dann unabwendbare Möglichkeit, daß das neue Mitteleuropa bei der Gestaltung des zukünftigen Geschicks Asiens ein entscheidendes Wort mitzureden verlangen mag. Trotz des langwierigen Kampfes immer noch mit einem völligen Niederzwingen des deutschen Gegners rechnend, bestrebt sich England heute nicht minder als vor drei Jahren, sein Programm des Ausschlusses Deutschlands vom Welthandel aufrecht zu erhalten und zu vervollkommnen. Diesem ersehnten Ziel vornehmlich ist es zuzuschreiben, daß Englands Diplomatie durch Aufreizung der Leidenschaften anderer Nationen beständig neue Verbündete zu gewinnen sucht, daß es farbigen Rassen Rollen zu spielen gestattet, durch welche die fernere Ueberlegenheit der weißen Rasse den schwersten Gefahren ausgesetzt wird, daß immer neue Blutströme die Schlachtfelder tränken, und der Friedensruf der kriegsmüden Menschheit vom Donner der Geschütze übertönt wird.

Und doch läßt sich schon heute auch von dem geplanten „Kriege nach dem Kriege" sagen, was schon Thucydides vom Kriege im Allgemeinen sagt: „Ein Krieg verläuft nur selten programmäßig." Englands Plan, Deutschland vom Bezug von Rohstoffen auszuschließen, deren es für seine Industrie bedarf, und ihm viele ausländische Gebiete, zum Mindesten aber England und seine Kolonien, durch Prohibitivzölle zu sperren, wird sich auf die Dauer als unausführbar erweisen. Die Wechselbeziehungen aller zivilisirten Länder in Handel und Industrie sind heute so enge und beiderseitig vorteilhaft verwoben, daß es kaum lange Zeit nehmen dürfte, bis England zur Erkenntniß kommen wird, daß es sich durch eine derartige Politik kaum minder schädigt als Deutschland. Unzweifelhaft wird der kommerzielle Wettbewerb nach dem Kriege schärfer sein als wie ihn die Welt je gesehen hat. Erschöpft durch die während des Krieges gemachten riesigen Aufwendungen werden alle Nationen sich aufs Emsigste neue Handelsgebiete zu erringen suchen und der wirtschaftlichen Wohlfahrt ihres Landes die größte Aufmerksamkeit zuwenden. Mit dieser Möglichkeit aber rechnen nicht nur die Alliirten, sondern auch die Zentralmächte, und besonders in Deutschland hat man sich seit Langem mit gründlichen Vorbereitungen für den Wiederaufbau des deutschen Handels und seine Ausdehnung nach dem Kriege beschäftigt. In Hamburg hat eine aus angesehenen Fachmännern bestehende Kommission ein großzügiges Programm ausgearbeitet, das nicht nur die Wiederanknüpfung der Handelsbeziehungen Deutschlands mit dem Auslande und die Bereithaltung einer großen Handelsflotte, sondern auch die Schaffung besserer binnenländischer Zufahrtswege, besserer und billigerer Eisenbahntarife und besserer Fürsorge für die Wasserstraßen, namentlich die Elbe, umfaßt. Und seitens der Reichsregierung wird zur Zeit die Einführung eines Regierungsmonopols für alle Rohstoffe nach dem Kriege erwogen, um eine zweckmäßige und gerechte Verteilung dieser auf alle ihrer benötigenden Industrien zu sichern. Auch für das Deutsche Reich bildet die Kräftigung der ökonomischen Hilfsquellen nach Niederlegung der Waffen eine Hauptaufgabe der Zukunft. Keine Nation früher als die deutsche hat dies erkannt und sich mit den einschlägigen Fragen befaßt. Im Interesse der ganzen Welt ist es zu wünschen und darf daher angenommen werden, daß der von den Alliirten, unter Führung Englands, geplante Handelsboycott Deutschlands sich als ein Schlag ins Wasser erweisen wird.

Verkehr nach Italien. Die „Baseler Nationalzeitung" berichtet aus Brig: Zur Zeit ist der Verkehr über den Lötschberg und den Simplon nach Italien auf ein Minimum zusammengeschmolzen. Der Reisendenverkehr umfaßt oft nur sieben bis zehn Personen am Tage. Die Paßkontrolle auf der italienischen Seite des Simplon ist sehr scharf geworden, auch der Güterverkehr geht stark zurück. Am zweiten Simplontunnel wird unter der Leitung des Oberingenieurs Rothpeltz zur Zeit noch mit rund vierhundert Mann gearbeitet. Für den Winter erhofft man eine Zunahme der einheimischen Arbeitskräfte.

* * *

Kohlennot in England. Der britische Handelsminister Stanley veröffentlichte in den Londoner Tageszeitungen einen Aufruf, in dem der Bevölkerung der englischen Hauptstadt angeraten wird, sich bereits jetzt mit Kohlen für den Winter zu versorgen, da möglicherweise im Herbst keine Transportgelegenheiten zur Verfügung stünden, um Steinkohlen aus den Minen nach London zu schaffen. Das ursprünglich nur für die Zeit bis zum 1. August erlassene Verbot des Verbrauches von Petroleum für Privatzwecke wurde durch eine gleichzeitig mit dem oben erwähnten Aufruf veröffentlichte Verfügung auf die Zeit bis zum 1. Januar 1918 ausgedehnt.

* * *

Schuljustiz vor 100 Jahren. Es muß früher noch schwerer gewesen sein als heute, Schüler zu sein. In den Schulstunden herrschte unbeschränkt der Stock und entehrende, oft raffinirt ausgedachte Strafen trafen die großen und kleinen Sünder. Ein Schulvorsteher in einem kleinen, schwäbischen Städtchen hat genaue Aufzeichnungen über die von ihm ausgeteilten Schulstrafen gemacht. Er verabfolgte von 1780—1820 1,115,880 Kopfnüsse, 176,716 Handschmisse, 20,989 Pfötchen oder Tatzen, 10,235 Maulschellen, 790 Ohrfeigen, 1572 Stockschläge 12,401 Rutenhiebe, 22,763 kräftige Mahnungen. Diese „kräftigen Mahnungen" waren Schläge mit Bibel, Gesangbuch oder Katechismus. 887 mal mußten Knaben auf Erbsen und 672 mal auf die scharfe Kante eines dreieckigen Scheites knien. Auf dem Esel reiten (eine Strafe, die zur Zeit Friedrichs des Großen auch bei den Soldaten gebräuchlich war) ließ er 5001 Schüler.

* * *

Die bulgarische Frauenbewegung. Die Frauenbewegung in Bulgarien hat in den letzten Jahren sehr erhebliche Fortschritte gemacht. In der Frauen-Bildungsfrage ist zu verzeichnen, daß den Frauen alle Schulen, sowohl Gymnasien wie Hochschulen, offen stehen, daß der Unterricht in den Volksschulen überall auf der gemeinsamen Erziehung von Knaben und Mädchen beruht. Das bulgarische Schulwesen stützt sich sehr wesentlich auf weibliche Lehrkräfte, die völlig gleiche Besoldung wie die männlichen genießen, und sie an Zahl übertreffen. Eine große Anzahl von Frauenvereinen ist tätig, um Fortbildungsschulen und Fachschulen für ihr Geschlecht auszubauen. Auf das Land werden Wanderlehrerinnen entsandt, die dort Bauern und Bäuerinnen sowohl über Landwirtschaft wie über allgemeine, insbesondere hygienische Fragen belehren. Frauenvereine haben Nähschulen und Kochschulen sowie ergänzend Fürsorge-Einrichtungen, Waisenhäuser und Kinderküchen errichtet. In diesem kleinen Land, das nun schon innerhalb weniger Jahre den dritten schweren Krieg besteht, hat sich begreiflicherweise die Unerläßlichkeit von Frauenarbeit und Frauenwirken früher als anderswo erwiesen. Trotzdem ist die Stellung der Frau und Mutter im Gesetz noch außerordentlich reformbedürftig, da sich das Gesetzbuch den veränderten Verhältnissen bisher nicht angepaßt hat. Diese notwendige Wandelarbeit durchzuführen, ist eifrigstes Bestreben der Frauenvereine. So hat der „Nationale Bund bulgarischer Frauen" in einem einzigen Jahre über 450 Versammlungen für die Gleichberechtigung beider Geschlechter veranstaltet. Zweifellos wird auch in Bulgarien, das einer raschen kulturellen Entwicklung entgegensieht, die Frau bald als Gleichberechtigte im Staat und in allen Zweigen des öffentlichen Lebens anerkannt werden.

Heute mir, morgen dir.

Will man, es soll ein And'rer wagen,
Was man nicht gerne selber tut,
Braucht man bloß schmeichelnd ihm zu sagen,
Er könne es besonders gut.

Wie wenig erfolgreich die seit Jahren gegen das Zigarettenrauchen betriebene Agitation gewesen ist, ergibt sich aus dem jüngsten bundesamtlichen Bericht. Danach wurden in den Ver. Staaten im Jahre 1916 25 Billionen Zigaretten geraucht, 7 Billionen mehr, als im Jahre 1915. Bei einer angenommenen Bevölkerung von 100 Millionen, und unter Ausschaltung von Frauen und Kindern, ergibt sich, daß jeder Mann und Knabe im Jahre 1916 62½ Kasten Zigaretten verbrauchte. Da aber zahlreiche Männer und Knaben keine Zigaretten rauchen, darf der durchschnittliche Jahresverbrauch für jeden Zigarettenraucher sicherlich mit 100 Kasten beziffert werden. Smoke up!

China hat sich gleich zwei Kriege geleistet, obschon es an einem reichlich genug gehabt hätte — einen gegen die Mittelmächte und einen im eigenen Lande.

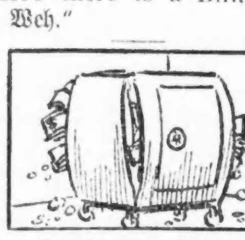
Die kanadischen Behörden erklären, die Explosion in Rigaud sei einem Unfall zuzuschreiben. Werden's noch mit dem „Providence Journal" verderben!

Während ihrer Ueberfahrt nach Europa beobachtete Frl. Jane Addams, die bekannte Leiterin des „Hull House", einen Irländer, der Neptun fast unablässig die üblichen Opfer darbrachte. „Sie scheinen einen schwachen Magen zu haben, mein lieber Mann", bemerkte sie mitleidsvoll. „Wieso denn 'nen schwachen Magen?", erwiderte der Sohn der grünen Insel, „zeigen Sie mir 'mal Jemand an Bord, der es weiter spucken kann als ich."

In New York und Chicago ist eine Bewegung im Gange, um die Deutschen in diesem Lande gegen Deutschland zu organisiren. Diese Bewegung ist schon seit Ausbruch des Krieges im Bestehen und umfaßt die ganze Nation, die Deutschen eingeschlossen. Letztere geben nicht zu und können nicht zugeben, daß man ihnen eine Sonderstellung anweist; sie sind mit der gesammten Nation innig verschmolzen. Im Kriege gibt es keine Deutschen, keine Irländer und überhaupt keine Nationalitäten, sondern nur Amerikaner. Wer, soweit es die Stellung zum Kriege betrifft, auf eine Sonderung nach Nationalitäten hinwirkt, leistet dem Lande einen schlechten Dienst, indem er den Eindruck erweckt, daß in der amerikanischen Bürgerschaft verschiedene Ansichten obwalten. Diese bestehen nirgends. Für alle Bürger dieses Landes, ohne Unterschied der Nationalität, gibt es nur eine Flagge, nur ein Vaterland und nur eine allen gemeinsame Pflicht und Niemand kann wahrhaft behaupten, daß das nicht von den Deutschen anerkannt würde.

Depeschen aus St. Petersburg berichten, daß der abgesetzte Zar früher 25,000 Diener in seinen Palästen beschäftigte. Auf der Fahrt nach Sibirien war er von nur 25 Dienern begleitet. Die übrigen 24,975 sind wahrscheinlich jetzt selbst Palastbesitzer.

Jedesmal, wenn „Big Bill" seinen pro-amerikanischen Standpunkt betont, ergehen sich zahlreiche Zeitungen in journalistischen Schmerzensausbrüchen. Für sie heißt es: "Where there is a Bill, there is a Weh."



Es wird schon so sein.

Wann zeigt sich ein Bänker von seiner besten Seite? Darauf antwortet das Ohio State Journal: „Kein Mensch kann entgegenkommender und opferwilliger handeln als ein Bänker, der schließlich einwilligt, an dir ein nettes Sümmchen Geld zu verdienen, indem er dir das Geld leiht, das du und andere Depositoren bei ihm einbezahlt haben."

„An allem, was heutzutage passirt, sind entweder die Germs oder die Germans schuld."
(N. Y. Evening Mail.)

Bellum ad infinitum.

Als am Dienstag voriger Woche bekannt wurde, daß Papst Benedikt XV. den Mächten Friedensvorschläge unterbreiten werde, da erklärte ein Mann in New York sie für unannehmbar, ehe noch deren Einzelheiten bekannt waren. Wörtlich sagte er: „Pulver muß der Schiedsrichter bezüglich dieses Krieges sein." Wer war dieser Mann? Dieser Mann war Hudson Maxim, nicht zu verwechseln mit dem bekannten Erfinder Hiram Maxim. Hudson Maxim hat seit dem Jahre 1890 zahlreiche Dynamitfabriken und Fabriken für rauchloses Pulver gebaut. „Maximite" und „Stabilite", zwei der stärksten Sprengstoffe, die die Welt je gekannt, erfunden, dann die Patente an die Du Pont Pulvergesellschaft in Wilmington, Del., verkauft, als deren fachmännischer Hauptingenieur er jetzt tätig ist. Hudson Maxim ist natürlich nicht für einen dauernden Frieden, sondern für den ewigen Krieg. Er hat gute Gründe dafür. Der Reinprofit seiner Gesellschaft soll in einem Monat dieses Jahres $17,000,000 betragen haben.

(Für die „Abendpost".)

Unsere mexikanischen Nachbarn.

Von Wilhelm Rieß.

IX.

Madame Tingly's Vorlesung. — Edelsteine und Dynamit.

Der Opiumschmuggel über die mexikanische Grenze nach den Ver. Staaten, war trotz der Wachsamkeit der Beamten des Geheimdienstes immer noch nicht unterdrückt.

Es gelang einigen besonders findigen Beamten einzelne Verdächtige einzufangen und auch zu überführen, aber die leitenden Geister, des sehr einträglichen Handels waren anscheinend nicht zu fangen, ebenso wenig gelang es die Art und Weise, wie das verbotene Gift über die Grenze geschmuggelt wurde, zu entdecken.

Die besten Spürer des Geheimdienstes boten vergeblich alles auf, um den Schmugglern das Handwerk zu legen. Herr Frank H., mein im Bundesdienst angestellter Bekannter, war auch überarbeitet und nicht gerade guter Laune als ich ihn aufsuchte und bat mir noch mehr von der Villa Rekrutirung zu zeigen.

Gar zu gerne wollt ich wissen ob die Sache ruhig so weiter ging wie sie sich, vor mehr als Monatsfrist, vor meinen Augen abspielte. Wollte ich meine Neugierde befriedigen so mußte ichs allein versuchen.

Er bedurfte nur eines kurzen Aufenthalts im mexikanischen Viertel um mich zu überzeugen, daß die Werber immer noch an der Arbeit waren, und tagtäglich die neu Angeworbenen mit blauen „Overalls" und gelben Schnürschuhen einkleideten.

Da ich gerade in San Diego war nahm ich die Gelegenheit war, einem Vortrag von Madame Tingly, in dem ihr von ihren Anhängern erbauten Isis Tempel, beizuwohnen.

Sie sprach über Weltfrieden, brüderliche Liebe und die Sünde des Blutvergießens. Die Madame ist jedenfalls geistreich und hat einen packenden Vortrag.

Die oft gehörte Behauptung, daß diese Priesterin des Theosophismus einen hypnotischen Einfluß über ihre Jünger ausübt, erschien mir durchaus glaubhaft.

Das von herrlichen Gartenanlagen umgebene Theosophisten-Institut auf Point Lama, dem Frau Tingly vorsteht, ist wohl des Sehens wert. Ich möchte noch erwähnen, daß mir vergönnt war, die Bekanntschaft des Herrn Franz Mußler, eines begeisterten Schüler des Professor Arnold Ehret, zu machen. Seine äußere Erscheinung ist frappant. Herr Mußler, der etwa sechsundzwanzig Jahre alt ist, würde durch den ideal schönen Christuskopf, der seinen im vollendetsten Ebenmaß entwickelten Körper krönt, unter Tausenden auffallen.

Wenn sein Aussehen das Produkt der Ehretschen Lehre ist, so ist diese keine leere Theorie, sondern erwiesene Wahrheit. —

Mächtig zogs mich wieder nach meiner Klause in den Bergen und da mir sämmtliche San Diegoer Freunde erzählt hatten, daß alle Wasserläufe in den Guyamaccas Gold mit sich führen, so nahm ich trotz meines Zweifelns eine Patent-Gold-Separir-Maschine mit.

Meine Freunde hatten mir keinen Bären aufgebunden.

Nach anhaltender und mühsamer Arbeit in Pine Creek, der vor meiner Hütte vorbeifließt, war ich völlig davon überzeugt, daß dieses Gewässer das Gold mit sich führt — denn zurückgelassen hatte er nichts davon.

Zwar kurbelte ich im Schweiße meines Angesichts etliche winzige Körnchen des edlen Metalles aus meiner Maschine heraus, doch gewann ich die Ueberzeugung, daß etwa dreitausend derselben gefunden werden müßten um einen Cent dafür einwechseln zu können.

Leibesübung war aber notwendig und um diese auch lohnend zu gestalten, versuchte ich das Schürfen nach den Halb-Edelsteinen an denen die Umgegend ja reich ist.

Mein nächster Nachbar, ein Herr Green, bezog ein recht behagliches Einkommen aus seinen Juwelenminen und, was der konnte, nun das konnte ich ja auch. So dachte ich wenigstens.

Daß die wertvollen Steine in Taschen, welche sich in den Felsen gebildet haben, zu finden waren, wußt ich. Auch waren mir die Formation bekannt, welche anzeigen, daß solche Taschen in der Nähe sein müssen.

Mein Nachbar Herr Green ließ sich bewegen mir etliche Stangen Dynamit, Zündhütchen und die nötige Lunte abzulassen, damit ich durch Sprengung der Felsenrinden zu den erhofften Taschen gelangen konnte.

Nun ging ich daran mit Meißel und Hammer, an der Stelle der Felsenwand, wo Anzeichen auf Taschen deuteten, ein Loch in den harten Felsen zu hauen, wohinein ich mein Dynamit stopfen konnte.

Endlich war das Loch tief genug. Nun vorsichtig eine Dynamitstange hineingestopft, recht vorsichtig die Lunte in das äußerst sensitive Zündhütchen gesteckt und das letztere dann in das weiche Dynamit gepreßt. Die Lunte war bald entzündet und ich eilte davon um aus Schußweite zu kommen.

Es gab einen fürchterlichen Knall. Alles war gut gegangen und ich eilte zur Stelle, die Tasche war wirklich da und Edelkrystalle in den verschiedensten Farben funkelnd waren darin.

Mein Nachbar Green mußte ein Unglück vermutet haben, denn während ich noch bewundernd die Tasche betrachtete, stand er schon hinter mir.

„Ich bin auf eine Tasche gestoßen Herr Green" sagte ich stolz.

Der erfahrene Schürfer prüfte meine Sprengresultate näher, dann bedachte er mich mit einem Blick der mich erröten machte, denn derselbe sagte mir so deutlich als wenn ers ausgesprochen hätte. „Wie ists möglich, daß man so dumm sein kann."

„Ja, was ist denn los?" stammelte ich endlich.

„Sie haben ganz einfach die Edelsteine mit dem Felsen zersprengt. Die Krystalle haben solche Risse erhalten, daß kein Schleifer etwas daraus machen kann."

Der Mann hatte selbstverständlich recht, das sah ich bald ein.

Betrübt schaute ich auf mein Vandalenwerk.

Sämmtliche Kristalle wiesen kreuz und quer gehende Risse auf.

Ich war mit dem Sprengstoff zu freigebig gewesen. Eine halbe Stange Dynamit hätte nicht so viel Schaden angerichtet.

Nach längerem Umhersuchen fand ich aber zwei fingerdicke Stückchen grünes Tourmalin, die anscheinend nicht beschädigt waren.

Green aber schüttelte auch über diese den Kopf, und er behielt Recht.

Wie die Manuskripte eines unfertigen Literaten aus den Redaktionen, denen er dieselben hoffnungsvoll unterbreitete, kehrten meine Kristalle von all den Schleifereien, an welche ich sie gesandt, als unbrauchbar mit mehr oder minder höflichen Begleitschreiben wieder zurück.

Doch der Erfolg, die Tasche bloßgelegt und die Edelsteine gefunden zu haben, tröstete mich einigermaßen. Das nächste Mal würde ich aber vorsichtiger sein.

„Sie haben übrigens Besuch", unterbrach Herr Green meinen Gedankengang, und froh, weiteren vorwurfsvollen Blicken aus dem Wege gehen zu können, eilte ich meiner Behausung zu.

Herr Silva, mein mexikanischer Freund, hatte sein Versprechen, mich besuchen zu wollen, erfüllt. Auch seine Töchter mit ihren „caballeros" waren mitgekommen. Die Freude war groß.

Die lieben Menschen mußten gar wohl gewußt haben, wie es um die Speisekammer in einer Berghütte bestellt ist, und hatten wohlweislich ein mit allerlei guten Dingen beladenes Packtier mitgebracht.

Eine fröhlichere Gesellschaft wie die unsere war wohl nie unter den alten Eichen vor meiner Hütte versammelt gewesen.

Weidlich wurde ich ausgelacht, als ich die Geschichte von den gesprengten Edelsteinen zum Besten gab, und auch noch während des dreitägigen Besuches meiner Freunde wurde ich häufig damit gefoppt.

Die reichen Erfahrungen in Placer-Goldgewinnung, die Herr Silva gesammelt hatte, gaben ihm interessanten Unterhaltungsstoff, und ich wurde nicht müde, ihm zuzuhören. Besonders spannend waren seine Bemerkungen über die primitive Goldförderung, die jetzt noch von den Einwohnern Mexikos an den wasserarmen Hügeln geübt wird.

Gänzlich ohne die Hilfe moderner Maschinen, nur mit selbstgefertigten Werkzeugen ausgerüstet, meilenweit von Wasserläufen entfernt, erzielen die mexikanischen Goldsucher höchst überraschende Ergebnisse.

Nur wenige derselben häufen das gewonnene Metall auf. Die Mehrzahl dieser „hombres" sammelt gerade genug des gleißenden Goldes, um ein Jahr oder zwei vergnügt leben zu können. Wenn's alle ist, dann holt man eben mehr.

Ich sagte freudig zu, als mich Herr Silva aufforderte, mit ihm durch die Hügel Mexikos zu reiten, um die primitiven Methoden der mexikanischen Goldwäscher durch eigene Beobachtung kennen zu lernen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Bleibt in der Freundschaft.

Paris, 22. Aug. Italien und Frankreich haben ihre Grenze nahe der neuen Bahn von Nizza nach Teuda und Cuneo durch gegenseitige Zugeständnisse neu geregelt.

Viele Verhaftungen.

New York, 22. Aug. Dr. Henry Seligmann, ein Oesterreicher, und Lazarus Jacobson sind Gefangene in Brooklyn unter Anklage der Verschwörung gegen die Aushebung; ersterer soll seine Mitgliedschaft einer Aushebungskommission dazu benutzt haben, ihm von Jacobson zugeführte Dienstpflichtige gegen Zahlung von $75 von der Dienstpflicht als untauglich zu befreien. Das Belastungsmaterial soll überwältigend sein.

Sioux City, 22. Aug. Fünfzehn Deutsche sind hier unter Spionageverdacht von Bundesbeamten verhaftet worden.

Little Rock, Ark., 22. Aug. C. Ackermann, Redakteur des hiesigen deutschen Wochenblatts „Staats-Zeitung", ist auf Befehl des Bundesgeneralanwalts wegen seiner Artikel zur Bekämpfung der Dienstpflicht verhaftet worden.

Catlettsburg, Ky., 22. Aug. M. H. Milrizan, ein Fremder, wurde hier verhaftet; er hatte sieben Stangen Dynamit, eine Weckuhr und eine Karte der Südbahntunnels im Besitz.

Blutige Auftritte in Spanien.

Perpignan, Frankreich, 22. Aug.— Der spanische Radikale Leroux und der Abgeordnete Marcia sind den spanischen Häschern nach Frankreich entkommen. Neueren Nachrichten zufolge ist es in Barzelona während des Generalstreiks zu blutigen Ausschreitungen gekommen und die Polizei von Fenstern und Hausdächern aus beschossen, manche getötet worden, während in Bilbao und Saragossa die Republik proklamirt und es dort, wie auch in anderen spanischen Städten zu Aufständen gekommen sein soll. Die Zensur ist sehr streng.

Die Brotkarte in der Schweiz.

Bern, 22. Aug. Der Bundesrat hat die Einführung der Brotkarte in der Schweiz am 1. Oktober beschlossen; die tägliche Portion ist 250 Gramm für jede Person und monatlich 500 Gramm Mehl; auch Brödchen und Kuchen werden nur mittels Brotkarten zu erlangen sein. Zur Ersparniß von Kohlen muß zu aller mechanischen Arbeit die Zustimmung des Bundesamtes für wirtschaftliche Ersparnisse eingeholt, die Theater und öffentlichen Lokale müssen früher schließen und nach 9 Uhr Abends dürfen keine warmen Speisen mehr verabreicht werden. Die Schweiz hat mit Deutschland ein Abkommen getroffen, wonach dieses monatlich 200,000 Tonnen Kohle liefert, wofür die Schweiz Deutschland monatlich $8,000,000 zu fünf Prozent leiht, um die Valuta der Mark in der Schweiz aufrecht zu erhalten. Laut des „Berliner Tageblatts" hat die deutsche Regierung mit Holland und den anderen Neutralen ähnliche Vereinbarungen getroffen.

Kosaken unterstützen Demokraten.

Petersburg, 22. August. Der Militärische Rat der Don-Kosaken hat seine Unterstützung der konstitutionellen demokratischen Partei angekündigt und wünscht sich mit ihr bei den kommenden Wahlen zu verbinden. Die Astrachan-Kosaken haben ihre Vertreter aus dem Rat der Arbeiter und Soldaten zurückgezogen, weil sie eine eigene Vereinigung bilden. Von den Großfürsten Nicholas Michalowitsch und Paul Alexandrovitch wurde dagegen Einwand erhoben, daß es bei den kommenden Wahlen den Mitgliedern der früheren kaiserlichen Familie nicht erlaubt sein sollte, ihre Stimmen abzugeben. In einem anderen Briefe ersuchte der Großfürst Paul Alexandrovitch den Ministerpräsidenten Kerensky, nach Schweden übersiedeln zu dürfen, weil ihm das Leben in Rußland zu kostspielig sei.

Noch kein Ministerium in Finland.

Helsingfor, 22. August. Infolge der Weigerung des Generalgouverneurs von Finland, M. Stakovich, sich mit der Wiedereröffnung der Sitzungen des aufgelösten Landtags einverstanden zu erklären, will nun der sozialistische Senator Manner kein Kabinet aus Mitgliedern seiner eignen Partei bilden. Letzterer begründete dies damit, daß der alte Landtag als eines der Ergebnisse der Unabhängigkeitserklärung vom 18. Juli, von Rußland nicht aufgelöst werden konnte. Statowich hat nun den Führer der alten finnischen Partei, Professor Ingman, aufgefordert, ein Ministerium zu bilden. An der kommenden Wahl werden sich auch die Sozialisten beteiligen, obgleich sie behaupten, der Landtag sei nicht aufgelöst worden.

Leset die „Sonntagpost"

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

Michael Schlosser

in seinem 54. Lebensjahre am 20. Aug. sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. August, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3024 N. Racine Avenue, nach der evang. Bethlehems-Kirche, Ecke Diversey Parkway und Magnolia Ave., von da mit Automobilen nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emily Schlosser, geb. Neske, Gattin; **Bertha, Martha, Emil** und und verstorb. **Joseph Schlosser**, Kinder.

Freunde, die Sitze wünschen, bitte Lincoln 5977 aufzurufen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Gatte und unser Sohn, Vater, Bruder und Schwager

Otto Kaiser

im Alter von 43 Jahren und 4 Monaten nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. August, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3309 Park Ave., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Tief betrauert von:

Bertha Kaiser, Gattin. **Herbert**, Sohn. **Herman** und **Maria Kaiser**, Eltern; nebst Geschwistern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Louise Ziemann, geb. Poehler,

am 20. August im Alter von 61 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 23. August, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1048 W. Chicago Ave., mit Autos nach dem Rosehill-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Chas. Ziemann, Gatte. **Ed. Poehler**, Bruder. **Maria Bode**, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Jacob Bower,

Gatte der verstorb. Catherine Bower, geb. Horgesheimer, am 18. August im Alter von 45 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 23. August, von 3221 Armitage Ave., um 1 Uhr Nachm., nach der Kirche an Ada Str. und Chicago Ave., von da nach dem Concordia-Friedhof.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Conrad Klein

am 21. August gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. August, 2 Uhr Nachm. von der Bestattungskapelle 1830 W. Chicago Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Franziska Rohde, geb. Wegner,

im Alter von 64 Jahren, 10 Monaten und 18 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 24. August, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4216 N. Ashland Ave., nach der evang.-luth. St. Philipps-Kirche, Oakley und Lawrence Av., von da mit Automobilen nach Wunders Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theodore Rohde, Gattin. **Frau Anna Tegtmeyer, Frau Lottie Ristow, Frau Frances Shauer**, Kinder, nebst Enkelkindern, Schwiegersöhnen und Geschwistern.

Ruhe sanft!

Schlummere sanft, du gute Mutter,
Die du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben dich betrübt.
D'rum ruhe sanft ob wir auch weinen,
Und Trauer unser Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Tränen wieder stillt.

mdo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Elise Brauns (früher Kanne)
geb. Heise,

im Alter von 61 Jahren, 3 Monaten und 24 Tagen gestorben ist. Die Bestattung findet am Donnerstag, den 23. August statt, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3452 Greenview Ave., nach dem Graceland-Crematorium. Um stilles Beileid bitten:

Henry C. Brauns, Gatte. **Alma Metzdorf, Walter und Elsie Kanne, Henry C. Brauns jr.**, Kinder. **Nellie Kanne, Josef Metzdorf**, Schwiegerkinder. **Alice Brauns, Walter und Arthur Metzdorf**, Großkinder.

dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Schwiegertochter und Schwiegermutter

Aicha Heidelmeier, geb. Thompson,

am 20. August im Alter von 46 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, um 2 Uhr Nachm., von Henry N. Birrens Kapelle, 6340 N. Clark Str., mit Automobilen nach Rosehill. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Heidelmeier, Gatte. **Grover, Walter, Loretta** und **John jr.**, Kinder. **Max Heidelmeier**, Schwiegervater. **Mary Heidelmeier**, geb. Meyer, Schwiegertochter.

dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater

Peter Buchmiller

nach langem Leiden am 20. August selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. August, um 8 Uhr 30 Morg., vom Trauerhause, 2721 Southport Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helena Buchmiller, geb. Welterroth, Gattin. **Barbara, William, Karl, John und Mathias Buchmiller**, Kinder, nebst Verwandten.

Bitte keine Blumen.

dimi

Todesanzeige.

Humboldt Loge Nr. 4, Vereinigte Hertha-Schwestern von Illinois.

Den Schwestern obiger Loge die traurige Nachricht, daß Schwester

Theresia Boeing

am Montag, den 20. August, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Vormittag um 10 Uhr vom Trauerhause, 2956 N. Richmond Ave. — Die Beamten versammeln sich um 9 Uhr in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Reus, Präsidentin.
Maria Kunath, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere treue Mutter

Maria Dorothea Schmidt, geb. Stolte,

am 20. August im 72. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. August, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 3831 S. Wallace Str., nach der evang.-luth. Dreieinigkeitskirche, Ecke 31. Str. und Lowe Ave. von da mit Autos nach dem Bethania-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Schmidt, Gatte. **Wilhelm** und **Amalia Schmidt**, Kinder.

dimi

Todesanzeige.

Nordwest Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Therese Boeing

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. August, Vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause, 2956 N. Richmond Ave., mit Automobilen nach dem Memorial Park Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 9 Uhr 15 in der Vereinshalle, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Catharine Scholnecht, Präsidentin.
Tora Wied, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter u. Schwester

Ella Weiß

im Alter von 10 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. August, Nachm. um 2 Uhr, vom Trauerhause, 2138 Hastings Str., mit Autos nach dem Oakridge Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred und **Emilie Weiß**, geb. Henninger, Eltern. **Fred Weiß**, Bruder.

Gestorben: Frank Niethammer, plötzlich 3114 Lowe Ave., Sohn der verstorb. John und Mary Niethammer. — Beerdigung privat.

Zur Erinnerung

In wehmütiger und liebender Erinnerung gedenken wir des Todestages unseres lieben Gatten und Vaters

August Moldenhauer,

welcher heute vor zwei Jahren, am 22. 1915, so plötzlich gestorben ist.

Zu plötzlich war für uns dein Scheiden,
Zu bitter dein so schneller Tod,
Doch du bist jetzt befreit von deinen Leiden,
Und auch von jeder Angst und Not.
D'rum ruhe sanft, ob wir auch weinen,
Und Wehmut unser Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Tränen wieder stillt.
Schlaf' wohl in deinem kühlen Grabe
Schlaf' wohl und ruhe sanft.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Gattin **Wilhelmine Moldenhauer**, nebst Kindern.

E. Muelhofer & Son

Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2906

6mai,momf,3m

Riverview

Jeden Abend 8:15: Gaieties of 1917.
Samstag, 25. Aug., bis Sonntag, 16. Sept.,
Riverviews fünfter prächtiger

MARDI GRAS KARNEVAL

und riesige $100,000 Parade.
Freie Fahrten für alle Maskirten.

Samstag, 25. Aug.: Royal League und Bohun Society Picnics.
Sonntag, 25. Aug.: Feier des Schwedischen Tages von der Schwed. Nationalgesellschaft.

mifafo

MM. MARIE YUNG

Lebensbilder-, klassische und Karakter **Tänze**

Fine Arts Building.

ma28mt*

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Ell*2

Kranke Männer junge, mittel-jährige und alte

Habt Ihr jemals erfolglos versucht, gesund zu werden? Es mag sein, daß Ihr so oftmals ärztlich behandelt wurdet, daß Ihr alle Hoffnung verloret, je zu genesen. Die Arbeit meines ganzen Lebens hat mich für die erfolgreiche Behandlung aller chronischen Krankheiten, für die ich Spezialist bin, vorbereitet. Ich kenne nicht blos die Symptome der Krankheiten, sondern ich kenne auch ihre Ursachen, u. die fortgeschrittensten Autoritäten stimmen mit mir überein, daß der Arzt, um eine Krankheit zu heilen, im Stande sein muß, den genauen Sitz der Krankheit und die Ursache des Leidens festzustellen. Er muß wissen, wie die Ursache zu beseitigen ist, und dann wird es keine Krankheit geben. Einige Doktoren versuchen die Symptome zu behandeln, ich behandle die Krankheit selbst und aus diesem Grunde habe ich dort Erfolg, wo Andere versagen.

Männer mit höchster ärztlicher Geschicklichkeit, nach allermodernsten Methoden behandelt. Meine Spezialität sind alle chronischen und nervösen Krankheiten, wie: **Krampfadern, Hämorrhoiden, Wasserbruch, Neurasthenie, Blutvergiftung, Nierenleiden und Katarrh.**

Ich gebrauche das echte importirte Prof. Ehrlich's

606-914

Beste Behandlung zugesichert. Spart Geld.

Es gibt sehr viele kranke Leute, welche die Dienste eines Spezialisten nötig haben, die aber nicht im Stande sind, hohe Gebühren für Konsultation zu bezahlen. Zum Besten solcher Personen gebe ich

Konsultation und Untersuchung vollständig frei

für nur drei Wochen. Es wird allen Denen sehr zugute kommen, die die Dienste eines sachverständigen Spezialisten nötig haben, wenn sie dieses liberale Anerbieten annehmen.

Wasserman Blutuntersuchung, vollständige Harn-Analyse, Mikroskopische Untersuchung oder Anwendung von Impfstoffen, Serums oder Bacterins werden zum Selbstkostenpreis gemacht werden, wo immer es nötig ist.

Dr. H. S. WHITNEY

505 Süd State Str., Ecke Congress Str. CHICAGO, ILL.

Office-Stunden: 9 Morg. bis 8 Abends. Sonntags 10 Vorm. bis 2 Nachm.

1128janomi*

Keine Opposition.

Kohlengrubenbesitzer befürchten Verminderung der Kohlenproduktion.

Der falsche Oberleutnant.

Verschaffte sich angeblich auf Papiere eines anderen Zutritt zum Offiziersübungslager und wurde zum Oberleutnant ernannt.

Kohlengrubenbesitzer im Staat werden sich, wie aus den Aeußerungen der Vertreter verschiedener großer Gruben heute zu erkennen war, jedenfalls mit der an anderer Stelle gemeldeten Herabsetzung derKohlenpreise durch Präsident Wilson zufrieden geben, machen aber kein Hehl daraus, daß die Preisermäßigung voraussichtlich nicht dazu beitragen würde, eine Erhöhung der Kohlenproduktion zu fördern. Gouverneur Lowden wollte sich über die Entscheidung des Präsidenten nicht auslassen, und Oberrichter Carter, den der Gouverneur zum Kohlendiktator im Staat ernannt hat, wird trotz des Eingreifens von Washington aus seine Bemühungen, einen angemessenen Kohlenpreis für den Staat festzustellen, nicht aufgeben. Levy Mayer, Mitglied des Kohlenausschusses des staatlichen Verteidigungsrats, schätzte die Summe, welche die Preisermäßigung durch den Präsidenten der Bevölkerung des Staats erspart, auf $70,000,000 das Jahr.

Der Kohlenausschuß des nationalen Verteidigungsrats unter dem Vorsitz F. S. Peabodys hatte im Juni den Preis für Kohle auf $3.50 für sortirte Kohle und auf $2.75 für unsortirte und gesiebte Kohle (Minerun und Screenings) festgesetzt. Die Entscheidung des Präsidenten ermäßigt diese Preise um ungefähr $1.05 die Tonne. Vorher hatte Illinoiser Kohle $1 bis $1.50 die Tonne am Produktionsorte gekostet.

Mehrere große Kohlengrubenbesitzer erklärten heute, ihrer Ansicht nach werde die vom Präsidenten verfügte Preisermäßigung eine Verminderung der Kohlenproduktion zur Folge haben. P. H. Holland von der Johnston City Coal Co., die jährlich 600,000 Tonnen im südlichen Illinois fördert, erklärte, unzweifelhaft werde die Entscheidung des Präsidenten die Produktion von Kohle vermindern. Im selben Sinn sprachen sich E. H. Erwin von der O'Gara Coal Co., einer der größten Grubengesellschaften im Staat, J. E. Rutledge von der Rutledge & Taylor Coal Co. und andere Grubenbesitzer aus.

Die Berufungsbehörden.

Die Berufungsbehörde Nr. 1 beriet gestern 60 Dienstbefreiungsgesuche. Zwanzig Fälle wurden einem Arzt zur nochmaligen Untersuchung derGesuchsteller überwiesen. Elf Gesuche wurden abgewiesen, vier Gesuchsteller wurden als Industriearbeiter vom Dienst befreit, während einer als landwirtschaftlicher Arbeiter bis zum 1. Oktober zurückgestellt wurde. Berufungsbehörde Nr. 2 erwog vierzig Gesuche um Dienstbefreiung. Acht wurden genehmigt, zwölf wurden behufs weiterer Untersuchung zurückgelegt, der Rest abgewiesen. Berufungsbehörde Nr. 3 erwog 38 Gesuche, von denen sieben genehmigt wurden, weil die Gesuchsteller landwirtschaftliche Arbeiter sind, während vierzehn abgewiesen und siebzehn zurückgelegt wurden. Generaladjutant F. S. Dickson benachrichtigte gestern die Berufungsbehörde Nr. 3, daß der Präsident augenblicklich nicht bestimmen werde, welche industriellen Betriebe als unbedingt nötig für den Krieg zu betrachten seien, und welche Industriearbeiter daher vom Dienst befreit werden sollten.

Angeblicher Schwindler wird Offizier.

Beamte desBundesgeheimdienstes sind auf der Suche nach einem Unbekannten, der sich unter falschem Namen zum Offiziersübungslager in Fort Sheridan verschafft hat und zum Oberleutnant ernannt worden ist. Lee C. Robinson von Hoopeston, ein Student der Wesley Universität in Bloomington, hatte sich zur Aufnahme in das Uebungslager gemeldet. Er erhielt keine Antwort von der Bundesregierung, nahm an, daß sein Gesuch abgewiesen worden sei, und ging nach dem nördlichen Wisconsin auf Ferien. Drei Monate später las er in der Zeitung, daß Lee C. Robinson zum Oberleutnant ernannt worden sei. Er kam nach Chicago und setzte sich mit der Geheimpolizei in Verbindung. Diese stellte angeblich fest, daß Robinsons Vorladung, sich im Uebungslager einzufinden, gestohlen und von einer anderen Person benutzt worden war. Der Betrüger gab, als er das Uebungslager verließ, die Weisung, seine Postsachen nach Hampton, Iowa, zu senden. Die Geheimpolizei sandte einen Befehl an „Robinson" in Hampton, sich sofort in Fort Sheridan zum Dienst einzufinden.

Der Verschwörung angeklagt.

Auf die Anklage hin, eine Verschwörung angestiftet zu haben, um mittels einer gefälschten eidesstattlichen Erklärung Befreiung vom Dienst zu erlangen, befinden sich Jeß Frankenberg, der Notar George A. Roderick, Frau Myrtle McLaughlin und Philip Kasiba in Haft. Frankenbergs Bürgschaft ist auf $5000 angesetzt. Frankenberg, der seit vier Monaten von seiner Frau getrennt lebt, suchte sie vorige Woche auf und verlangte, daß sie eine eidesstattliche Erklärung für einDienstbefreiungsgesuch für ihn unterzeichne. Sie lehnte dies ab. Es wird von der Bundesregierung behauptet, daß Frankenberg daraufhin Frau MyrtleMcLaughlin veranlaßte, unter die nötige eidesstattliche Erklärung den Namen seiner Frau zu setzen, und sich dann mit Kasiba zu dem Notar Roderick begab, der die Unterschrift beglaubigte, ohne daß Frau Frankenberg zugegen war.

Der Bundesgrandjury überwiesen.

John D. Fahlberg von Cicero und E. C. Goodman, ein Angestellter der Maklerfirma Ware & Leland, wurden gestern den Bundesgroßgeschworenen überwiesen auf die Anklage hin, falsche eidesstattliche Erklärungen abgegeben zu haben, um Fahlbergs Befreiung vom Dienst zu erlangen. Fahlberg hatte von seiner Frau getrennt gelebt, kehrte aber am Samstag zu ihr zurück. Sie behaupteten, daß sie sich aus finanziellen Gründen nur zeitweilig getrennt hätten, aber die Bundesbehörden behaupten, die Wiedervereinigung sei nur Teil einesPlanes, um Fahlberg Befreiung vom Dienst zu sichern.

Vermögen für Hilfskriegszwecke.

Der Pianist Arthur Shattuck, der von seinem Vater F. C. Shattuck, einem Papierfabrikanten in Wisconsin, ein großes Vermögen geerbt hat, das angeblich ein jährliches Einkommen von $50,000 abwirft, hat dieses Einkommen für Hilfsbestrebungen während der Dauer des Krieges zur Verfügung gestellt. Die Harris Trust and Savings Bank ist zum Treuhänder ernannt worden, um den Plan mit Unterstützung eines Ausschusses durchzuführen. Shattuck ist wegen Kurzsichtigkeit für dienstuntauglich erklärt worden.

Vom Grundeigentumsmarkt.

An Marshfield Ave. und W. 47. Str. soll großes Theater erbaut werden.

Der Möbelhändler James Strehla beabsichtigt an der Nordostecke von Marshfield Ave. und West 47. Str. ein Theater zu bauen, welches, abgesehen von den im Schleifenviertel gelegenen eines der größten der Stadt werden soll. Die Kosten sind auf $250,000 veranschlagt. Das Gebäude wird ein 121 bei 208 Fuß großes Gebiet bedecken und außer dem Theater vier Läden und eine Anzahl von Büros enthalten.

Murray Wolbach hat sein an der Südwestecke von S. Homan Ave. und W. Congreß Str. gelegenes, zwölf Wohnungen von je vier Zimmern enthaltendes Mietshaus, Grund 53 bei 147 Fuß, für $50,000 an Frau Isabella Morgan verkauft. Das auf $8000 bewertete zweistöckige Gebäude Nr. 3852 West Monroe Str. wurde mit in Zahlung gegeben.

Das in der Milwaukee Ave., 275 Fuß südöstlich von RobeyStr., Nordostfront, gelegene vierstöckige Laden- und Mietsgebäude wurde zu ungefähr $50,000 von Francis A. Harper an Arthur S. Nathan und Louis A. Rise verkauft. Die oberen Stockwerke sollen, wie es heißt, für Lagerzwecke ausgebaut werden.

Thomas J. Fay, Knox, Ind., hat das 24 Wohnungen von je zwei, drei oder vier Zimmer enthaltende Gebäude an der Nordwestecke von Lotus Ave. und Fulton Str. von Vincent M. Huntington käuflich erworben. Der Preis ist nicht angegeben. Es lastet eine Hypothek von $62,500 auf der Liegenschaft.

Die Central Trust Co. hat als Masseverwalterin des bankerotten Bänkers John M. Tananevicz ein in Riverside gelegenes, 28 Acres umfassendes Landgebiet für $24,500 an Walter F. Zawlewicz übertragen.

Für den geplantenWaldgürtel sind 13 Acres Land, die sich in Riverside längs des Desplaines Flusses erstrecken, käuflich erworben worden.

Das Mietshaus an der Nordwestecke von Ohio Str. und Drake Ave., Grund 66 bei 126 Fuß, ging in andere Hände über. Rose LaPine hat es an Sophie Segal verkauft.

Christian B. Stauffer hat von John T. Wheeler das sechs Wohnungen enthaltende Gebäude in GaltAve., 239 Fuß nördlich von Clarendon Ave., erstanden und das zweistöckige Holzgebäude Nr. 924 Buena Park Terrace mit in Kauf gegeben.

— Gehorsam: Tante: Darf ich dir noch ein Stückchen Mince-Pie abschneiden, Alfredchen? — Alfred: Jawohl, Tante Klara; aber bitte, mach' das Stück doppelt so groß wie die anderen, denn Mama hat mir streng verboten, zweimal Pie zu verlangen.

Unter zwei Flaggen.

Von den tragischen Folgen des Krieges wird auch die bekannte Sängerin Frau Ernestine Schumann-

(Copyright Underwood & Underwood.)

Heink schwer betroffen. Der älteste Sohn, August, dient in der deutschen Kriegsmarine, während der zweite Sohn, Henry, der Flotte der Ver. Staaten angehört.

Kleine Kriegsdepeschen.

Beim „Körnel".

New York, 22. Aug. Die belgische Kriegsgesandtschaft ist heute bei Oberst Roosevelt in Oyster Bay zu Gaste.

Tabak wird knapp.

Amsterdam, 22. Aug. Laut der „Berliner Morgenpost" soll in ganz Deutschland das Rauchen auf den Straßen verboten werden infolge Abnahme der Tabakvorräte.

Für Verdun.

Paris, 22. Aug. Der Stadtrat von Verdun hat durch Botschafter Sharpe Städte in den Ver. Staaten heute ersucht, Pathenstelle für den Wiederaufbau der zerstörten Stadt zu übernehmen; dort sind nur noch sechs Zivilisten und die als Polizisten und Feuerwehrleute.

Aus dem alten deutschen Reiche.

Die Steuern im alten deutschen Reiche zerfielen in ordentliche oder fortwährende und außerordentliche Abgaben. Die ersteren dienten zur Erhaltung des Reichskammergerichts und sollten betragen 103,600 Gulden 2½ Kreuzer. Diese Summe war zur Frühjahrs- und Herbstmesse in Frankfurt a. M. zahlbar, ist aber nie vollständig ausgezahlt worden. Die außerordentlichen Abgaben hießen auch „Römermonate". Diese Benennung stammt aus dem Mitelalter, wo die deutschen Könige Römerzüge unternahmen, um sich in Rom vom Papste krönen zu lassen. Die Reichsstände waren anfangs verpflichtet, den König mit einer Mannschaft zu Pferde und zu Fuße auf eigene Kosten zu begleiten. Dies wurde später in eine Geldabgabe verwandelt, und als die Römerzüge ganz aufhörten, behielt man doch den Namen für außerordentliche Reichssteuern bei. Sie waren nach den Umständen verschieden hoch. So wurde im Jahre 1757 zur Erhaltung der Reichsexekutionsarmee 30, im Jahre 1758 nur 20, im Jahre 1760 aber 40 Römermonate bewilligt. Nach der Reichsmatrikel von 1521, welche bis zum Erlöschen des alten deutschen Reichs als Norm galt, sollte ein Römermonat die Summe von 101,996 Gulden betragen; es fanden aber dabei so beträchtliche Abgänge statt, daß nur 88,464 Gulden, und auch diese nicht immer vollständig, bezahlt wurden. Das so gewonnene Geld floß in die „Reichsoperationskasse". Die „einfache Reichsausrüstung" bestand damals aus 40,000 Mann, nämlich 12,000 Reitern und 28,000 Fußsoldaten, wovon z. B. der Bayerische Kreis 1494 Infanteristen und 800 Kavalleristen zu stellen hatte.

— Hühneraugen sind bekanntlich weiter nichts als eine Verhornung der Haut an den Füßen. Die Neigung der Haut des Menschen zur Hornbildung scheint somit an den beiden Extremen des menschlichen Körpers am meisten zu herrschen: an den Füßen und am Kopfe.

— Oel schwimmt auf dem Wasser obenauf; das ist wohl auch der Grund, warum bei jeder Temperenzbewegung ein paar ölige Reverends obenauf sind.

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachstehenden Stellen werden Kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tag, während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Nic. Kann, 1043 N. Ashland Ave., Ecke Emily Straße.
J. N. Shinnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Straße.
H. J. Schumm, 958 Center Str., Ecke Sheffield Avenue.
Baccarat & Co., 834 N. Clark Straße, nahe Chicago Ave.
J. J. Schmitt, 2460 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Christmann & Menzies, 3113 N. Clark Straße, Ecke Halsted.
H. C. Rommell, 3772 N. Clark Straße, Ecke Grace Str.
J. A. Abrahamson, 5125 N. Clark Straße, nahe Winona Ave.
L. Geymer, 6158 N. Clark Str., nahe Granville Ave.
R. A. Van Tanden, 6401 N. Clark Str., Ecke Devon Ave.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
John D. Skowron, 1659 Cortland Str., Ecke Halsted Str.
Revesz & Szocke, 1445 Fullerton Ave., nahe High Str.
L. G. Geispitz, 1733 N. Halsted Straße, Ecke Willow Str.
J. R. Pahlreich, 2600 N. Halsted Straße, Ecke Eugenie Str.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Straße.
A. C. Loesing, 2200 N. Halsted Straße, Ecke Webster Ave.
J. A. Digilio, 1343 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Frank Begale, 1654 Larrabee Straße, Ecke Eugenie Str.
John S. Hottinger, 2201 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Herm. L. Rauschert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
E. H. Ladish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Straße.
R. Geo. Fry, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
R. H. Doederlein, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
F. C. Auman, 601 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
George Karg, 757 W. North Ave., Ecke Halsted Straße.
M. Georges, 1320 Sedgwick Str., nahe Sullivan Str.
S. & S. Drug Store, 1330 Sedgwick Straße, nahe Siegel Str.
Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
L. C. Freeman, 3420 Sheffield Avenue, Ecke Clark Str.
Wm. C. Rennen, 1103 Webster Avenue, Ecke Seminary Ave.
Aron Koosn, 1308 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Ignatz Meißner, 600 Wells Straße, Ecke Ohio Straße.
Dodd's Pharmacy, 1000 Wells Str., Ecke Oak Straße.
Harry B. Graff, 1201 Wells Str., Ecke Division Str.

Lake View.

Meyer Drug & Truß Co., 3207 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.
Albert F. Sachse, 3556 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Dr. P. Ehlers, 2059 Belmont Avenue, Ecke Paulina Str.
L. C. Bangert, 1901 Belmont Ave., Ecke Lincoln Ave.
G. A. Anderson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
R. W. Keller, 3003 N. Central Park Ave., Ecke Milwaukee Ave.
C. J. Kasbauer, 3205 N. Cicero Ave., Ecke Belmont Ave.
Geo. Huber, 1000 Diversey Ave., Ecke Sheffield Ave.
Mendelsohn Pharmacy, 1557 Diversey Parkway, nahe Ashland Ave.
Temple Pharmacy, 2758 Diversey Ave., nahe California Ave.
Simon Kogon, 1901 George Str., Ecke Lincoln Str.
T. P. Flannery, 2800 N. Halsted Str., Ecke Diversey Parkway.
Adolph Umenhofer, 2405 N. Halsted Straße, Ecke Fullerton Ave.
W. H. Lenz, 3558 N. Halsted Straße, Ecke Addison Str.
Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd., nahe Whipple Str.
Wm. Bock, 3604 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
A. Robin, 2900 N. Kedzie Ave., Ecke George Straße.
George Seißler, 4622 N. Kedzie Avenue, Ecke Eastwood Ave.
John Reinhofer, 3601 Lawrence Avenue, Ecke Central Park Ave.
A. G. Reimer, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway.
John A. Mertes, 2973 Lincoln Avenue, Ecke Southport Ave.
A. Gorges, 3175 Lincoln Ave., Ecke Belmont Avenue.
Cuyler Pharmacy, 4016 Lincoln Avenue, Ecke Cuyler Ave.
Hanover Pharmacy, 4365 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Emil Parre, 5158 Lincoln Ave., Ecke Foster Avenue.
Rogers Park News Co., 7035 Ravenswood Ave., nahe Greenleaf.
F. O. Schmidt, 2001 Roscoe Blvd., Ecke Robey Straße.
Charles H. Hirsch, 2558 Southport Avenue, nahe Fullerton Ave.
J. Weirether, 3401 Southport Avenue, Ecke Roscoe Blvd.
J. T. Leviton, 2349 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Broad & Mashow, 3559 N. Western Ave., nahe Addison Str.
C. W. Graßly, 4601 N. Western Ave., Ecke Wilson Ave.
Blumenthal, 2920 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
H. C. Eckhardt, 3201 Armitage Avenue, Ecke Kedzie Ave.
Central Park Pharmacy, 3579 Armitage Ave.
W. A. Liesch, 4234 Armitage Ave., Ecke Tripp Avenue.
Jos. J. Kukar, 4354 Armitage Avenue, nahe Kostner Ave.
Emil Lindner, 1918 S. Ashland Ave., nahe 19. Straße.
H. W. Ludolph, 3000 Belmont Ave., Ecke Sacramento Ave.
F. Wrede, 1357 W. Chicago Ave., Ecke Ada Straße.
Geo. Zoller, 1557 W. Chicago Avenue, nahe Ashland Ave.
Walter F. Engel, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Matthai Bros., 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Parker & Parker, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Metcoff Bros., 2403 W. Chicago Ave., nahe Western Ave.
E. J. Heiß, 2600 W. Division Straße, Ecke Maplewood Ave.
C. F. Herdlicka, 2835 W. Division Str., Ecke Mozart Str.
A. Borchers, 3471 Elston Ave., Ecke Albany Avenue.
Grand Lincoln Pharmacy, 1858 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
Grand Pharmacy, 3471 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
J. S. Mesirow, 121 N. Halsted Straße, nahe Randolph Str.
A. Romano, 507 N. Halsted Str., Ecke Milwaukee Ave.
G. Behrens, 2028 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Louis Lange, 1657 W. Madison Str., Ecke Paulina Str.
R. W. Hartwig, 800 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Rudelman Pharmacy, 1401 Milwaukee Ave., Ecke Wood Str.
Iver L. Quales, 1440 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
O. J. Hartwig, 1950 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
P. C. Huebner, 2301 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Lipschütz Pharmacy, 1535 W. North Avenue, nahe Dickson Str.
B. A. C. Hoelzer, 2403 W. North Ave., nahe Western Ave.
F. M. Schayer, 3560 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
G. J. Pfaff, 4159 W. North Ave., nahe 41. Court.
B. Diekelmann, 2055 Ogden Avenue, Ecke Polk Straße.
Conrad S. Stuker, 3638 Ogden Avenue, Ecke Millard Ave.
E. S. Bernard, 1953 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Edmund J. Wolta 1501 W. 12. Straße, Ecke Laflin Str.
Henry Stulich, 1658 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
E. H. Woltersdorff, 2111 W. 21. Str., nahe Hoyne Ave.
J. Krasnicka, 2158 W. 21. Str., Ecke Leavitt Straße.
E. A. Lukasek, 2000 W. 22. Str., Ecke Robey Straße.
F. J. Chwatall, 2756 W. 22. Straße, Ecke California Ave.
J. C. Hermanek, 4016 W. 26. Str., nahe Crawford Ave.
F. M. Mares, 2876 Archer Avenue, Ecke Bonfield Str.
C. Grund, 3511 Archer Ave., Ecke 35. Str.
Albert Burger, 5058 S. Ashland Ave., Ecke 51. Straße.
H. M. Ortenstein, 4701 Cottage Grove Ave., Ecke 47. Str.
A. A. Kurrasch, 381 W. 47. Str., Ecke Princeton Ave.
Ortenstein & Banse, 239 E. 51. Straße, nahe Prairie Ave.
Robert Heller, 2417 W. 51. Straße, nahe Western Ave.
Geo. H. Rahlfs, 5659 S. Halsted Str., nahe 87. Straße.
C. A. Edlund, 6053 S. Halsted Str., nahe 61. Straße.
L. M. Adams, 10855 Michigan Ave.
E. Steinhauser, 7943 Normal Ave., nahe 79. Straße.
John Hoskewitz, 253 E. 115. Straße, nahe Michigan Ave.
Paul Finninger, 501 W. 26. Str., Ecke Butler Straße.
Mt. Pleasant Pharmacy, 1801 W. 35. Str., nahe Wood Str.
A. C. Williams, 1601 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.
W. Kusche, 1600 W. 63. Straße, Ecke Ashland Avenue.
C. C. Krensler, 5057 State Str., nahe 51. Str.
W. Terveen, 4466 Wentworth Ave., nahe 45. Straße.
Wentworth Drug Co., 4656 Wentworth Ave., nahe 47. Straße.

Die verdienstvolle Tat.

Ein kleines Geschichtchen von C. A. Henig.

In einer Gemeinde lebte einSchulmeister, der hatte schon nahezu 40 Jahre in seinem Amte gewirkt und sein Haar war grau geworden und sein Rücken krumm im Dienste der Pflicht. Ungezählt waren die Samenkörner des Wissens, die er ausgestreut und mit sorgsamer Hand gepflegt hatte, aber auch manch schöner Erfolg war ihm daraus emporgeblüht. Er hatte seine Schüler zu Menschen und Männern gemacht und wo in einer Kinderseele ein besonderes Talentlein schlummerte, da hatte er es geweckt und groß gezogen. Aber auch wo immer er sein vielseitiges Können zugunsten der Allgemeinheit verwerten konnte, tat er es. Er war Lehrer, Küster, Kantor, Gemeindeschreiber und noch manches andere in eigener Person, und zwar alles mit jener selbstlosen Hingabe einer bescheidenen, sich selbst genügsamen Natur.

Er hatte sich nie in die große Welt hinaus gesehnt mit ihren launischen Wechselfällen, ihren ehrgeizigen Träumereien und trügerischen Hoffnungen; seine Welt war seine Gemeinde und sein ihm anvertrauter Wirkungskreis. Allein, das blieb nicht immer so, sondern änderte sich plötzlich.

Denn auch die fünfzigste Wiederkehr des Jahres, wo er zum ersten Male in sein Amt getreten war, war vorübergegangen, ohne daß man irgendwie Notiz davon genommen hätte. Weder von Seiten des Ministeriums, noch von Seiten seiner Gemeinde.

Wohl fehlte es ihm ja äußerlich an nichts, und da er Junggeselle war, erfreute er sich sogar eines gewissen Wohlstandes. Aber sein alternde Brust sehnte sich plötzlich doch nach einem kleinwinzigen Strahle jenes Schimmers, mit dem draußen die Welt redliches und ehrenhaftes Streben lohnt — — Ehren, Titel, Würden, Auszeichnungen und Anerkennungen. Nichts von alledem war ihm während seiner dornenvollen Laufbahn geworden und am Schlusse derselben empfand er das als bitteren Undank. Wohl kämpfte er in besonnenen Momenten gegen diesen „kindischen" Ehrgeiz und verlachte ihn, aber er konnte ihn doch nicht abschütteln und schließlich ward er zur Qual seines Daseins.

Nun lebte aber fern vom Dorfe in der Stille des Waldes ein alter Klausner, der war ein kluger und scharfsinniger Mann. Zu ihm wanderte der Schulmeister allwöchentlich einmal hinaus, um mit ihm zu musizieren und eine Pfeife Tabak zu schmauchen. Der Klausner erkannte sofort, daß etwas bei seinem Freunde nicht in Ordnung sei, und so blieb diesem nichts übrig, als seinen Kummer zu beichten.

Der Klausner lächelte und sann still vor sich hin. Dann sagte er: „Wenn Du über acht Tage wieder kommst, so will ich Dir sagen, wie Dir zu helfen ist."

Beruhigt ging der Schulmeister wieder heim. Aber er konnte seine Ungeduld kaum bemeistern, als die acht Tage herum waren und er nun das geheimnißvolle Mittel erfahren sollte, das ihm in seiner Gemeinde zu Ansehen und Anerkennung verhelfen würde. Der Klausner jedoch überreichte ihm lediglich einen Topf mit rosenroter Oelfarbe und sagte: „Streiche damit das Schulhaus über Nacht an und der gehoffte Erfolg wird nicht ausbleiben."

Kopfschüttelnd nahm der Schulmeister das Gefäß mit der Oelfarbe aus der Hand des Klausners, aber er tat dennoch getreulich, wie ihm dieser geheißen hatte.

Am anderen Morgen, es war gerade an einem Sonntag, gingen etliche Dorfbewohner vor dem neugestrichenen Schulhaus vorbei, blieben stehen und rissen erstaunt die Augen auf. Das alte, verlassene Schulhaus leuchtete ihnen in rosenroter Farbe entgegen und nahm sich ordentlich stattlich aus. Sie gingen weiter und erzählten es anderen, und in hellen Schaaren strömten die Dörfler herbei und bewunderten das rosenrote Schulhaus. Aber nicht nur bei dem stummen Schauen blieb es, sondern die Tat desSchulmeisters wurde auch lebhaft kommentirt.

„Wie schön das ist! Ordentlich schmuck sieht es aus, viel schöner wie die Kirche!" — „Und das hätte der Schulmeister getan?" — „Natürlich, man weiß es ja ganz gewiß!" — „Es ist aber doch kaum glaublich; ein einfacher Schulmeister sollte ein Haus so schön anstreichen können? Das hätte ja kaum ein gelernter Malermeister besser machen können!"—Und noch dazu bei Nacht, um die Gemeinde zu überraschen und ganz umsonst — — das grenzt ja beinahe an Heroismus!"

Im Triumph wurde der Schulmeister nach beendetem Gottesdienst nach der historischen Dorflinde geleitet; hier wurde ein mächtiger Banzen angeschlagen und dem Schulmeister daraus der Ehrentrunk kredenzt. Die Schulkinder sangen ein Lied, die Mädchen holten Laub und Blumen und bekränzten damit dasSchulhaus. Die Burschen aber hoben den alten Mann auf ihre Schultern und währenddessen hielt der Bürgermeister eine feierliche Ansprache und ernannte den glücklichen Schulmeister zum Ehrenbürger der Gemeinde.

Das Dorf aber war seitdem gewaltig stolz, daß es einen Schulmeister besaß, der ganz aus freiem Antriebe und mitten in der Nacht das Schulhaus neu gestrichen hatte, und die ganze Umgegend beneidete es um diesen verdienstvollen Mann.

— Ein Gedanke kann sehr dumm, zugleich aber witzig sein; aberwitzige Gedanken sind immer dumm.

— Sarkastisch.— Unwillkommener Besucher: Das ist ein wunderschönes Volkslied, Fräulein Marie, das Sie eben gespielt haben. Ich bin immer ganz weg, wenn ich die Melodie höre. — Fr. Marie: Wenn ich das gewußt hätte, hätte ich die Melodie gleich bei Ihrem Kommen gespielt.

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs u der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Bruchbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), das von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, Buchhandlung, 333 Dearborn Str., R. 316. 1mai,mifoa*

Elastische Strümpfe und Bandagen.

Bruchbänder

Apparate f. Mißgestaltungen

Künstliche Arme und Beine

Damen zum Maßnehmen für Frauen. Ganzer 6. Floor — Nehmt Fahrstuhl.

Hottinger

801 803 Milwaukee, Ecke Chicago Ave. Offen bis 7 Uhr; Sonntags von 9—12.

Wir fabriziren unsere eigenen Waaren und verkaufen sie zu Fabrikpreisen. Etablirt 57 Jahre.

23infami*

Laden-Neuigkeiten für morgen.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Großer Verkauf von Sub-Standards von hochfeinen Schuhen

Weil es Sub-Standards sind, sicherten wir uns diese Novelty Boots für Damen von den Fabrikanten zu einer großen Herabsetzung von den reg. Fabrikpreisen. „Sub-Standards" umfassen alle Paare, die nicht allen Spezifikationen der reg. Bestellungen entsprechen, und Paare, die von den Inspektoren wegen der leichtesten Fabrikationsfehler bei Seite gesetzt wurden.

Wir garantiren, daß jedes Paar zufriedenstellend ist.

Das Sortiment umfaßt die neuesten 1917 Herbst-Fassons in einfach weißem, schwarzem u. farbigem Leder u. Stoffen. Dies ist eine wundervolle Gelegenheit für ökonomische Damen, um moderne Boots zu kaufen und etwa $2, $2.50 u. $3 per Paar von den Preisen der perfekten Sorten zu sparen. Es sind keine vollständigen Partien, aber alle Größen in einer od. anderen Fasson darin. Auswahl, 3.45 Paar.

Die Kurzwaaren

5c Elgin Maid mercerized Häkelgarn, alle beliebten Farben — die Spule zu 3c

J. J. Clark's 3-Cord Maschinenzwirn, weiß oder schwarz, 200 Yards Spule — 6 Spulen für .. 12c

4c haarähnliche seidene unsichtbare All-over Haarnetze, alle gewünschten Farben, speziell 3 für 5c

5c Collingbourne's Bysslin 200 Yard Spule mercerized Nähzwirn, weiß, schwarz und farbig — Spule 3c

12c Eureka 100 Yard Spule Nähseide, weiß od. schwarz — Spule 8c

5c Dorcas Strickwolle, nur in weiß — in allen Nummern — der Knäuel 4c

Haupt-Floor.

Drogen-Neuigkeit

Ozoxyptine Mundwasser, Pint Größe — für 59c

Stearate of Zinc, Staubpulver 15c

Sweetheart Talcum — große Sorte, ... 8c

Perfumes, spez. Probefläschchen .. 10c

Wrisley's Toiletwasser, die 75c-Größe — zu nur 49c

Creme Marquise —4-Unzen Größe, zu.. 29c

Lysol, Antiseptic, $1.00 Größe 63c

Französ. Citrate of Magnesia 17c

Extrakt Witch Hazel — Quart 29c

Reines Glycerin, ½-Pfund zu nur 39c

Squibb's Liquid Petrolatum — zu 69c

Haupt-Floor.

Haus-Schürzen — Speziell

Drei Offerten von zeitgemäßem Interesse in der Einmache-Saison.

Die illustrirte Schürze ist aus feinem Percale gemacht. Sie kommen in solidem Rosa oder Blau, auch figurirt, punktirt und gestreift, in hübschen Middy Fassons mit großes Gürtel und einem großen viereckigen Kragen, piped in weiß und rot. Hat gute Größe Taschen und Kimono-Aermel und gutes volles Skirt. Speziell für morgen für nur 95c

Eine andere nette Hausschürze, kommt in feinem Percale, Front herab zu knöpfen, mit V Hals, fitted Back, Kimono Aermel, in Figuren, Punkten, Streifen und Checks, helle und dunkle Farben — morgen zu nur 85c

Eine sehr hübsche Percaleschürze ist eine in Princeß Fasson, sie kommt in hellen Farben, Figuren und Streifen, piped in rosa und blau; hat große Taschen und extra volles Skirt — speziell für morgen zu nur 55c

Ersparnisse in Groceries

Erbsen, Fowler Marke, nur 6 Büchsen an jeden Kunden; sechs Büchsen für nur 75c

Gurken — selbst gezogen, extra fancy — Highpoint Varietät — das Stück nur 2c

Booth's Heringe, in Tomaten-Sauce — ovale Blechbüchse für .. 16c

Royal Cocoa, ½ Pfund Büchse für 19c

Club House Spargelköpfe — Büchse für... 29c

Monarch gelbe Tafel-Pfirsiche, Büchse zu.... 32c

Hydrox reiner Tauben-Saft, Pintflasche .. 19c

5 Pfund-Büchse Calumet Backpulver zu.... 79c

1 Pfd. hohe Büchse neuer 1917 Lobster 69c

Reiner gemahlener schwarzer Pfeffer, Pfd. 39c

Reiner Traubenwein-Essig — Quartflasche ... 10c

Bargain Section — hinter dem Mittel-Elevator, 7. Flur — Extracts, Essig, Catsup, Büchsenfrüchte und Gemüse; Eure Auswahl, Stück 10c

Apfel-Saft — reiner Appello Brand — Pint Flasche für 19c

Liquid Glaß, für Eier-Präservirung; ein Quart-Krug präservirt eine ganze Kiste Eier; — spez. Quart für 39c

Mode-Neuheiten.

Eigenbericht der „Abendpost".

Damenrock.

Das breite Joch und die Falten an der Seite sind Hauptmerkmale dieses Rocks; dazu kommt noch ein sehr ge-

8103

schmackvoller Knopfbesatz auf jeder Seite bis Hüftenhöhe. Der Verschluß ist auf der linken Seite.

Größe 24 erfordert 4⅝ Yards 36 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8103. Größen: 24 bis 30 Zoll Taillenmaß.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modenabteilung der „Abendpost". 223 West Washington Str., Chicago. [illegible] und Moneyorders sollten [illegible] „Die Abendpost Co." ausgestellt werden.

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß **$2,000,000**

jan14frsonmi*

Geld zu verleihen auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon Randolph 1191. ot5mifason*

— Nach Bedarf. — Maler: Nun, Herr Kommerzienrat, Sie wünschen also, daß ich Ihnen für das neu gekaufte Schloß Bilder Ihrer Ahnen komponire — wie viel Ahnen wollen Sie denn? — Kommerzienrat: Machen Sie mal vorläufig acht! ... Wenn mer die gefallen — bestell' ich nach!

— Zu spät. — „Papa," sagte der kleine Arthur, „was soll ich Dir denn übermorgen zu Deinem Geburtstag schenken?" — „Nun," meint der Papa lächelnd, „recht gute Zensuren, die müßt Ihr ja dieser Tage erhalten." — „Ach, Papa", seuzt Arthur, „das hättest Du früher sagen sollen!"

—Wechselwirkung. — Hausherr (zum Mieter): Erst wohnten Sie im ersten, jetzt im zweiten, und nu wollen Sie gar in den dritten Stock ziehen. — Mieter (Aktien-Spekulant): Sehr natürlich; denn je tiefer meine Aktien fallen, desto höher steige ich.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohans Grand. — „Turn to the Right."
Cort. — „Seven Chances."
Garrick. — „You're in Love."
Palace. — „The Show of Wonders."
Powers'. — „Oh, So Happy!"
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurstsepp, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Volkskonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Guter Schuhmacher, guter Lohn; stetige Arbeit; reiner Platz zum arbeiten. 2554 Linden Place, gegenüber Logan Square Hochbahnstation.

Verlangt: Junger Mann mit Talent als Zeichner. Standard Photo Engraving Co., 102 N. Fifth Ave. midofa

Verlangt: Saloonporter, kurze Stunden. — 525 North Avenue.

Verlangt: Guter Plumber (Nichtunionmann), der nach städtischen Vorschriften arbeiten kann. 4849 School Str., ½7 Uhr Abends. mi—fa

Verlangt: Junge für Apotheke. 3118 Nord Clark Straße.

Verlangt: Mann zum Reinigen in Bäckerei. 4201 N. Robey Straße.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Cakes; bezahle $15 zum Anfang. George Bruckner, 303 Western Ave., Blue Island, Ill.

Verlangt: Machinist für Wood Working Machinery. Stetige Arbeit für den richtigen Mann. 452 Ost Illinois Str. midofr

Verlangt: Geschirrwascher, stetiger Mann. 6352 N. Clark Straße.

Verlangt: Porter. 2151 West 21. Straße.

Verlangt: Bäcker zur Mithilfe an Brot und Cakes. 5200 S. Laflin Str. mido

Verlangt: Auf dem Land, starker Mann für Arbeit in Milchfabrik; Lohn $55 per Monat. 216 W. Division Straße.

Verlangt: Painter. Anzufragen nach 6 Uhr Abends, 825 Center Straße.

Verlangt: Weber. 5119 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann, der am Tisch aufwarten kann, Restaurant. 148 W. North Ave.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 2171 Clybourn Ave.

Verlangt: Kunstschlosser. Johnson, Meier & Co., 155 Wendell Str. midofr

Verlangt: Erfahrener Stallmann. 1538 W. Polk Str. mido

Verlangt: Stallmänner und Hostlers. Nachzufragen beim Barn Boß, 731 W. Adams Str. midofr

Verlangt: Lunchmann. Marx Beer Tunnel, Madison und Dearborn.

Verlangt: Porter. Marx Beer Tunnel, Ecke Madison und Dearborn.

Verlangt: Rockmacher und Bushelman. 1654 Addison Str.

Verlangt: Ein Brotbäcker als letzte Hand an Brot, $12, Kost und Zimmer. 312 East 31. Straße. mido

Verlangt: Saloonporter sofort, $15 die Woche und Mahlzeiten. 3958 W. Chicago Ave.

Verlangt: Laufjunge, 14 bis 15 Jahre, muß englisch lesen und schreiben können; $5 zum Anfang. 310 W. Superior Str.

Verlangt: Porter in Saloon; einer der Küchenarbeit versteht. 901 W. 35. Str. mido

Verlangt: Saloonporter. 4758 N. Clark Str.

Verlangt: Verheirateter Mann mit Kindern, nicht unter 10 Jahre alt, für eine feine Farm in Indiana; schönes Heim für richtige Partie. Nachzufragen 1701 Wabash Ave. Mr. Ganz. mido

Verlangt: Eisenarbeiter und Helfer. Central Ornamental Iron Works 155 Wendell Str.

Verlangt: Engineer und Feuermann, Nachts, stetige Stellung. 2407 S. La Salle Str. Tel. Calumet 410. midofr

Verlangt: Küfer, Driver. 2407 S. La Salle Straße. midofr

Verlangt: Arbeiter. 2407 S. La Salle Str. midofr

Verlangt: Zuverlässiger alter Mann als Hausmann in Roominghaus, $28, Zimmer und Kost. 4233 Wabash Ave.

Verlangt: Porter für Saloon, der auch am Tisch aufwarten kann. 855 W. Randolph Str. mido

Verlangt: Hotelporter, 75 Meilen von Chicago dauernde Stellung, $30 den Monat, Zimmer und Kost. Nachzufragen 35 S. Dearborn Str., Room 701. mido

Verlangt: Sheet Eisen Arbeiter und Acetylene Welders. Nachzufragen: Wandner & Son's X-Ray Tube Co., 160 N. Fifth Ave.

Verlangt: Aeltlicher alleinstehender Mann für Hausarbeit. 1263 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann, 18 bis 20 Jahre alt, für Stockroom; gute Gelegenheit zum Verbessern. Adr.: P 615 Abendpost.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 1915 S. Halsted Str.

Verlangt: Hilfskoch und Waiter. 2048 W. Division Str. midofr

Verlangt: Stetiger Mann für Fabrikarbeit. 963 W. 37. Str. mido

Verlangt: Porter. 818 W. Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann, um das Pressen zu erlernen. 10351 Michigan Avenue. dimi

Verlangt: Junger Mann für leichte Fabrikarbeit. Eugene Dietzgen & Co., Fullerton und Sheffield Ave. dimido

Verlangt: Junger Mann als Door Man; $35 den Monat, Zimmer und Kost. Edgewater Golf Club, 2045 Pratt Avenue. dimi

Verlangt: Zwei Möbelschreiner oder Holzarbeiter. Billiard Dept., 1228 W. 35. Straße. dimi

Verlangt: Tüchtiger Mann in Allerhandladen, muß gute Zeugnisse haben; guter Lohn und stetige Arbeit. H. Matasar, Indiana Harbor, Ind. dimido

Verlangt: Porter für Saloon. 2356 Roscoe Straße. dimido

Verlangt: Hilfs-Janitor, Lohn $45 den Monat. Plotke & Großby, 2519 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Guter Smoker. 3451 Forest Ave. dimi

Verlangt: Ornamental Eisenarbeiter. Douglas Iron Works, 522 S. Aberdeen Str. dimi

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. — 7058 S. Halsted Straße. dimi

Verlangt: Blacksmith Helfer. 1616 Larrabee Straße. dimi

Verlangt: Junge an Cakes zu arbeiten, Tagarbeit. Henrici Restaurant, 69 W. Randolph Str. dimido

Verlangt: Ein junger Butcher, um Orders auszutragen und im Store mitzuhelfen. 2107 Cleveland Ave. dimido

Verlangt: Knaben, 16 bis 18 Jahre alt, als Kick Workers, keine Erfahrung nötig. Etching Co. of America, 2526 W. Congreß Str. di—fr

Verlangt: Janitorhelfer, guter stetiger Mann, guter Lohn. Nachzufragen 6506 Kimbark Ave., 1. Flat. dimi

Verlangt: Hausmann für allgemeine Arbeit. 205 So. Halsted Str. dimido

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturen, stetig. 2349 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Zweite Hand Bäcker. 1043 Wilson Avenue. modimi

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes zu helfen. 4409 Fullerton Ave. modimi

Verlangt: Ein durchaus tüchtiger Porter, muß Boome oder Slawe sein. Vorzusprechen: Weiskopf, 1215 S. Harlem Ave., Forest Park, Illinois. 18ag1wX

Verlangt: Mann in Dairy- oder Milch-Anlage; guter Lohn an erfahrene Leute. Zu erfragen: 835 So. Hermitage Ave. 20jl1mtX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Arbeitswilliger, nüchterner Porter, stetig. 4 W. Van Buren Str.

Verlangt: Flinker Oystermann. U. S. Oyster House, 4 W. Van Buren Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Rolls. 6743 Stanley Ave., Berwyn, Ill. Nehmt Ogden Ave. Car bis 52. Ave., dann Berwyn Car bis Oak Park Ave. mido

Verlangt: Zuverlässiger älterer Mann, der Feldarbeit versteht, kann auf kleinem Anwesen in der Nähe Chicagos in guter Familie Anstellung finden; Kost und Logis mit Bezahlung. Näheres: N. Israel, 320 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Mechaniker, der an kleiner Drehbank und am Schraubstock arbeiten kann. Eugene Dietzgen Co., Fullerton und Sheffield Ave. Offen am Sonntag Vormittag von 11 bis 12 Uhr. 16ag1wX

Verlangt: Tüchtiger Feinmechaniker für wissenschaftliche Instrumente. Wm. Gaertner & Co., 5345 Lake Park Ave. fa—do

Verlangt Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort.)

Verlangt: Deutsches Ehepaar im mittleren Alter, um Aufsicht einer Farm nahe Grand Rapids, Wisconsin, zu übernehmen, muß Farm und mit Vieh umzugehen verstehen. Gebt Erfahrung, Referenzen und Lohn an. Geo. F. L. Mohring, 4128 N. Ashland Ave., Phone Graceland 211. 21aug1wX

Verlangt: Familien zum Einheimsen von Zuckerrüben. Wir bezahlen neun und zehn Dollars den Acker. Freie Miete und Fahrt. Dies ist eine Gelegenheit, einige hundert Dollars in kurzer Zeit zu verdienen. Arbeit ist hier auch für den Winter zu haben. Michigan Sugar Company, Saginaw, Michigan. 16ag1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Ein guter Butchershoptender und Wurstmacher sucht stetigen Platz. 5359 Süd Artesian Ave.

Gesucht: 32jähriger Mann wünscht seinen Posten zu wechseln, sucht Fabrik- oder leichte Backarbeit. R. R., 1951 Orchard Str., zweiter Floor, hinten. mido

Gesucht: Mann 28, sucht Stelle, am Wagen zu fahren; scheut auch andere Arbeit nicht. 5122 Laflin Str.

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Stelle in Fabrik oder sonst irgend eine Beschäftigung. Versteht auch mit Handwerkszeug umzugehen. 3 Jahre im letzten Platz. H. K., 2439 Clybourn Ave. mido

Gesucht: Bushelman und Hosenmacher sucht Arbeit. 5146 Grace Str.

Gesucht: Erfahrener Lunchmann, verheiratet, sucht stetige Stelle; scheut keine Arbeit. Tel. Lincoln 1105.

Gesucht: Junger Mann, 23, sucht Arbeit in Maschinen-Shop, hat etwas Erfahrung. Foerster, 131 S. Sangamon Str.

Gesucht: Junger Cakebacker wünscht Stellung. John H. Rohde, 1318 N. La Salle Str. mido

Gesucht: Pastry- und Cake-Bäcker wünscht Stellung in oder außerhalb der Stadt. Adr.: P 608 Abendpost. mido

Gesucht: Zuverlässiger Mann, 35, ledig, sucht irgend welche Arbeit einige Stunden täglich. Adr.: P 614 Abendpost. mido

Gesucht: Erster Klasse Wurstmacher, mit aller Arbeit des Faches vertraut, sucht Stelle. 2328 S. Sawyer Ave. mido

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Stelle als Janitor; kann irgendeine Arbeit tun. John Funk, 545 Webster Str. dimi

Gesucht: Junger Mann, verheiratet, sucht Stelle als Janitor. M. Stein, 2222 Seminary Ave. dimi

Gesucht: Porter mittleren Alters, vertraut mit allen Saloonarbeiten, kein Trinker, ehrlich, zuverlässig und stetig, sucht Stellung. — Spricht englisch, gute Empfehlungen. Adr.: J. U. 233, Abendpost. dimi

Gesucht: Deutscher Porter und Bartender, 36jährig, kann aufwarten, sucht Stellung. Adr. P. 605, Abendpost. dimi

Gesucht: Verheirateter deutscher Mann sucht Fabrikarbeit. F. St., 3129 N. Kenton Ave. dimido

Gesucht: Brotbäcker sucht Arbeit; arbeitet auch allein. Adr.: P 602 Abendpost. dimi

Gesucht: Koch und Lunchman sucht sucht stetige Stelle im Saloon, Ueberlaster, 1157 West 17. Str., Phone: Canal 5032. dimido

Gesucht: Erster Klasse Painter und Paperhanger mit Handwerkszeug sucht Arbeit bei Privatleuten per Kontrakt oder Stundenarbeit, gut u. billig. 1834 Dayton Str., 1. Floor. 21ag1wX

Gesucht: Junger Mann, verheiratet, wünscht Stelle als Janitor, beste Empfehlungen. — Frank Schreine, 4860 Princeton Ave., 1. Floor, hinten. modimi

Gesucht: Painter, Paperhanger, arbeitet gut und billig, sucht Arbeit bei Privatleuten. — Martin, 2116 Sedgwick Str. Tel. Lincoln 4787. 16ag1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Läden und Fabriken

Wrappers

Wir brauchen Frauen, von 20 bis 35 Jahre alt, um Postpakete in unserem Shippingroom einzuwickeln. Erfahrung in „Wrapping" ist nicht erforderlich, jedoch eignen sich kräftige Mädchen oder Frauen, die Erfahrung haben im Waschen, Fabrik- oder Hausarbeit, am besten für diese Arbeit. Es sind dies dauernde Stellungen. Zu erfragen im Employment-Dept.,

Sears, Roebuck & Co.

fa—fr

Verlangt: Drei Damen von gutem Aussehen, mit Bekanntenkreis unter ihrer eigenen Landsmannschaft, oder die Anschluß haben mit Logen oder Vereine, um als meine Anzeigen-Agentinnen zu kanvassen. Sie ist eine angenehme und gut zahlende Beschäftigung für die richtigen Personen. Maurice Lazare, Room 550, First Nat'l Bank Bldg., zwischen 10—12 oder 1—4 Uhr. modimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 1971 N. Halsted Straße. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau mit Erfahrung, für Blumenladen; kann auch Wohnung haben. 4925 S. Ashland Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit in Delikatessen; kann Abends heim gehen. 1064 Argyle Str. midofr

Verlangt: Frauen, um Strumpfhalter zu Hause anzufertigen. Wir geben zuverlässigen Leuten stetige Arbeit bei guter Bezahlung. Sprecht vor unter Angabe von Referenzen. A. Stein & Co., Congreß Str. und Racine Ave. mido

Verlangt: Frau, im Maskenkostüm-Store zu arbeiten, stetig, Nachmittags. Madsack, 2221 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für gute Bäckerei. New York Bakery, 3129 Armitage Avenue. midofr

Verlangt: Millinery Trimmer. 1045 Belmont Ave. Tel. Wellington 8520. 22ag1wX

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen, 4306 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen, an Rugs zu arbeiten; stetige Arbeit; keine Erfahrung nötig. 1833 N. Halsted Str., 2. Floor. mifrson

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen und Helferinnen; gute Bezahlung, stetige Arbeit. 3534 W. 12. Str., Room 2. mido

Verlangt: Mädchen an Sample Cases, schöne und stetige Arbeit, guter Lohn. 116 N. Franklin Str. mido

Verlangt: Intelligentes junges Mädchen als Verkäuferin in unserer Zeitschriften-Abteilung. Krochs Buchhandlung, 22 N. Michigan Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerladen. 1238 Sedgwick Straße. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für Storearbeit in Bäckerei. 616 W. Division Str. dimifr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Preßarbeit in Färberei. Dehmlow, 3908 Broadway. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen im Hause zu helfen. 5415 N. Clark Straße. mido

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit; gutes Heim für die richtige Person. Anzufragen 1408 Foster Ave., 1. Apt. mido

Verlangt: Gutes kräftiges Zimmermädchen; eines das Nachts heimgehen kann. 549 Nord Dearborn Straße. midofr

Verlangt: Frau oder Mädchen, um auf Kinder aufzupassen und Telephon zu beantworten in Doktors Haus; kleiner Lohn und gutes Heim für richtige Person. 534 W. North Ave. Phone: Lincoln 7053.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, kurze Stunden. 2588 Blue Island Avenue.

Verlangt: Frau, auch mit einem Kind; freie Wohnung für Office zu reinigen. 2133 N. Clark Str. mido

Verlangt: Aeltere Frau für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Erwachsenen. Lohn $5 die Woche und extra Zimmer. Gutes, ruhiges Heim. 2207 Clybourn Ave.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen in Restaurant. 148 W. North Ave.

Verlangt: Frau, um Haushalt zu führen auf einer Fruchtfarm. 4857 S. Ashland Ave., hinten, unten. Nachzufragen zwischen 5 und 6 Uhr.

Verlangt: Waitreß für ungarisches Restaurant, auch Küchenmädchen. 2545 Milwaukee Avenue. 22ag1wX

Verlangt: Sofort, gute zuverlässige Waschfrau. 2425 N. Albany Ave., 2. Flat. Telephon Belmont 9847.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; kein Waschen. 4843 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Store mitzuhelfen. 719 Willow Str. mdofa

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen; auch Sonntagsarbeit. 1652 N. Clark Str. mido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, Familie von 4. 1408 Carmen Ave. Telephon Sunnyside 4359. midofr

Verlangt: Frau für allgemeine Arbeit im Haus. Nachzufragen zwischen 9 Vorm. und 1 Nachm. 1864 N. Halsted Str. midofr

Verlangt: Waschfrau für Dienstag, halber Tag. 4924 Grand Blvd. Tel. Kenwood 592.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Platz. 5153 Michigan Ave., 2. Apt. mido

Verlangt: Frau, gute Arbeiterin, in Restaurantküche; guter Lohn stetige Arbeit. 1234 Sedgwick Str. Jacks Restaurant.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen oder Waschen. Harp, 3130 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Zimmermädchen, muß Hotelerfahrung haben, 75 Meilen von Chicago Health Resort; Frau von etwa 40 Jahren bevorzugt. Nachzufragen 35 S. Dearborn Str., Room 701. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. Eins, das zu Hause schlafen kann, bevorzugt. 4828 Indiana Ave., 2. Flat. mido

Verlangt: Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 523 Diversey Parkway, 2. Flat. midofr

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit; gutes Heim in kleiner Familie. Telephon Garfield 10307. mido

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit; guter Lohn. 4856 Grand Blvd., 2. Apt. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein Waschen, kleine Familie, Referenzen. 1635 Sherwin Ave. Tel. Rogers Park 450.

Verlangt: Aufwärterinnen. 205 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Erfahrene Nacht-Köchin; stetige Arbeit; guter Lohn. 1500 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Geschirrwäscherin. Südwestecke Madison und Fifth Ave., Basement dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3728 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Gute ältere Frau, die mehr auf Heim als Lohn sieht; Familienanschluß. — Schultz, 68 E. Garfield Blvd. Tel. Kenwood 8334. dimi

Verlangt: Junges Mädchen, 18, für Hausarbeit; kleine Familie; kein Kochen; guter Lohn. 1252 Catalpa Ave., 2. Apt. Telephon Edgewater 2225. dimido

Verlangt: Frau um Wäsche außer dem Hause zu waschen; kann eventuell einige Stunden täglich bei leichter Hausarbeit mithelfen; zwei Leute, 4 Zimmer-Wohnung. Koester, 1252 Thorndale Ave., Edgewater. dimi

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit; 3 in der Familie. Frau Heß, 3454 Elaine Place, Halsted oder Broadway Car bis Cornelia Ave. Phone: Graceland 4444. 20ag1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4404 Indiana Ave., 3. Apartment.

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, muß zuhause schlafen; keine Sonntagarbeit. Store, 3851 Fullerton Avenue. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, Person, die gutes Heim wünscht. 2057 Humboldt Blvd. 18ag1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5759 Michigan Ave., erstes Flat. Phone: Normal 3788. fa—mi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, gutes Heim, guter Lohn. Telephon South Chicago 5617. 7226 Coles Ave. dimido

Verlangt: Mädchen um Geschirr abzutragen, $10 die Woche und Essen. Kiems Cafeteria, 926 Irving Park Boulevard. dimido

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Stelle sucht Frau in mittleren Jahren in kleiner Familie gegen geringen Lohn. 1210 Ost 55. Str., 1. Flat.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Hausarbeit bei Tag, Waschen und Bügeln. S. Krilla, 1943 Orchard Str.

Gesucht: Starke Frau sucht Waschplätze. 152 W. 45. Place.

Gesucht: Erfahrene Wäscherin sucht Plätze in Privatfamilien. Tel. Superior 7853.

Gesucht: Frau sucht Hausarbeit Donnerstag und Samstag. 130 W. 46. Place, 1. Flat.

Gesucht: Erster Klasse österreich-ungarische selbständige Restaurantköchin sucht Stelle. — 675 Blackhawk Str. di—fr

Gesucht: Junge Frau mit 2 Mädchen, 5 und 8 Jahre, sucht Arbeit auf der Farm. Lohn $3 die Woche. M. K., 160 N. 5th Ave., Zimmer 216. dimi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Junges Ehepaar sucht Stellung auf Farm. Adr.: P 612 Abendpost. mido

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

„Gute Stellungen für Männer und Frauen, aller Art in Holz- und Metallfabriken, Hospitälern, Restaurants, Saloons, Hausarbeit, Offices, Stores etc. — Seht unsere große Liste. — Bester Lohn.
Advance Employment Exchange, 2. Floor — 179 W. Washington Str. ag21,22,23,25,26,27

Verlangt: Köche, Waiters, Porters, Bus-, Bell- und Fahrstuhl-Jungens, Bartender, Saloon-Porters, Stallarbeiter, Ingenieure, Feuermänner, Maschinisten, Farm- und Fabrikarbeiter. LaSalle Agency, 166 N. La Salle Str. 27jlXerfa*

Germania Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn, reelle Bedienung. 753 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6181. 13ap*X

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephone: Lincoln 2160. 20ag1moX

Freie Stellenvermittlung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenhilfe, 160 N. Fifth Ave., Room 216. Tel. Franklin 5169. 28ap*X

Deutsch-ungar. Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 8290. 6ap*X

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Greer College of Motoring
Größte und beste Automobil-Schule in Chicago; wir lehren das Fahren, Reparaturen u. die Konstruktion. Deutsche Instrukteure. Abendklassen Montag, Mittwoch und Freitag. Lehrgeld: Tagklasse, $75.00; Abendklasse, $60.00. Auf Abzahlung. Graduirten werden Stellungen verschafft. Sprecht vor oder schreibt um freies Büchlein 3. Phone: Calumet 2657.
1519—21 Wabash Ave., Chicago, Ill. 16apmo,mi,fr*

Arthur Hirsch, Violin-Lehrer. 637 North Ave., nahe Larrabee. Tel.: Lincoln 5147. 4ap,mifason*

Kleidermacher-Schule, Tag- und Nachtklassen. 1850 Wells St. 2336 W. Madison St. Entw. Patternschn. Nähen. Sarah Patek, Prinzipal. 23jan1jX

Garment Designing Schools.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Bessert Eure Stellung! lernt das Zuschneiden und Designing von Kleidern; leicht zu erlernen. „Master System", 118 N. La Salle Str., 4. Fl. 19ag,erfa*X

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 7-Zimmer Flat, lauter helle Zimmer, $17. 1. Flat. 2228 Burling Straße. 22ag1wX

Zu vermieten: 4 schöne Zimmer. 637 Hamburg Straße. mi—fa

Zu vermieten: 8-Zimmer-Flat, gelegen an 2143 Southport Ave., nahe Clybourn, an große Familie. mido

Zu vermieten: Eine 4-Zimmer Basement-Wohnung mit Bad an ältere Personen. 1746 Cleveland Ave. mido

Nordseite Stores nahe Hochbahn und Transfer-Ecke: 952 Wrightwood Ave., $70; 2615 Sheffield Ave., $45; 2721—2730 Lincoln Ave., $18 und $35. 22ag1wX

Nordseite dampfgeheizte Flats, 5 und 6 Zimmer, $26 bis $30. 3500 Robey, Ecke Cornelia; ofengeheizte Flats, 4, 5 und 6 Zimmer, $15 bis $22. 1127—1137 Lill Ave. 22ag1wX

Vermiete 4-Zimmer-Flat, 1. Floor, neu dekorirt, $17. Tel. Diversey 3167. mido

Zu vermieten: 6-Zimmer-Flat, $14. 2614 Evergreen Ave. mi-fon

Zu vermieten: Basement, 5 Zimmer, $8, nahe Clark Str., Verbindung mit allen Cars. 1053 Cornelia Ave. midofa

Zu vermieten: 4, 5 und 6 Zimmer Flats, $10 bis $25. Zwischen North Ave. und Fullerton Ave. Chas. A. Rauscher, 835 Center Str. 11sp,mi*

Zu vermieten: 3 Zimmer Cottage $9, passend für älteres Ehepaar. 1535 N. Rockwell Straße. dimido

Zu vermieten: Nahe Hoch- und Straßenbahn, schön gelegenes helles 8 Zimmer Flat. Elektrisches Licht. Furnace, nur $26. 2057 Sheffield Ave. dimido

Zu vermieten: 5 helle Zimmer, neues Haus, Ofenheizung oder Furnace. 1107 Barry Ave., Ecke Seminary Ave. dimido

Vermiete schönen Laden mit 4 Zimmern, $15; auch für kleine Fabrik geeignet. 1400 Sedgwick Straße. 18ag1wX

Vermiete 5-Zimmer Wohnung in Cottage, $18. 1323 George Str. 16ag1wX

Zu vermieten: 4 Zimmer, Toilet und Gas, $10. 1432 Mohawk Str. somi

Zu vermieten: Helle kleine Wohnung, elektr. Licht und Bad; $16. Nachzufragen 3485 N. Clark Str. Tel. Wellington 8265. 18jl*X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Schönes Zimmer an anständigen Herrn, feine deutsch-ungarische Kost, Telephon, Car, Hochbahn. 1446 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Front Parlorzimmer, separater Eingang. 511 North Ave.

Vermiete schönes Frontzimmer, helles zweites Zimmer, $1.50. 307 North Ave. mdo

Verlangt: Ein oder zwei Roomers. — 727 Rees Straße. midofr

Vermiete Zimmer mit Haushaltberechtigung an Frau, $5 monatlich. Telephon Kildare 203.

Zu vermieten: Zimmer mit Frühstück, $2.50, 2140 Dayton Straße. dimi

Ein Zimmer zu vermieten an Dame oder Herrn mit oder ohne Board in kleiner Familie. Beste Car-Verbindung. 1538 South Washtenaw Ave., 2. Flat. dimi

Zu vermieten: Schönes, großes, luftiges Zimmer für leichte Haushaltung; heißes und kaltes Wasser. 2436 Surrey Court, nördlich von Fullerton Ave. dimi

Zu vermieten: Schönes, möblirtes Zimmer, $1.50; großes Haushaltungszimmer, $3. 2047 Dayton Str. 20ag1wX

Zu vermieten: Hübsch möblirtes Zimmer; auch einzelne und Doppelzimmer für leichte Haushaltung. 1917 North Park Ave. modimi

Vermiete Haushaltungszimmer. 1643 N. Halsted Str. 18ag1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu mieten gesucht: 5 Zimmer Haus, Nordseite. Mueller, 17 W. Chicago Ave.

Mann, 50, sucht möblirtes Zimmer zwischen North Ave. und Center Str., $2. Adr.: P 607 Abendpost. midofon

Zu mieten gesucht: 6 Zimmer und Bad, nahe Lincoln ...

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Erste Hypothek Farm Bonds ...

Plumbers und Supplies.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. ...

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. ...

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Kauft ein Roominghaus; es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garant.
30 Zimmer; Profit über $100 monatlich. Nehme $400 Anzahlung; Rest vom Profit.
20 Zimmer, gutes Einkommen, spottbillig.
14 Zimmer, gute Möbel, rein, nur $425.
Andere mit 75, 50, 40, 25 Zimmern usw.
Habe gute Candy-, Zigarren- u. Delikatessenläden. Geht zu Lange, 704 N. Dearborn Str. 21ag1mtX

Bäcker, aufgepaßt! Beste Gelegenheit für guten Bäcker gangbare Storebäckerei zu übernehmen, $700 Wocheneinnahme, stetige Geschäft, gute Preise, kann einige Wochen mitschaffen und sich überzeugen. Eigentümer will sich vom Geschäft zurückziehen. Adr.: P. 603, Abendpost. dimido

Geschäftseigentümer, die ihre Geschäfte verkaufen wollen, werden ersucht, vertrauensvoll sich an den deutschen Agenten zu wenden, wo Käufer immer vorhanden sind. Julius Nemeth, Business Exchange, 1564 No. Halsted Str. bei North Ave. Phone: Lincoln 7498. 2—30ag,e.o.d.

$165 kaufen Candy-, Zigarren-, Ice Cream-Geschäft; $300 wert; gutes Einkommen garantirt; keine Konkurrenz; feine Lage; vier Zimmer mit Laden; billige Miete. 2053 Larrabee Str., nahe Garfield Ave.

Zu verkaufen: Lunchroom, Zigarren und Tabak, gut etablirter Platz, gegenüber großen Fabriken, die hunderte von Leuten beschäftigen. Baar oder Abzahlungen, $165. Miete $14. 1875 Clybourn Ave. mido

Restaurant auf dem schönsten und frequentirtesten Punkt, elegant eingerichtet; tägliche Einnahme $90—$100; wird dauernd und preiswürdig verkauft durch Nemeth, 1564 No. Halsted Straße. 20,22,24,26ag

Candy-, Zigarren- u. Ice Cream-Store; sehr nett eingerichtet; nachweisbare wöchentl. Erträgniß $22; hübsche Wohnung; wird spottbillig verkauft durch Nemeth, 1564 N. Halsted Str. 3—29ag,frmomi

Zu verkaufen: Grocerystore, mit Meatmarket verbunden neuer Stock und Fixtures. Agenten brauchen sich nicht zu melden. Nordseite. Nähere Auskunft 2349 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 9-Zimmer möblirtes Roominghaus, beste Geschäftsgegend, gutes Basement, wegen Krankheit billig zu verkaufen. 442 Pine und Austin Ave.

Saloon mit 2 Tanz- und einer Logenhalle, tägliche Einnahme $75 bis $80, Miete $100, muß verkauft werden dringend und billig. — Nemeth, 1564 N. Halsted Str. ag16—30eod

Zu verkaufen: Grocery und Market, deutsche Nachbarschaft, Wohnzimmer; muß wegen Verlassens der Stadt verkaufen. 7157 S. Ashland Ave., Phone: Stewart 415. 21aug1wX

Billig zu verkaufen: Eine gute Hufschmiede, da Eigentümer zum Militärdienst eingezogen wird. 6521 S. Halsted Str. Tel. Wentworth 4757. dimido

Verschleudere für $425 meinen Grocerystore, Stock, Fixtures, Pferd, Wagen; 27 Jahre selber Eigentümer. Will aufgeben. 2016 N. Halsted Str. dimi

Zu verkaufen: 8 Zimmer möblirtes Roominghaus, guter Geschäftsplatz. 155 W. North Avenue. momido

Komplette Store- und Bäckerei-Ausstattung mit Ofen, $50. Nr. 3114 Christiana Ave. dimi

Zu verkaufen: Schneider- und Cleaning-Geschäft, gute Nachbarschaft, billige Miete. 5145 Glenwood Ave. dimi

Zu verkaufen oder zu vermieten: Restaurant, Miete $35 monatlich. Gute Lage. Adresse 355—357 Wells Str. dimido

Wir verkaufen Ihr Geschäft schnell oder besorgen Ihnen einen Teilhaber. Wabash 8210. Quick Sales Co., Zimmer 1, 305 S. La Salle. 14jun3mterfa

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Butcher, mit eigenem, gutgehendem Geschäft und Einkommen, wünscht Bekanntschaft einer Dame oder Wittwe, ohne Anhang, zwecks Heirat. Vermögen erwünscht. Adr.: P 619 Abendpost.

Heiratsgesuch: Bin Wittwer, 39, habe 6jähr. Tochter, Besitzer einer schönen schuldenfreien großen Farm in Kanada, auf Besuch in Amerika. Suche braves Mädchen oder Wittwe als Lebensgefährtin. Adr.: R 865 Abendpost.

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Jedwede Zementarbeiten fertigt unter Garantie, Krimmel, 2709 Haddon Ave. mido

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe. 23 Süd Fifth Avenue, ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Männerkleider-Bargains. Neue, nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 und aufwärts. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 1ap*X

Painting, Paperhanging sowie Hauspainting wird gut und billig ausgeführt. Arbeit garantirt. Schmidt, 3826 N. Ashland Ave. Telephon Graceland 8699. 10ag1mtX

Höchste Preise für alte Kleider zahlt Markowitz, 239 S. Jefferson Str. Tel. Canal 7258. Postkarte oder Telephon bringt mich zu Eurer Türe. 19ag1wX

Oeffentlicher Notar in der Abendpost-Office, 223—225 W. Washington Str. Abends und Sonntags 3504 N. Ashland Ave. *X

Carpenterarbeit jeder Art wird bestens ausgeführt zu mäßigem Preis. Carl Nitschke, 1160 Orchard Str. 18ag1wX

Hauspainting, Paperhanging, Calsomining gut und billig. Martin, 2116 Sedgwick Str. Tel. Lincoln 4787. 16ag1wX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billig wegen Umzug, zusammenlegbarer Baby Go-Cart, kostete $19.50, so gut wie neu. 2. Flat, 2524 Augusta Str., nahe Western Ave. 11ag*X

Muß verkaufen: Einrichtung von 4-Zimmer-Flat, $60; Miete $16; auf Abzahlung, wenn gewünscht. 2772 Lincoln Ave., Flat D. Nachzufragen nach 6:30 Abends. Tel. Diversey 3126. mifa

Zu verkaufen: Eichenes Sideboard, $10 Heizofen, $9, Gasofen, $6; Dining Room Rocker, $2, ¾-Bett, gute Matratze und Springs, $6, und noch anderes. 160 Carl Str., 2. Floor.

Zu verkaufen: Billig, Baby Gocart und Baby Messingbett mit Matratze beides gut erhalten. 2437 N. Francisco Ave., 1. Flat. dimido

Zu verkaufen: Möbel von 4 Zimmern, 15 Monate gebraucht, geeignet für junges Ehepaar. Ben Posel, 2418 Orchard Str. dimido

Zu kaufen gesucht: Ein Carpet 9×12 Fuß, $6—$8. Buschman, 323 W. Adams Str. dimi

Zu verkaufen: Parlorofen und Küchenofen. 1804 Sheffield Avenue. Flat B. 21ag1wX

Zu verkaufen: Küchenofen. 627 N. Central Park Ave. Telephon: Garfield 9653.

Zu verkaufen: Kleiner Heizofen, $6. Zu erfragen 1724 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Neuer Kochofen und Heizofen spottbillig. 1625 Larrabee Str. 17ag1wX

Händler

Zu verkaufen: Junges Ehepaar muß $160 Parlor-Set für $30 verkaufen; Eßzimmer-Set, Rugs, Dressers, Messingbetten, Player Piano, Victrola; nur 90 Tage gebraucht. Residenz, 3019 Jackson Blvd., nahe Kedzie Avenue. 9ag1mtX

Bin gezwungen, mein prachtvolles $500.00 Piano für $115 und $250 Victrola mit Records für $60 zu verschleudern. Nur 10 Wochen gebraucht. Mrs. Nordin, 1922 S. Kedzie Ave. 16ag1mtX

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Muß sofort verkaufen: Schönes $450 Beethoven Piano, 10 Jahre garantirt, für $125, und $200 Jewel Point Phonograph mit Records für $60. Ferner Möbel der neuesten Mode von 5 Zimmern oder separat für irgend ein Angebot. Alles nur wenige Monate im Gebrauch. 1520 N. Western Ave., 1. Floor. 22ag2wX

Muß verkaufen: $850 Player Piano, $200; $250 Victrola und Records, $55. Verschicke C. O. D. und erlaube Inspektion; nur 90 Tage gebraucht. Residenz 3019 Jackson Blvd. 9ag1mtX

Victrola Bargains, auch Records aller Sprachen. 322 W. North Ave. Auch Sonntags. 4aa*X

$35 kaufen $400 Piano mit bestem Ton. 1956 Larrabee Str. 17ag1wX

Pferde und Wagen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zur Beachtung! Wenn Ihr ein Käufer von **Pferden seid, so lest diese Anzeige.** Wir machen keinen Versuch das Publikum durch falsche Anzeigen zu täuschen. Wir sind lizensirte **Pferdehändler und zeigen auch als solche an.** Unsere Geschäfte sind solcher Natur, daß wir uns nicht zu schämen brauchen, unseren Namen zu gebrauchen. Ein Versuch wird Euch von der Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit unserer geschäftlichen Handlungen überzeugen. Wir haben immer an Hand: 100 Pferde, Stuten und Maulesel, passend für den Gebrauch in Stadt und auf dem Land. Eure Inspektion ist erwünscht. Max Tauber & Sons, 1720 Milwaukee Ave. Tel. Humboldt 246. 9jn3mtX

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Julius Bender,
901—911 West Madison Straße.

Neue und gebrauchte Store-Fixtures für alle möglichen Geschäfte stets in Vorrat, wie folgt: Grocery und Markets, Bäckereien, Delikatessen, Schneider, Dry Goods, Apotheken, Ice Cream Parlors, Cash Registers, Computing Scales, kurzum alles, was zur Vervollständigung eines modernen Ladens benötigt wird. Unsere Preise sind die billigsten in Chicago. Bedingungen: Baar oder Abzahlung. 6sp,misonmo,1j

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Excelsior Motorcycle billig. 1893 W. 21. Pl., nahe Wood Str. 19ag1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billig!
Brenn- und Bauholz von abgerissenen Güterwagen, bestehend aus Car Sills, Türen, Planken, Matching Stringers, galvanisirtem Roofing etc., Brennholz bei Car- oder Wagenladung. Bringt Wagen und versucht eine Ladung. Brennholz, geschnitten in Ofenlängen, vier Dollars die Ladung, abgeliefert. Geo. W. Jenings, State und 87. Straße, oder Wentworth und 85. Str., in Belt R. R. Yard. Phone: Stewart 9730. 7mz,mifrmo*

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, auch zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave. 17ag1wX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

...

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

...

Pfandleiher.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

...

Billard und Pool Tische.

...

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

...

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

...

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

...

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

...

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Prachtvolles neues 6 Flat mit Sonnen-Parlors, Garage hinten, Eck-Lot. Straßen gepflastert und dafür bezahlt. Alle Flats vermietet an zuverlässige Leute. Bequem nach Hochbahn und gute Straßenbahnverbindung. Leichte Zahlungen. Nehme Nordseite oder Nordwestseite verbessertes und unbebautes Grundeigentum als Teilzahlung. Wm. Zelosky. 3553 N. Western Ave. 18ag1wX

Bäcker aufgepaßt!
Ein 3-stöckiges Brickgebäude, direkt für eine Bäckerei gebaut, 15jähriges Gebäude u. Backhaus, die Bäckerei geht vorzüglich gut, das Haus bringt $115 Monatsmiete, für den Spottpreis von $10,000 zu verkaufen. Zum Ankauf genügen $2000. — Rest kann darauf bleiben. Nemeth Real Estate, 1564 N. Halsted Straße. ag8,10,13,16,19,22

3 Flat Brick, ein 5 Zimmer Flat und zwei 6 Zimmer Flats, bequem zur Hochbahnstation; Preis $6950; $1000 baar, $30 monatlich; nehme leere Baustelle oder kleines Nord- oder Nordwestseite verbessertes Eigentum als Teilzahlung. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 18ag1wX

$500 bar, $15 monatlich kaufen 2 Flat 6 u. 6 Zimmer, helles Basement u. Attic; gut gelegen zur direkten Straßenbahn nach der unteren Stadt und anderswo.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 18ag1wX

Zu verkaufen: 8 Zimmer Cottage, auf großer Lot, Heißwasserheizung, elektrisches Licht, Hartholzverkleidung, Laundry Tubs. Preis $3750. $700 Baar, Rest $15 monatlich. — Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 18ag1wX

Zu verkaufen: Zwei-Flat Gebäude an Wrightwood Ave., östlich von der Hochbahn. Einkommen $456; Preis $4000; leichte Zahlungen. Koester & Zander, 143 N. Dearborn Str. fami

Fast neues 2 Flat Brickhaus, 5 und 5 Zimmer; 30 Fuß Lot; Preis $6175. $900 baar, $30 monatlich.
Wm. Zelosky, 3801 N. Western Ave. 18ag1wX

Zu verkaufen: $2100, große Frame Cottage, Stein-Basement, nahe School und Lincoln Ave. $300 Anzahlung. Rest leichte monatl. Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

$3150, muß verkaufen 7-Zimmer Cottage, Garage; nehme $200 Anzahlung. 2334 Foster Ave.

Verkaufe Brick- oder Frame Cottage. Kleine Anzahlung. Swartz, 2133 N. Clark Str.

Nordwestseite

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Cottage mit halbem Acker Land, 3 Blocks von Carlinie zu günstigsten Bedingungen.
Heafield & Fischer,
3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave. 19jl*X

Zu verkaufen: 2-Flat Gebäude, 4 Zimmer jedes, zu einem Bargain, muß verkauft werden. Fred Meyer, 5809 W. North Ave. Tel.: Columbus 8320. 1ag,*X

Westseite

Fast neues 7 Zimmer Brickhaus, auf großer Lot, Furnaceheizung, elektr. Licht, Hartholz-Verkleidung; bequem zu 3 Straßenbahnen; Preis $4150, $750 baar, $20 monatlich.
Wm. Zelosky, 3553 N. Western Avenue. 18ag,1wX

Südseite

Halb Acre-Lotten, $325. Bedingungen: $7.50 Anzahlung, $7.50 monatlich; keine Zinsen; neue Subdivision. Wenn Ihr unabhängig sein wollt, kauft eine Acre-Lot, zieht Euer eigenes Gemüse, Obst, Hühner und andere Eßwaaren, und reißt euch los von den hohen Lebenskosten der Stadt. Schickt Namen und Adresse wegen vollen Einzelheiten. J. S. Hobland, 133 W. Washington Str., Zimmer 207. 20—31ag

Vorstädte

Oak Park Bargain: Muß verkaufen auf Abzahlung, neues Brick Bungalow, große Lot, Wasserheizung. 911 South Oak Park Ave., nahe Harrison Str. dimido

Farmländereien

Wenn Ihr eine Farm zu kaufen wünscht
und wollt eine mit reichem Virgin-Boden haben, wo nur eine kleine Anzahlung erforderlich ist und kleine monatliche Abzahlungen, bis sie bezahlt ist, wir haben sie. In einem prachtvollen Tal in Wisconsin gelegen, mit reinem Quellwasser, reiner Luft und den langen ertragreichen Saisons machen die idealste Kombination für Dairy Farmland, welche zu finden ist. Für nähere Auskunft schreibt oder sprecht vor in unserer Office, 60 W. Washington Str. Fragt nach Mr. Cornell, c. o. Fredk. H. Bartlett & Co. 21ag1wX

Norton Farmen in Illinois.
Lebensmittelproblem gelöst.
Weshalb Zeit zu verschwenden und Aergerniß haben in einer dicht bewohnten Großstadt, wenn man auf 10 Acres Land, nur 57 Meilen von Chicago, nahe Momence, Illinois, alles ebener schwarzer Boden, fertig zum pflügen, mit kleiner Anzahlung ein Heim machen kann in Gottes freier Natur, wo Luft und Wasser großartig sind? Schreibt um volle ...

Verschiedenes

...

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

...

Leichenbestatter.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

...

— Für Verwandte zu arbeiten ist ein ebenso undankbares Geschäft als Suppe mit einer Gabel zu essen.

Zwischen 12 und 2.

Skizzen aus dem Berliner Nachtleben zur Kriegszeit.

„Selbsterziehung — das ist die Hauptsache für uns und unsere Zeit," sagte der Rektor zu einem alten Freund, dem Apotheker aus Neu-Ruppin, der ihn auf ein paar Tage in Berlin besucht hatte und mit dem er soeben in einen der eleganten Bierpaläste gegangen war. „Und da das Volk leider noch lange nicht reif dafür ist, sich selbst zu erziehen, so sind eben Zwangsmaßregeln nötig; denn einem Beispiel von uns, den Gebildeten und Führern, folgt es ja doch nicht."

Der Rektor trank einen tiefen Schluck von dem guten Münchener Bier und wischte sich die Schneeflocken aus dem Germanenbart. „Und darum," fuhr er in einem Tone fort, als stände er auf einem Katheder und gäbe seinen abgehenden Schülern goldene Lebensregeln mit auf den Weg, „darum finde ich es äußerst segensreich, daß man den Leuten die Stunde vorschreibt, in der das Vergnügen mal ein Ende haben muß und sie nach Hause zu gehen haben. Zwölf Uhr ist wirklich Zeit genug."

„Ja", sagte der Neu-Ruppiner lachend, „euch Berlinern erscheint das schon als ein Opfer. Wenn es nach euch ginge, würdet ihr auch in diesen Zeiten bis zum Morgen Amüsement und Trinkgelegenheit suchen."

„Oho, mein Freund! Gerade wir Großstädter — —," der Rektor wurde in seiner schönen Rede jäh unterbrochen; denn der Kellner kam und bat um Bezahlung.

„Warum denn?" fragte der Rektor ärgerlich.

„Es ist drei Viertel Zwölf. Wir schließen gleich."

„Wie ärgerlich! Ich hätte gern noch ein Glas getrunken. Jetzt bin ich erst richtig in Geschmack gekommen."

Sie bezahlten und verließen das Lokal, in dem man schon die meisten Stühle auf die Tische gestellt hatte.

Sie gingen die Straße entlang und konstatirten, daß es trotz der nächtlichen Stunde dumpf und schwül war wie am Tage. „Das gibt einen Mordsdurst," meinte der Apotheker, „schade, daß wir wirklich schon nach Hause müssen."

Der Rektor lächelte. „Jetzt sollst du einmal sehen, wie gut dein Freund in Berlin Bescheid weiß."

„Du machst mich ja neugierig."

Sie bogen in eine schwach beleuchtete Nebenstraße ein und standen bald vor dem Eingang zu einem Kellerlokal. Speisewirtschaft stand in großen Buchstaben über der Türe.

„In diese dunkle Höhle willst du mich führen?"

„Du wirst dich wundern."

Und der Provinzler wunderte sich in der Tat. Neben mehr als zweifelhaften Gestalten saßen feingekleidete Herren. Alle hatten Tassen vor sich.

Der Wirt fragte, was sie wünschten, „Thee, Bouillon oder Schokolade?"

Der Neuruppiner hatte auf keines dieser Getränke Appetit und warf seinem Freunde einen recht mißvergnügten Blick zu, als dieser Thee und Bouillon bestellte. Als er aber den „Thee" an die Lippen setzte und die „Bouillon" probirte, löste sich das Rätsel. Die Teetasse enthielt einen steifen Grog, die Bouillon hatte sich, wie durch ein geheimes Wunder in Bier verwandelt. Und er begriff schnell die angeheiterte Stimmung der Gäste, die „soliden" Getränken ordentlich zusprachen.

„Eine kluge Umgehung der Polizeistunde, nicht wahr? Speisewirtschaften dürfen nämlich eine Stunde länger offen sein."

Der Neuruppiner klopfte seinem alten Freund anerkennend auf die Schulter: „Ihr seid doch tolle Kerle, Ihr Berliner!"

Der geschmeichelte Rektor bestellte neuen „Thee", und der Apotheker sagte nicht nein.

Als sie nach einer Stunde die gastliche Stätte verließen, ratterte gerade ein Nachtomnibus vorbei. „Schnell, schnell!" rief der Rektor, und sie sprangen hinein. Es ging nicht ganz glatt, die Beine waren doch schon etwas schwer von dem vielen Tee. Am Bahnhof Zoologischer Garten stiegen sie aus.

„So, nun wollen wir zunächst ein Billet nach Charlottenburg nehmen", sagte der Rektor.

„Um Gottes willen," rief der Apotheker entsetzt. „Du willst doch jetzt um halb zwei nicht nach Charlottenburg?"

Aber der Berliner war schon am Schalter und kam mit zwei Billeten zurück. „Das sind gewissermaßen die Eintrittskarten zur Bahnhofrestauration. Um halb drei fährt der letzte Zug ab, verstehst Du nun?"

Er schmunzelte über die Verblüffung des Neu-Ruppiners und zog ihn an der Kontrole vorüber in das Restaurant, in dem sie wegen der Fülle der Besucher nur schwer Platz fanden.

Dort saßen sie bis zum allgemeinen Aufbruch. Ein Tischnachbar empörte sich über den allgemeinen Zwang zum Nachhausegehen; dafür mußte er einen Standpunkt des Rektors über sich ergehen lassen, in der das Wort „Selbsterziehung" mehrfach vorkam. Da wurde der Nachbar noch wütender. „Warum erziehen Sie sich denn nicht selbst?" schrie er. „Warum sind Sie denn noch hier, anstatt um zwölf in der Klappe zu sein, Sie fauler Kopp!"

Der erhitzte Rektor bot ihm eine Ohrfeige an. Und nur das Auftauchen eines — Schutzmannes erinnerte ihn an seine Selbsterziehung, die er dann durch schleuniges, stilles Nachhausegehen bewies.

— Die Achillesferse manches Menschen ist der Kopf.

Bauerlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

[illegible]

Börsennotirungen.

Chicago, den 22. August 1917.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma C. W. Wagner & Co., Suite 700, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.

[illegible]

Außerdem liefern C. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen.

[illegible]

Weizen schloß um 4, Mais um 3¼ bis ⅞ niedriger, Hafer um ⅝ bis ⅞ höher ab. Baarmais stieg um 1 bis 3, Baarhafer um ½ bis 1 Cent, der Umsatz war groß. Es ist jetzt klar, daß 60 Prozent des Maisbestandes im mittleren Westen schwer bedroht ist, wenn vor dem 15. Oktober Frost eintritt, da der Mais mindestens zwölf Tage im Wachstum zurückgeblieben ist. Die in den letzten Tagen im Getreidegürtel gefallenen Regenmengen waren sehr willkommen, sollte aber weiterhin Regen fallen, so würde der Versand von neuem Hafer darunter leiden. Die hiesigen Getreidespeicher sind noch immer so gut wie leer, an Hafer sind aber insgesammt nur 1,400,000 Bushels vorhanden. Mit Ausnahme des nördlichen Teils ist in Illinois das Dreschen beendet.

Produkten-Börse.

Die Fleischpreise können noch nicht fest genannt werden, sie haben noch immer schwankende, steigende Tendenz. Schweine und Kalbfleisch sind in einzelnen Graden abermals gestiegen. Das gleiche gilt von Eierpreisen, während Butter sich seitens unverändert gehalten hat.

Die Zufuhr an Beeren wird auffallend gering, schwarze Himbeeren haben so gut wie aufgehört [illegible]

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

[illegible]

Zucker.

[illegible]

Molkerei-Produkte.

Butter.

[illegible]

Käse.

[illegible]

Eier.

[illegible]

Geflügel und Fleisch.

[illegible]

Kälber (geschlachtet)

[illegible]

Rindfleisch (zugerichtet)

[illegible]

Schweine (zugerichtet)

[illegible]

Südfrüchte.

[illegible]

Frisches Obst.

Aepfel.

[illegible]

Beeren.

[illegible]

Melonen.

[illegible]

Frisches Gemüse.

[illegible]

Kartoffeln.

[illegible]

Getreide, Mehl und Heu.

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

Oel, Harz und Alkohol.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Preise an der hiesigen Aktienbörse.

[illegible]

Bonds.

[illegible]

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben.

[illegible]

Die Stimmung der Börse ist unverändert die gleiche. Friedensgerüchte werden immer nachdrücklicher, die Verstaatlichung der Eisenbahnen wird als ein dauerndes Ergebnis der jetzigen Kriegsmaßregeln angesehen. Unter solchen Umständen mußte das vermehrte Angebot in großen Posten, das der heutige Markt aufwies, zu einem raschen Fall der Kurse führen, die in manchen Werten bis drei Punkten reichen. Die Umsätze bis zwei Uhr hatten fast 700,000 Stück Aktien erreicht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

[illegible]
Herm, Marie (geb. Metz), 50 J., 3647 Belmont Ave.
Jacobitz, Mildred, 5 Mo., 3256 LeMoyne Str.
Joachim, Katherine, 77 J., 2611 Normal Ave.
Kahfer, Henry, 54 J., 2336 S. Kostner Ave.
Knorr, August, 1411 Kinzie Str.
Meyer, Conrad, 536 W. 41. Str.
Patschke, Ferdinand, 65 J., 3051 N. Hamilton Avenue.
Piening, Fritz, 4200 Langley Ave.
Sander, Rebekkah, 71 Jahre.
Schaefer, Malie (geb. Berg), 5959 W. Superior Straße.
Schmidt, Maria Dorothea (geb. Stolte), 72 J., 3831 S. Wallace Str.
Spellmann, Henriette.
Vogt, Susanna (geb. Kanitz), 71 Jahre.
Ziemann, Louise.

Erregt Unwillen.

Grundeigentümer werfen „Christian Industrial League" eine Schiebung vor.

Vor Kurzem erstand die „Chicago Christian Industrial League", eine der Heilsarmee ähnliche Körperschaft, das Grundstück an Burling Straße, auf dem sich das „Chicago Nursery and Half-Orphan Asylum" befindet, und das sich von Burling Straße bis zur Nord Halsted Straße, zwischen Center und Clay Straße, erstreckt, ohne von der üblichen Gasse durchschnitten zu werden. Die neuen Eigentümer setzten unter den in Frage kommenden Grundeigentümern der Nachbarschaft ein Gesuch um Erlaubniß des Baues einer Garage „hinter den Gebäuden an Burling Straße" in Umlauf, und ihr Agent suchte auch Herrn Fred Heine, Nr. 1964 N. Halsted Str., der dort zwei Grundstücke besitzt und schon seit vierundzwanzig Jahren darauf wohnt, mit dem Ersuchen um seine Unterschrift auf. Herr Heine begehrte erst den Bauplan zu sehen, und als diesem Verlangen willfahrt worden, ersah er daraus, daß außer der Garage, von der in der Petition die Rede ist, auch ein für etwa zwanzig Pferde berechneter Stall gebaut werden soll, und zwar an der N. Halsted Straße. Mit anderen Worten, die neuen Eigentümer des Grundstücks wollen die N. Halsted Straße, an welcher in jenem Geviert viele alte deutsche Ansiedler ihr Eigentum haben, als „Alley" benutzen. Selbstverständlich unterzeichnete Herr Heine nun das Gesuch nicht, sondern setzte sofort eine Gegenpetition an das Bauamt in Umlauf, die zur Zeit in seinem Laden, Nr. 1964 N. Halsted Straße, aufliegt und dort von jedem in Frage kommenden Grundbesitzer unterzeichnet werden kann. Die Angelegenheit hat unter den Grundbesitzern jener Gegend großen Unwillen hervorgerufen, und sie machen der „Christian Industrial League" den Versuch einer recht unchristlichen Schiebung zum Vorwurf.

Aufruhr im Zuchthause.

Wallerwalla, Wash., 22. August. Jedes Fenster auf einer Seite des hiesigen Staatszuchthauses wurde zerbrochen, und die Türen der Zellen, in denen sich Gefangenen befanden, wurden nahezu eingedrückt gelegentlich eines Aufruhrs der Zuchthäusler, der gestern begann und während der Nacht fortgesetzt wurde. Die Direktoren der Zuchthausbehörde haben eine Sitzung einberufen, um die Sachlage zu besprechen.

Carter gibt keine Entscheidung.

Kohlendiktator macht die von ihm festgesetzten Preise nicht bekannt.

Die Preise im Kleinhandel.

Richter will sie nur regeln, wenn Kleinhändler und Verteidigungsrat darum nachsuchen. — Kommt ungefähr zur selben Ansicht wie Präsident Wilson.

In Anbetracht der Tatsache, daß Präsident Wilson die Preise für Kohle festgesetzt hat, gibt Oberrichter Orrin N. Carter, den Gouverneur Lowden zum Kohlendiktator für den Staat ernannt hatte, das Ergebniß der von ihm veranstalteten Untersuchung und seine daraus gezogenen Schlußfolgerungen, was als angemessener Kohlenpreis für den Staat anzusehen sei, nicht bekannt. Der Richter war gestern Abend mit seiner Untersuchung zu Ende und hatte sich bereits entschieden, welche Kohlenpreise für den Staat festgesetzt werden sollten, als die Nachricht aus der Bundeshauptstadt eintraf, daß der Präsident die Kohlenpreise für das ganze Land festgesetzt habe. Der Richter gab heute zu, daß die von ihm festgesetzten Preise sich nicht viel von denen unterschieden, die der Präsident festgesetzt hat. Ob er Preise für den Kleinhandel festsetzen wird, erscheint fraglich. Doch wird er der Frage näher treten, wenn die Kleinhändler und der staatliche Verteidigungsrat, der die Untersuchung der Produktionskosten und die Ernennung des Richters herbeigeführt hat, ihn darum ersuchen. Nötig ist es, seiner Ansicht nach in Anbetracht des Eingreifens des Präsidenten nicht.

Richter Carter gab seine Entscheidung bezüglich der Festsetzung der Kohlenpreise heute Mittag in einer Verhandlung bekannt, die eigens für den Zweck einberufen worden war. „In Anbetracht der Tatsache, daß der Präsident der Vereinigten Staaten die Preise für Illinois und andere Staaten gestern festgesetzt hat, ist es nicht angebracht, daß ich meinen Befund bekannt gebe," erklärte er. „Gouverneur Lowden hat wiederholt erklärt, und alle staatlichen Behörden, die sich mit der Frage beschäftigt haben, stimmen ihm bei, daß er wünsche, daß die Bundesregierung dieser Frage so bald als möglich nähertrete, und daß er in jeder Weise mit den Bundesbehörden Hand in Hand arbeiten würde, um eine schnelle Entscheidung der Frage und eine schnelle Verteilung der nötigen Kohlenvorräte zu angemessenen Preisen an die Konsumenten zu beschleunigen. Die vom Präsidenten festgesetzten Preise müssen vorherrschen. In Anbetracht der Komplikationen, die der Handelsverkehr zwischen den Einzelstaaten schafft, kann Kontrolle durch die Bundesbehörden für alle Staaten viel wirksamer sein als Kontrolle durch die Einzelstaaten. Die staatlichen Behörden von Illinois einschließlich des staatlichen Verteidigungsrats, waren, sind und werden stets bereit sein, den ganzen staatlichen und nationalen Apparat für die Produktion und die Verteilung der verfügbaren Kohle in Bewegung zu setzen, nicht nur für den Staat, sondern für das ganze Land.

„Die Preise, die der Präsident festgesetzt hat, zwingen, obwohl sie liberal für die Kohlengrubenbesitzer sind, in Anbetracht der Kriegslage die Konsumenten nicht, unangemessene Preise für Kohle zu zahlen. Ich kann sagen, daß die von mir festgesetzten Preise sich wenig von denen unterscheiden, die der Präsident festgesetzt hat."

Anwalt Levy Mayer vom staatlichen Verteidigungsrat dankte dem Richter für seine Dienste als Kohlendiktator.

Gährung unter Grubenarbeitern.

Präsident Frank Farrington vom Grubenarbeiterverband erklärte heute die Lage für ernst, soweit die Grubenarbeiter in Betracht kämen. Zwar sei die große Mehrzahl der Streiker zur Arbeit zurückgekehrt, aber die Unzufriedenheit unter den Grubenarbeitern im Allgemeinen nehme immer mehr zu. Dutzende von Petitionen seien im Umlauf, in denen eine gemeinsame Konferenz verlangt würde, welche eine Lohnzulage erzwingen solle. In einigen dieser Petitionen werde sogar ein Lohn von $1.25 für jede Tonne, die gefördert werde, verlangt. Das sei 51 Cents mehr, als jetzt bezahlt werde. Grubenbesitzer, erklärte Farrington, könnten bei den von der Bundesregierung festgesetzten Preisen keine Lohnzulage vertragen. Was geschehen werde, wenn die Lohnforderungen abgelehnt würden, könne er nicht sagen, doch sei die Lage ernst.

Was die vom Präsidenten festgesetzten Preise anlangt, so erklärte Farrington, daß Illinoiser Grubenbesitzer mehr für Arbeit bezahlten, als andere Grubenbezirke, daß aber trotzdem die Preise, die sie berechnen könnten, niedriger angesetzt seien, als die der meisten anderen Staaten.

Chiperfield muß einrücken.

Major B. M. Chiperfield, hiesiger Vertreter des Generalprofosses der Armee, erhielt heute von Washington die Order, sich am 25. August zum Dienst in Camp Logan, nahe Houston, Texas, zu melden, wohin die Illinoiser Division ins Uebungslager beordert ist. Er wird Divisionsauditeur der Truppe sein.

Von den 21 Stellungspflichtigen im 81. Aushebungsbezirk, deren nochmalige ärztliche Untersuchung von Major Chiperfield und den Bundesbehörden gestern veranlaßt worden war, sind zehn für diensttauglich erklärt und eingezogen worden, während fünf wieder als dienstuntauglich erklärt worden sind. Sechs konnten nicht gefunden werden.

Der Filmschauspieler Bryan Washburn, der für diensttauglich erklärt worden ist, hat angeblich noch eine strafrechtliche Verfolgung zu befürchten. Wie Major Chiperfield heute erklärte, hat das von ihm eingereichte Gesuch um Dienstbefreiung angeblich nicht den Tatsachen entsprochen.

Mais in Kansas.

Topeka, Kas., 22. Aug. Der Mais hat sich von der Dürre der letzten Wochen unerwartet gut erholt; bleibt das Wetter günstig, so wird die Ernte doch besser ausfallen, als man bislang glaubte.

— Gouv. Ferguson von Texas hat dem Legislaturausschuß gegenüber, welcher Anklagen gegen ihn erheben soll, jede Auskunft darüber verweigert, von wem er $165,000 erhalten hat, womit er seine Bankschulden bezahlte.

— Der Dampfer „Ishpeming" ist heute im Nebel zehn Meilen von Milwaukee gestrandet; seine Ladung von 10,000 Tonnen Kohlen wird wohl verladen werden müssen.

Die Haut der ältesten Säugetiere und Menschen.

Aus den frühesten Perioden der Erde sind uns Spuren lebender Wesen nur in Form von Knochenresten, Versteinerungen und Abdrücken in Gestein überkommen. Die Aufdeckung der unversehrten Leichen des Mammuts hat daher ungemein großes Interesse wachgerufen. Das Mammut, bekanntlich der Vorläufer unseres heutigen Elefanten, bevölkerte im Diluvium große Teile der Erde. Allgemein wird angenommen, daß die in Sibirien gefundenen Tiere durch einen Unglücksfall in Erdhöhlen geraten sind, die an der Oberfläche mit Erdmassen und Pflanzen verdeckt waren. Unter der Last der Riesentiere brach die Oberschicht, die Tiere stürzten in die Tiefe. So zeigte das 1901 am Ufer der Beresowka entdeckte Mammut eine Reihe von Knochenbrüchen. Aus der Stellung der Vorderfüße ist zu schließen, daß die Tiere noch versuchten, sich zu befreien; sie starben aber wohl bald. Dafür spricht der Befund unverdauter Nahrungsmittel in den Zahnlücken und in den Eingeweiden. Die Zähne weisen übrigens auch schon deutlich Karies auf. Die Zahnfäule ist also nicht, wie man wohl annimmt, erst ein Produkt unserer heutigen Lebensweise. Da der Erdboden in der Eiszeit in der Tiefe stets gefroren war, wurden die Tiere konservirt. Prof. Heller (Berlin) hat vor einiger Zeit ein Stück Mammuthaut eingehend mikroskopisch untersucht und in der „Gesellschaft für vergleichende Pathologie" über das Ergebniß berichtet. Das untersuchte Material entstammte dem Berliner Zoologischen Museum. Es rührt wahrscheinlich von dem 1799 an der Lenamündung entdeckten Mammut her, das jetzt in Petersburg aufbewahrt wird. Das Mammut war — als Schutz gegen Kälte — stark behaart. Die Haut zeigte dichtstehende, dünne Flaumhaare und weiter voneinander stehende Grannenhaare. Die an Mammuthaaren häufig beobachtete Rotfärbung wird allgemein als Bleichung durch Verwitterung aufgefaßt. Nach Salewsky ist die Haut des Mammuts etwa doppelt so dick wie die des Elefanten. Um das Hautstück der mikroskopischen Technik zugänglich zu machen, mußten erst aus der harten Masse Scheiben mit der Laubsäge herausgeschnitten und dann lange in Wasser aufgeweicht werden. Mikroskopisch fehlte die Oberhaut und der sog. Papillarkörper völlig. Ueberall im Gewebe finden sich Ansammlungen von kugelartigen, gelbbräunlichen Gebilden, die Heller als Reste von Schweißdrüsen ansieht, die einen Umwandlungsprozeß durch eine Art von Fäulniß durchgemacht haben; die mehr länglichen Gebilde denkt sich Heller aus größeren Gefäßen entstanden. Kleinere Blutgefäße sind an einzelnen Stellen noch deutlich erhalten.

Während das Mammut seine Konservirung der Kälte verdankt, ist die Erhaltung der peruvianischen Mumien einzig und allein auf die Hitze zurückzuführen. Die Anden treten ziemlich nahe an das Meer heran; zwischen ihnen und dem Ozean liegt ein sehr trockenes, sandiges und felsiges Vorland. Hier finden sich die viele Generationen hindurch benutzten Gräberfelder. Die Gräberbeigaben legen Zeugniß ab von der hohen Kultur der alten peruanischen Bevölkerung. Die Leichen wurden in Hockerstellung in gewaltigen, mit Blättern, Seegras usw. gefüllten Ballen einfach in den Sand, manche aber in tiefe Gruben beigesetzt. Die Bestattungsart in Hockerstellung dürfte etwa um das Jahr 1100 n. Chr. aufgekommen sein. An einzelnen Mumien sieht man noch die Haare gut erhalten. Heller hat nun auch die Haut solcher Mumien mikroskopisch untersucht. Die Stücke glichen gelber, getrockneter Baumrinde. Das Material war so bröcklig und die Konservirung eine so schlechte, daß kleine Details nicht mehr zu erkennen waren. So konnten weder Zellkerne, noch elastische Fasern, noch Haare oder Drüsenreste nachgewiesen werden. Interessant war in dem Präparate, das dem Berliner Museum entstammte, der Nachweis von Tätowirungspigment in zwei Schichten. Zur Tätowirung muß eine außerordentlich fein präparirte Kohlentusche genommen worden sein.

Die ägyptischen Mumien stehen durch die künstliche Art der Konservirung in einem gewissen Gegensatz zu den peruanischen Mumien und der Mammuthaut. Die Einbalsamirungstechnik war im Laufe der Jahrtausende der ägyptischen Geschichte verschieden. Eine solche Einbalsamirung kostete bis 4500 Mark. Im Zeitalter der 21. Dynastie entfernte man die Eingeweide durch natürliche Oeffnungen (z. B. das Gehirn durch die Nase) oder künstlich angelegte Schnitte. Die Desinfektion bestand in der Auswaschung der Bauchhöhle mit Palmwein und Nitrum (unser Kochsalz). Eine Paste aus Natriumkarbonat und Fett diente zur plastischen Darstellung gewisser Körperteile. Ausgefüllt wurden die Leibehöhle, Busen usw. mit Leinenbinden, Harzmassen, Sägespänen usw. Die Umwicklung der Leichen geschah mit Bandagen, die mit Gummischleim und Harzen beschmiert waren. Alle Körperhaare gingen durch diese Prozeduren verloren; die Nägel suchte man durch Binden zu erhalten. Heller hat in seinem Buche: „Die Krankheiten der Nägel" wohl als erster mit den Methoden moderner Technik eine genaue Beschreibung der Haut und Struktur des Nagels einer ägyptischen Mumie gegeben. Es handelte sich um einen Finger einer weiblichen Mumie, die etwa aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. stammte. Die Haut erschien sehr stark geschrumpft. Schweiß- und Talgdrüsen waren nicht nachweisbar. Dagegen treten deutlich hervor die Blutgefäße, das Fettgewebe, das Rassenpigment und die Schweißdrüsenausführungsgänge in der Hornschicht der Oberhaut. Am meisten überraschte die vorzügliche Färbung der elastischen Fasern. Zweifellos ist die Färbung und Konservirung der elastischen Fasern weit besser als in der durch einfache Trocknung erhaltenen Mumienhaut der altägyptischen Periode. In der frühesten Zeit des Reiches wurden nämlich die Leichen nicht einbalsamirt, sondern die Konservirung geschah durch das trockene Klima Aegyptens. Heller hat eine Ohrmuschel, die von einer Mumie etwa um 3000 v. Chr. herrührte, untersucht und fand die Erhaltung der Gewebebestandteile viel schlechter als bei den einbalsamirten Mumien.

Der Erfinder der flüssigen Luft.

Zwei große Ehrungen hat die deutsche Technik zu vergeben: die Grashof-Medaille, die der Verein Deutscher Ingenieure verleiht, und der Siemensring, den eine Anzahl der bedeutendsten technischen Verbände im Verein mit der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, der Technischen Hochschule Charlottenburg und dem Deutschen Museum in München vergibt. Der erste Inhaber des Siemens-Ringes war Carl v. Linde, der berühmte Kältetechniker, der am 11. Juli seinen 75. Geburtstag feierte. Aus diesem Anlaß teilen die „Naturwissenschaften" interessante Einzelheiten aus einer bisher nur als Manuskript gedruckten Selbstbiographie mit. Er studirte drei Jahre lang am Zürcher Polytechnikum, wo damals einige der hervorragendsten Techniker als Lehrer wirkten; die berühmten Wärmetheoretiker Clausius und Zeuner sowie der nicht weniger gefeierte Maschinenbauer Reuleaux beeinflußten den jungen Studirenden aufs nachhaltigste. Das lebhafte Interesse für Wärmetheorie und Wärmetechnik (von der die Kältetechnik ja nur eine Abzweigung bildet) wurde ihm wohl schon damals eingepflanzt. Nach einer anstrengenden Werkstatttätigkeit wurde er dreiundzwanzigjährig in der Borsigschen Lokomotivfabrik als Ingenieur angestellt und später in München in der Lokomotivfabrik von Krauß Vorstand des technischen Bureaus. Bald darauf, mit kaum 25 Jahren, konnte er es wagen, sich um die Professur für theoretische Maschinenlehre an der neu zu errichtenden Technischen Hochschule in München zu bewerben, „unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß es nicht gelingen sollte, einen der beiden berühmten Vertreter dieses Faches, Zeuner oder Grashof, zu gewinnen. Außer diesen beiden sei ihm niemand bekannt, neben dem er nicht als Bewerber auftreten könne". Und tatsächlich erhielt er auch die Professur, die infolge seiner außerordentlichen Leistungen bereits in ein Ordinariat umgewandelt wurde. Mehr als zehn Jahre hat er an der Münchner Hochschule gewirkt. In dieser Zeit begann er, infolge eines Preisausschreibens, seine Tätigkeit auf dem Gebiet der Kältetechnik. Die von ihm aufgestellte Theorie der Kältemaschinen erregte solches Aufsehen, daß die Vertreter der Brauereiindustrie, für die die künstliche Kühlung von größter Bedeutung war, ihm nahelegten, ihnen gute Kältemaschinen zu liefern. Die ersten Versuchsmaschinen bewährten sich vorzüglich, sie wurden alsdann von der neugegründeten „Gesellschaft für Lindes Eismaschinen" in großem Maßstab hergestellt. Damit war aber seine Leistungsfähigkeit noch lange nicht erschöpft; denn nun schritt er zur bedeutendsten Leistung seines Lebens: der Verflüssigung von Luft, Kohlensäure, Wasserstoff usw. in großem Maßstabe. Diese flüssigen Gase sind heute in der Industrie einfach unentbehrlich. Von größter Bedeutung wurde ein Gemisch von Kohlenstaub mit flüssigem Sauerstoff, ebenfalls von Linde erfunden und „Oxyliquid" benannt, ein Sprengstoff von gewaltiger Wirkung, der namentlich im Kriege viel begehrt wurde.

Ihr könnt geheilt werden

Wenn Ihr krank seid, kommt zu mir

Ich habe wundervolle Apparate, um jede Krankheit zu behandeln.

X-Strahlen-Untersuchungen.

Ich werde Euch sagen, ob oder ob nicht Ihr wirklich geheilt werden könnt.
Ich will Euch genau sagen, was Eure Krankheit ist, kein Raten,
Ich wende nur die neuesten, wissenschaftlichen Methoden und Erfindungen an,
Ich habe mein eigenes Drogen-Department und Laboratorium,
Ich gebrauche nur das echte Neo-Salvarsen, 914 und 606,
Ich heile, wenn Andere versagen.

Ihr werdet überrascht sein, wie schnell Ihr geheilt werden könnt. Ich bin ein Spezialist mit vieljähriger Erfahrung und weiß genau, was für Euch zu tun ist.

Alle chronischen Männer- und Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt.
Konsultation und Rat frei.

Stunden: Tägl. 9 Vm. bis 8 Abends; Sonntags 10 bis 1.

DOKTOR BOYD
SPEZIALIST
Gegenüber der Post-Office.

219 Süd Dearborn Str., Chicago, Ill.
millmomifr

Germers Vorverhör.

Sekretär der Sozialistischen Partei vor Richter Carpenter.

Die Voruntersuchung gegen Adolf Germer, den Nationalsekretär der Sozialistischen Partei, wegen einer am 9. August im Douglas Park-Auditorium gehaltenen Rede begann heute gegen Mittag vor Bundesrichter Carpenter. Germer war von seinem Anwalt Seymour Stedman begleitet, während die Anklage von Hilfsbundesanwalt J. B. Fleming vertreten war. Ihm standen der bekannte Anklageschriften-Sachverständige der Regierung, Oliver Pagan, sowie Beamte des Untersuchungsbüros des Justizdepartements zur Seite.

Nachdem Herr Fleming mitgeteilt hatte, daß die Anklage sich auf Paragraphen des Spionagegesetzes stütze, stellte Verteidiger Stedman den Antrag auf Abweisung der Anklage. Er begründete ihn damit, daß die Anklageschrift ungenügend begründet und nicht ausführlich genug sei. Der Richter erwiderte, daß dann ein Antrag auf Einreichung einer ausführlichen Erklärung seitens der Regierung in Ordnung sei, doch Herr Stedman wollte einen solchen vorläufig nicht stellen. Sein Antrag wurde abgewiesen, und man trat in das Zeugenverhör.

Ein Polizeibeamter in Zivil, L. McDonald, erklärte, er sei mit der Ueberwachung aller Radikalen betraut und habe der von der „American Liberty Defense League" am 9. August im Douglas Park-Auditorium veranstalteten Versammlung beigewohnt. Zwei- bis dreihundert Leute seien dort gewesen, unter ihnen anscheinend ausländische Juden, Amerikaner, Sozialisten, Anarchisten und „I. W. W."-Leute; ungefähr 50 seien in militärpflichtigem Alter gewesen.

Germer habe in seiner Rede u. a. gesagt, von den zwei Milliarden, die zu Kriegszwecken bewilligt worden, seien, soviel das Volk über die Verausgabung des Geldes wisse, zweihunderttausend Särge gekauft worden, die nach Frankreich geschickt würden, um dort mit den Leichen junger Amerikaner gefüllt zu werden. Germer habe dann erzählt, wie ein Werbeoffizier in einem mit amerikanischer und englischer Flagge geschmückten Auto, in dem auch „Kilties" waren, dem Volk auf der Straße gesagt habe, wer sich nicht anwerben lasse, sei ein verdammter Feigling, und er, Germer, habe sich gefragt, ob die Ver. Staaten immer noch eine englische Kolonie seien. Es habe ihn aber mit Genugtuung erfüllt, daß keiner der Zuhörer jenes Offiziers sich anwerben ließ. Sonderbarer Weise seien die Sozialisten, Anarchisten und Atheisten die Einzigen, welche das christliche Gebot „Du sollst nicht töten" erfüllen wollten. Roosevelt habe die Friedensfreunde Weichlinge geschimpft; er wünschte, es gebe Millionen solcher Weichlinge.

Germer habe dann seine Zuhörer darauf aufmerksam gemacht, daß die „Liberty Defense League" Allen, die nicht dienen wollen, mit Anwälten, Rat und Tat zur Seite stehe. Seine Rede sei mit großem Beifall aufgenommen worden, man habe ihn dann verhaftet und zu Kapt. Hanley im Bundesgebäude geführt.

Im Kreuzverhör durch Anwalt Stedman zeigte Detektive McDonald stellenweise ein schwaches Gedächtniß. Gegen Stedmans Frage, ob der Zeuge wisse, daß sein Vorgesetzter, Kapt. Mills, der ihn zu jener Versammlung geschickt, in kaiserlich russischen Polizeidiensten gestanden habe, wurde erfolgreich Einspruch erhoben. Germer wird heute am Spätnachmittag in eigener Sache Zeugniß ablegen.

Aufklärung verlangt.

Anteilscheinbesitzer wollen Bücher der Curtis-Miller Company sehen.

Seit einigen Jahren betreibt hier die Curtis-Miller Company ein Postversandtgeschäft. Sie hat viele ihrer Anteilscheine unter deutschen Geschäftsleuten verkauft, zu denen auch George Fritz gehört, der heute im Gericht den Antrag gestellt hat, einen Masseverwalter für diese Gesellschaft zu ernennen. Begründet wird dieser Antrag damit, daß der Antragsteller, wie er behauptet, keine Aufklärung über den Stand der Geschäfte der Firma bekommen kann, auch nie zu Generalversammlungen geladen worden ist. Er hat, wie er sagt, auch festgestellt, daß die Direktoren, obwohl alle Geschäftstätigkeit der Gesellschaft in Chicago ist und alle ihre Bestände sich hier befinden, die früher bestandene und unter den Gesetzen von Illinois eingetragene Gesellschaft aufgelöst haben. An ihrer Stelle soll eine neue Gesellschaft unter den Gesetzen von Virginia eingetragen worden sein, der, wie es heißt, das ganze Geschäft übergeben wurde. Die Gesetze von Virginia sind nicht so streng und gewähren den Anteilscheinbesitzern weit weniger Rechte.

Das Einschreiten des Klägers hatte zwar nicht sofort den gewünschten, aber doch den Erfolg, daß nunmehr der Vertreter der Curtis-Miller Co. sich erboten hat, ihm alle Bücher zur Einsicht zur Verfügung zu stellen. Er erklärt, daß die Gesellschaft vollkommen auf festen Füßen stehe. Die Verhandlung über den Antrag wurde vertagt, um dem Kläger Gelegenheit zu geben, die Bücher einzusehen und seinen Antrag danach abzuändern, ihn zurückzuziehen, oder auf seiner gerichtlichen Erledigung zu bestehen.

Scheidungsklagen.

In ihrer Klage auf Ehescheidung beschuldigt Elzi Bisler den ihr am 17. September 1916 angetrauten William Bisler jeder nur möglichen Art grausamer Behandlung durch Schlagen, Stoßen, Treten, Kneifen, Würgen, die besonders schwerwiegend sein soll, weil sie ihr, während sie ihr jetzt zwei Monate altes Kind Anna unter dem Herzen trug, zugefügt wurde.

Flora Reynolds hatte ihren gesetzlichen Gatten Bert B. am 20. Oktober 1907 durch den Beginn einer damals noch zulässigen „Common Law"-Ehe geheiratet. Die Sache fiel schlecht aus, obwohl nicht, wie so oft, vollkommene Armut im Hause herrschte, und Bert, den sie der Trunkenheit und Grausamkeit beschuldigt, ein kleines Bankkonto und Grundbesitz haben soll. Die Leute standen schon einmal vor dem Gerichtshof für häusliche Wirren, der, um die Frau besser zu schützen, veranlaßte, daß die beiden dort nach der Verhandlung durch einen Geistlichen am 26. Mai 1917 getraut wurden. Geholfen hat auch das nicht, denn heute klagt die Frau wegen grausamer Behandlung auf Scheidung der Ehe und Nährgeld.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„American League"—Chicago 2, Boston 0; Cleveland 16, Philadelphia 3; New York 3, Detroit 1 (in 10 Gängen); Washington-St. Louis, verregnet.

„National League"—Chicago 0, Philadelphia 6; Chicago 4, Philadelphia 2 (2. Spiel); St. Louis 1, Boston 0; Cincinnati 7, New York 5; Brooklyn 3, Pittsburg 3 (in 13 Gängen.)

Bisheriger Stand dieser Ligen.

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	74	45	.622
Boston	69	46	.600
Cleveland	65	56	.537
Detroit	60	57	.513
New York	55	58	.482
Washington	53	60	.469
St. Louis	45	72	.385
Philadelphia	42	69	.378

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	70	39	.642
Philadelphia	59	48	.551
St. Louis	61	54	.530
Cincinnati	63	57	.525
Chicago	60	56	.517
Brooklyn	53	58	.477
Boston	46	60	.434
Pittsburg	36	76	.321

Heutige Spiele:

„American League" — Boston in Chicago; Philadelphia in Cleveland; New York in Detroit; Washington in St. Louis.

„National League"—Chicago in Philadelphia; St. Louis in Boston; Cincinnati in New York; Pittsburg in Brooklyn.

— Eisenbahn-Reflexion. — Passagier (dem verpaßten Zuge nachschauend): Merkwürdig! So oft ich jetzt noch zu spät komme bin, is der Zug schon fortgewese!

— Ausgeplaudert. — Maler: Also Papa ist verreist; fatal, er wollte mir doch schon vorige Woche sitzen. — Söhnchen: So lange sitzt er auch schon, hat Mama gesagt.

UMI

Lob der kleinen Stadt.

Humoristische Skizze von Hermann Wagner.

Ahnt man den Frieden der Abende in einer kleinen Stadt,

In dem intimen Herrenzimmer des „Hotel zur Roten Kugel" hat Franz, der Oberkellner, das Gaslicht angezündet, und über dem großen, runden Stammtisch liegt ein warmes, mildes Licht. Der erste, der erscheint, ist der Redakteur der radikalen „Volkswacht", Vinzenz Zaloschil, ein Deutscher und ein Greis, ein Ehemann und eine Ruine. Er kommt, um sich bei einem Glas Pilsener und einem Beuschel mit Knödel von den Strapazen seines Berufes und seines Ehelebens zu erholen und nebenbei, mit zitternden Händen, das Banner des Radikalismus hochzuhalten. Ihm folgt bald darauf der Gemeinderat Jakob Göttlich, dessen Leibesumfang eine zuverlässige Gewähr dafür ist, daß sich das Wohl und Wehe der Stadt in durchaus pupillar- und mündelsicheren Händen befinden. Nicht allzu lange läßt auch der Zwirnwaarenfabrikant Raimund Bolle auf sich warten. Er hat einen großen, eckigen Schädel, trägt einen altmodischen, vieltausendmal gebürsteten grauen Gehrock und schnupft. In ihm verbinden sich Ehrgeiz mit Solidität und unentwegtes Rechttun mit dem Streben, möglichst rasch die erste Million voll zu machen. Schlag neun Uhr tritt der Herr Oberlehrer Robert Kleinpeter in das Lokal. Er hat ein Fuchsgesicht und ist ein Mann der verbindlichen Gesten, der liebenswürdigen Worte und der süßen Schmeicheleien, in denen immer irgendwo ein Tropfen Gift steckt. Sein Gegenstück ist der Postmeister Fridolin Engelhardt. Dessen rosiges Vollmondgesicht bürgt vollauf für jene Treue, die doch kein leerer Wahn ist, und das Manko an geistigen Fähigkeiten, das er sein eigen nennt, ist eine überreiche Gewähr dafür, daß er das, was er zwar nicht sagen kann, doch meint. Der Herr Postmeister spricht daher sehr wenig und nicht sehr viel. Den Schluß macht der Herr Doktor Ziegenschwamm. Er, der Dr. med. univ. ist, stellt am Stammtisch den Repräsentanten jenes männlichen Typus dar, den man gemeinhin „Mann von Welt" nennt. Immerhin, er hat Anspruch auf diesen Titel auf Grund der Tatsache, daß er im Gegensatz zu den übrigen Stammtischmitgliedern keine Vorhemdchen, sondern wirkliche und wahrhaftige Oberhemden trägt, und daß er über eine beinahe vollständige Sammlung der ältesten und bewährtesten Mikoschwitze verfügt. Es ist unmöglich, Herrn Doktor Ziegenschwamm etwas weiszumachen. Er ist bisher hinter alles, ja sogar hinter den faulen Zauber, den die Frauen ausüben, gekommen und schneidet alle Zweifel, die sich etwa ergeben könnten, mit einem Zitat aus Mikosch ab....

Bis ein Uhr Nachts liegt das warme, milde Gaslicht auf dem großen, runden Tische im Herrenzimmer des „Hotel zur roten Kugel". Rede und Gegenrede bewegen sich würdig hin und her. Der Herr Redakteur Vinzenz Zaloschil hält mit zitternden Händen unentwegt das Banner hoch; der Gemeinderat Jakob Göttlich wahr persönlichkeitsaufgequollen das Wohl der Stadt; der Herr Zwirnwaarenfabrikant Raimund Bolle erörtert stirnrunzelnd die Vor- und Nachteile einer neuen Wasserleitung; der Herr Oberlehrer Robert Kleinpeter widerspricht allem, indem er voll süßer Schmeichelei scheinbar mit allem einverstanden ist; der Herr Postmeister Fridolin Eberhardt lächelt und nickt unaufhörlich, und Herr Dr. med. univ. Ziegenschwamm läßt nonchalant die Feuer seines Geistes sprühen, indem er einen seiner ältesten und bwährtesten Mikoschwitze zum Besten gibt. Und nur Franz, der Oberkellner, lehnt stumm am Ofen und schläft.

Ahnt man den Frieden der Abende in einer kleinen Stadt?

Begreift man den unbeschreiblich milden Reiz, der in einer kleinen Stadt von den Frauen ausgeht — jenen Frauen, von denen der Dichter sagt, daß sie

...flechten und weben
Himmlische Rosen
In's irdische Leben?

„Gnädige Frau, ich küss' die Hand!" sagt Cäsar Stups, Konditor und Inhaber des „Café Elite", zu der eintretenden Frau Bezirksrichter Philippine Blasel, einer mageren Vierzigerin mit spitziger Nase, spitzen Schultern und spitzigem Organ. — „Noch niemand da?" fragt die Frau Bezirksrichter mit einem gnädigen Nicken des Kopfes, indem sie an der langen Kaffeeklatschtafel des „Vereins „nationalgesinnter Hausfrauen" Platz nimmt. — „Doch," sagt Cäsar Stups und zeigt auf die im gleichen Augenblick eintretende Frau Bankkassirersgattin Erneftine Zipphuhn, eine üppige Dreißigerin mit knolliger Nase, knolligen Schultern und knolligem Organ, die mit ausgestreckten Händen und zuckersüß lächelnd auf die Frau Bezirksrichter zueilt. — „Guten Tag, liebe Frau Bezirksrichter!"— „Guten Tag, beste Frau Kassirer!" — „Wie reizend, daß Sie schon da sind! Haben Sie schon gehört..?" — „Gehört?" — „Ja, den Skandal des Glasermeisters Blouschil?" — Und schon wieder öffnet sich die Tür, und es erschienen, Arm in Arm, die Frau Postkontroleur Resi Quaas und die Frau Fachlehrer Margarete Meier. — „Guten Tag, meine Damen!" — „Ach, guten Tag, meine Damen!" — „Wissen Sie denn schon, meine Damen?" — „Den Skandal des Glasermeisters Blouschil?" — „Den auch! Den auch! Aber wissen Sie denn noch nicht, was mit der jüngsten Tochter des Zitherlehrers Pfannkuch passirt ist?" — „Mit der Lisel," — „Ja, mit der Lisel! Ach, meine Damen, ich sage Ihnen, diese Lise!...!"—Und abermals öffnet sich die Tür, und die kommt, ist die Frau Tierarzt Jakobine Kitzlig. Sie lächelt siegessicher, denn sie trägt eine neue Bluse aus knallroter Seide. — „Grüß Gott, meine Damen!" — „Oh, grüß Gott, liebste Frau Tierärzt! Aber was ist denn das?!" — „Ach Gott, gar nichts! Eine neue Bluse! Mein Mann hat sie mir gekauft!" — „Nein, aber wie reizend!" — „Wie entzückend! Und wie sie Ihnen steht!" — „Wundervoll! Wo ist sie denn her?" — „Vom Lederer? Ach ja, beim Lederer kauft man vorzüglich!" — „Ausgezeichnet kauft man beim Lederer! Mein Mann hat vor einigen Tagen..." — „Gewiß! Aber Lederer läßt sich seine Sachen auch bezahlen! Meine Schwester wollte jüngst...." — Und wieder öffnet sich die Tür. Es sind drei Damen, die erscheinen und ihr Zuspätkommen mit einem Schwall sirupsüßer Worte entschuldigen: die Frau Molkereibesitzer Klara Hinterstoßer, die Frau verwittwete Sparkassendirektor Papst und die Frau Bahnhofvorstehersgattin Karoline Lichterloh. — „Oh, entschuldigen Sie vielmals, meine Damen!"—„O, bitte, bitte, bitte!" — „Ach, meine Damen, es war uns beim allerbesten Willen nicht früher möglich. Wenn Sie wüßten: der Haushalt!"—„Natürlich! Natürlich!"—„Und die Kinder!" — „Ei freilich! Ei freilich-" „Und der Aerger mit den Dienstboten!" — „Nicht wahr! Nicht wahr?" —„Nein, auf die Dienstboten ist gar kein Verlaß mehr!" — „Aber schon gar nicht! Schongarnicht!" — „Die Ansprüche steigen alle Tage, und die Leistungen lassen nach." — „Meine Damen, vor zwanzig Jahren..."— Aber von nun an öffnet sich die Türe zum Erstaunen der versammelten Damen nicht mehr. — „Wo bleibt nur heute die Frau Feuerversicherungsinspektor Schwab?"—„Ja eben! Ja eben!"—„Die Frau Feuerversicherungsinspektor Schwab? Du mein lieber Gott.. ." — „Was denn?"— „Was denn?" — „Was denn?!" — „Was denn?!?" — „Ja, wissen Sie denn noch nicht....?" — Keine Spur!" — „Aber nur ganz im Vertrauen!" — „Natürlich! Natürlich!" —„Also, als gestern der Mann der Frau Feuerversicherungsinspektor Schwab nach Mitternacht heimkam..."

„Oh, begreift man den unbeschreiblich milden Reiz, der in einer kleinen Stadt von den Frauen ausgeht — jenen Frauen, von denen der Dichter sagt, daß sie

...flechten und weben
Himmlische Rosen
In's irdische Leben?!

Nein, um nichts in der Welt möchte ich den Frieden missen, der meinem Körper und meiner Seele durch die kleine Stadt zuteil wird. Gewiß, die Großstadt mag dem, der den Schein und den äußerlichen Glanz der Dinge liebt, vielerlei Vorteile bieten. Jener aber, der nach Verinnerlichung strebt, wird die Kleinstadt vorziehen. In ihr ist das wahre Glück daheim.

Wie man sich grüßt.

„Haben Sie schon Ihren Reis gegessen?" sagt der höfliche Chinese an Stelle unseres: „Wie geht's Ihnen?" Denn wenn der Chinese seinen Reis gegessen hat, so ist er allemal wohlauf. Ganz eigentümlich sind die chinesischen Begrüßungsarten. Begegnet z. B. ein Europäer einem Sohne des Reiches der Mitte, so ist es Sitte, die Hände leise zu ballen und sie dann unter fortwährendem Verneigen des Oberkörpers auf und nieder zu bewegen. Dabei sagt ein jeder: „Tschin, Tschin!" Was das heißt, weiß kein Mensch. Der Chinese denkt, er spreche einen englischen Gruß dem Europäer zu Ehren aus, während dieser der Meinung ist, er spreche chinesisch. Diese Sprache erlernen die Europäer zumeist nicht, sondern helfen sich durch allerlei Flickwerk.

Eine andere recht gebräuchliche Begrüßung besteht darin, daß man beide Hände zu Fäusten ballt und vor der Brust aufeinander hält. Diese Form der Begrüßung heißt Kung-schau. Außerdem gibt es noch sieben andere, bis zum Niederknieen und zum Schlagen der Stirn auf den Boden.

Doch wir wollen uns auch noch in anderen Ländern umschauen. Wenn wir uns einmal nach Cochinchina begeben, so müssen wir, wenn wir jemand begrüßen wollen, unseren Hut abnehmen und ihn auf die Erde legen. Wohl uns, daß wir das hierzulande nicht brauchen. Wie mancher schöne Hut wäre alsbald verwüstet!

Mehr als der Cochinchinese verlangt der Siamese. Da muß man sein Unterkleid ausziehen und dem anderen um den Leib wickeln. Wohl verstanden, so machens die Eingeborenen, und die tragen eben eine Kleidung, die ihnen solch wunderliche Begrüßungsart erlaubt. Bei uns dürfte die Sache doch etwas Schwierigkeit haben.

Der Araber hat als höflicher Mann den Brauch, dem anderen die Hand zu küssen. Das darf man sich aber nicht so ohne weiteres gefallen lassen, sondern man sträubt sich beiderseits.. Endlich muß es der Aeltere dem Jüngeren gestatten.

Der Perser hält es für höflich, die rechte Hand an den Mund zu legen und mit dem Kopfe zu nicken. Das ist sein Gruß.

Der Eskimo wird etwas handgreiflicher. „Meinst Du es gut mit einem andereh", schreibt der gute Ton dem Eskimo vor, „so mußt Du ihm zum Gruße das Gesicht ablecken, welche Ehre er Dir dann ebenfalls erweist."

Der Lappländer hat einen anderen Brauch. Er sagt: „Man muß sich gegenseitig die Nasenspitzen aneinander reiben und eine Renntierzunge schenken."

Der Kurile beansprucht nur, daß der ihn Grüßende ein Knie vor ihm beuge.

Die unappetitlichste Art, einen anderen zu begrüßen, hat entschieden der Kaffer. Der sagt: „Wenn man höflich sein will, muß man dem anderen in die dargereichte Hand spucken — —" Brr — da danken wir schön.

„Morj'n", sagt der Berliner, „wie jeht's?" — „Danke, jut!" „Mahlzeit wird täglich viele, viele tausendmal gesagt — ob sich wohl einer auch 'mal dabei denkt: „Ich wünsche Dir, daß Dir Deine eben eingenommene oder gleich einzunehmende Speise wohl bekommen möge?"

„'n Dag ok" oder „Go'n Abend ok", sagt man in Mecklenburg. „Na, wo geiht Di dat?" fragt der eine, „O, ick dank", ist die Antwort, „got to Weg!" Beim Abschied heißt es dann: „Na, denn adschüß ok" oder „Go'n Nacht ok!"

„Ich winsch D'r en rechten scheenen, guden Morgen", sagt der Sachse, wenn er einen guten Freund trifft. Beim Abschied heißt's zumeist: „Na, dann läb'n Se nur recht scheene wohl" oder auch: „Na, dann blei'm Se hibsch gesund!"

„Guden Dag mit einander", ruft man im Voigtland auf den Dörfern, wenn man mehrere zugleich trifft, und „Scheen Dank" lautet die schuldige Antwort.

Recht eigenartig grüßt der Oesterreicher. „Ich habe die Ehre!" Geh hin in das Land an der schönen, blauen Donau, geh in die Kaiserstadt Wien, und Du wirst staunen, wie oft Dir der Ruf entgegenschallt: „I hob die Achre!" Der Gepäckträger am Bahnhof empfängt den Reisenden freundlich mit den Worten: „Ich habe die Ehre", und im Gasthof rufen die Kellner, Portiers und Hausknechte dem Ankömmling entgegen: „Ich habe die Ehre!" Wers besonders gut machen will, bringt auch einmal den sonst verloren gegangenen Nachsatz und sagt dann wohl: „Ich habe die Ehre, Ihnen einen recht schönen, guten Abend zu wünschen", oder: „Ich habe die Ehre, mich Ihnen gehorsamst zu empfehlen!" Als Abschiedsgruß ist vielfach der Ausdruck „'pfehl mich" im Gebrauch. Manche brauchen sogar vier, fünf Ausdrücke, um dem sich Verabschiedenden ihre Ergebenheit zu bezeugen; da heißt's dann wohl: „Ich habe die Ehre, 'pfehl mich, mein Kompliment, meine Hochachtung!"

Der innigste Gruß klingt uns in Süddeutschland entgegen, wo den herzhaften Händedruck ein fröhliches „Grüß Gott" begleitet. Klingt das nicht tausendmal schöner als ein Berlinisches „Morjen" oder „Mahlzeit?"

Gott grüße Dich, kein andrer Gruß
Gleicht dem an Innigkeit.
Gott grüße Dich, kein andrer Gruß
Paßt so zu jeder Zeit.

Gott grüße Dich, wenn dieser Gruß
So recht von Herzen geht,
Gilt bei dem lieben Gott der Gruß
So viel wie ein Gebet.

Ein Abschiedsgruß, der viel im Volksmund ist, lautet: „Auf Wiedersehen!" und ist wohl der schönsten einer. Es liegt so Liebes und Tröstliches in den zwei kurzen Worten.

Zu seinem Willkommensgruß: „Grüß Gott" steht des Süddeutschen warmherziger Abschiedsgruß: „Behüt Dich Gott" im guten Einklang. Er hat nicht das nordische „Adieu!" Wer weiß denn, was „Adieu" heißt? Doch nur die, die ein bischen Französisch gelernt oder aufgeschnappt haben; alle anderen denken sich nichts dabei. Die eigentliche Bedeutung des Wortes ist doch die, daß man den anderen dem Schutze Gottes empfiehlt. Aber es gab eine Zeit, wo man gern französische Brocken in die deutsche ehrliche Muttersprache mischte. Aus der Zeit ist „Adieu" übrig geblieben, das überdies in jedem Himmelsstrich Deutschlands anders ausgesprochen wird. Wir sahen schon, daß der Mecklenburger (und überhaupt der Plattdeutsche) „adschüß" daraus gemacht hat. Andere sagen: „adjes", die dritten „ade" und „dieh." Der Süddeutsche aber, wenn er einer vom alten Schrot und Korn ist, ruft Dir herzlich zu: „Behüt Dich Gott!" Und das ist ein Abschiedswort, das uns überall zur Nachahmung dienen könnte.

„How are you?" Wie geht's? — Das ist der landläufige amerikanische Gruß. Wohl auch: „How do you do?" Wie treibst Du's? Darauf folgt als Antwort gemeiniglich die Gegenfrage, was doch eigentlich recht sinnlos ist. „Good-bye!" heißt es beim Abschied. Auch wohl „So long!" Eigentlich charakteristisch sind diese amerikanischen Grußformen nicht. Man wirft sie einander meist ganz flüchtig zu; denn hierzulande hastet Jedermann, so daß man nicht einmal Zeit zu einem traulichen Gruße hat.

— Probat. — 1. Freund: Es ist einfach scheußlich! Ich hab' jetzt schon so oft am 1. Januar das Gelübde abgelegt, während des laufenden Jahres keine alkoholischen Getränke mehr zu genießen; aber nie ist es mir gelungen, mein Gelübde zu halten. — 2. Freund: Das ist doch einfach. Probirs doch einmal und leg' das Gelübde einen Tag früher, also am 31. Dezember, ab.

Wie Verwundete zum Bewußtsein kommen.

„Wir können die Leiden der Verwundeten nicht hindern, aber wir mildern sie nach Kräften," erklärte mir der leitende Chirurg eines großen Festungslazarettes im deutschen Osten. Seit jenem Tage habe ich oft in Verbands- und Operationssälen geweilt, habe Wunden schwerster Art sonder Zahl gesehen und war Zeuge ihrer Behandlung. Und immer das gleiche Bild: Auf der einen Seite heldenmütiges Ertragen aller Schmerzen und klagloses Leiden, auf der anderen das geradezu ängstliche Bestreben, das Martyrium der blassen Opfer der Schlachtfelder nicht unnötig zu mehren. Die getreuen Helfer des Arztes in diesem Kampfe gegen den Schmerz sind in erster Linie die Röntgenphotographie und die Narkose. Ihre Verdienste zu werten bleibt die Aufgabe des Fachgelehrten. Mich lockt ein anderes Gebiet: Die Psychologie der Operationsräume. Ein Kapitel greife ich heraus, eigenartig, den meisten wohl fremd, aber in seiner Weise erschütternd. Und es ist vielleicht ein bescheidener Beitrag, wenn es einst jemand unternehmen sollte, ein Werk über das Seelenleben des deutschen Volkes im Weltkrieg zu schreiben.

Wie sie erwachen...: Der behandelnde Chirurg hat die blitzenden Instrumente aus den Händen gelegt, der neue Verband deckt die Wunde. Noch einmal prüft der ärztliche Assistent den Pulsschlag des Narkotisirten und die Reaktion der Pupille auf plötzlich einfallendes Licht. Dann heben sorgsame Arme den Bewußtlosen vom Tisch und betten ihn auf sein Lager. Minuten, Viertelstunden oft vergehen. Schwer arbeitet die Brust des Berauschten, jede Ausatmung stößt Ströme scharfriechenden Aethers hervor. Plötzlich bewegt sich der Schwerkranke, langsam schlägt er die Augen auf, ein irrer Blick durchsucht den Raum und bleibt auf dem am Bett wachenden Sanitätssoldaten haften. Allmählich dämmert das Bewußtsein. Und dann kommt die erste Frage.

Es ist seltsam: in den weitaus meisten Fällen heißt sie: „Kamerad, wie spät ist es?" Aber diese Frage ist erklärlich. Denn fast immer sind dem Verwundeten Zeit und Stunde des ärztlichen Eingriffs bekannt gewesen. Und so ist diese Frage gleichbedeutend mit der anderen, die ihr meist unmittelbar folgt: „Ist alles vorbei?" Dreimal, viermal und mehr wiederholt sich dies. Und immer ist der Tonfall der Worte ein anderer, immer mehr scheint leiser Jubel aus ihnen herauszuklingen, wenn der Kamerad unermüdlich versichert: „Es ist alles vorbei."

Und weiter spinnt sich das Gespräch. Fast nie verspürt der Erwachende Schmerzen. Das berichtet er stets mit besonderem Eifer. Und oft schließt sich der Wunsch daran, dem Arzte sofort danken zu können. Dann aber kommt die Wißbegier. Und der am Bett Wachende muß zur Ruhe mahnen. Ob die Wunde groß sei, ob Fremdkörper oder Knochensplitter in ihr waren, ob Blutverlust und Absonderung stark gewesen sind, alles will der Kranke wissen. Unauslöschlich sind seinem Gedächtniß die letzten bangen Minuten vor Beginn der Operation eingeprägt, er weiß genau, wie weit er zählte, was er empfand, als sein Bewußtsein schwand. Und es ist ein Beweis für die Gemütstiefe des Soldaten und unendlich rührend, daß die letzten Gedanken meist daheim weilten bei Weib und Kind. Nicht an seine Schmerzen, nicht daran denkt er, daß möglicherweise der Eingriff auf Tod und Leben geht, sondern an die, die seinem Herzen nahe stehen. Wunderbar schlichte Bekenntnisse tiefer Liebe und reinen Glücks entringen sich halb unbewußt den zitternden Lippen. Aber nie vernahm ich einen Fluch oder wild aufbäumende Worte.

Mitunter freilich mischt sich tiefe Tragik in das Wiedererwachen. Und da steht ein Erlebniß immer vor mir: Ein blutjunger, hübscher Mensch lag blaß auf den weißen Linnen. Ich kannte ihn. Er war dabei gewesen, dem Wunsche seines Herzens folgend, Musik zu studiren, als der Krieg ausbrach. Anstatt auf das Konservatorium war er ins Feld gezogen. Eine heimtückische Kugel hatte ihm das rechte Schultergelenk zerrissen. Monatelang eiterte die Wunde, bis sich der Arzt zu einer neuen Operation entschloß und die Knochensplitter entfernte. Es wurde ein wider Erwarten schwerer Eingriff. Aber der Kranke lag so zufrieden lächelnd auf den Kissen, als ob er von allem Leid erlöst sei. Da plötzlich ein singender Klang. In einer benachbarten Krankenstube hatte eine Hand über die Saiten einer Zither gestrichen, flüchtig nur, ohne besondere Absicht. Und obwohl die Töne sofort wieder verstummten, hatte sie der junge Held doch gehört. Da veränderte sich sein Gesicht. Das Lächeln erstarb, namenloses Weh umzuckte seinen Mund. Und dann entrang sich schluchzend den Lippen die Klage: „Meine Geige, meine arme Geige! Nun kann ich dich ja nicht mehr spielen! Nun ist alles aus! Wir hatten alle Mühe, den Unglücklichen zu beruhigen. Selbst der Trost des Arztes vermochte nichts, bis der Schlaf sich des Untröstlichen erbarmte. — Aehnliche Szenen wiederholen sich oft, eine Welt voll Leid öffnet sich, wenn im Erwachen aus dem schweren Schlaf sich die Gedanken in die Zukunft verirren. Aber auch diese Zustände gehen vorüber. Der Heldenmut, der dem Feinde entgegenstürmte, der die Schmerzen der Verwundung still trug, überwindet auch die Aengste des Lebens. Und siegreich entfalten Lebensbejahung und Lebensmut ihre Schwingen.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

— Sein einziger Irrtum. — Prinzipal: Herr Semmler, ich bin sehr zufrieden mit Ihnen und erhöhe Ihr Jahresgehalt um fünfzig Dollars. Sie haben in dem ganzen Jahre nicht einen einzigen Irrtum gemacht. — Clerk: Doch, Herr Meyer, einen. — Prinzipal: Und das wäre? — Clerk: Ich habe auf eine Gehaltserhöhung von hundert Dollars gerechnet.

— Schlagfertig. — Er: Mein Fräulein, ich liebe Sie wahnsinnig!— Sie: Bitte, sprechen Sie mit meinem Papa, der ist — Irrenarzt.

— Eigentümliche Anschauung. — A.: Warum sind Sie eigentlich so sehr gegen das Vierhändigspielen?— B.: Grundsätzlich! Weil ich es für eine Feigheit halte, zu Zweien über ein Musikstück herzufallen!

— Ein professioneller Witzbold verfährt beim Nachdenken gerade wie die Hühner beim Eierlegen; er kriecht ganz in sich zusammen und macht die Augen zu. Und ist dann das Ei — pardon! ich meine der Witz — glücklich zur Welt gebracht, dann ruht so ein Witzbold nicht, bis er das freudige Ereigniß überall herumgegackert hat.

Vorbereitungen für den Einzug in unseren Nordseite-Laden im neuen Gebäude

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue At Paulina Str. — Zwei Läden — Lincoln—School and Ashland

Doppelte S.H. Grüne Stamps bis Mittag

Drogen und Toilette-Artikel

In beiden Läden.

Import. Olivenöl Castile Seife, 10c Größe, zu 6c
Pompeian Massage Cream, 50c-Größe zu 29c
Sanitol Zahn-Paste, Pulver od. Gesichts-Cream, 25c-Größe zu 16c
Mellins Baby Food —75c Größe zu 49c
Jad Salts, 75c Größe zu 49c
Ed. Pinauds Loria Gesichtspuder; 50c-Größe zu 25c
Phillips Milk of Magnesia — 50c Größe zu 31c
Beef, Iron and Wine, volles Pint zu 29c
Lemkes Magentropfen, die 50c Größe zu 29c
Fletchers Castoria, 35c Größe zu 19c

Unterzeug u. Strumpfwaaren

In beiden Läden.

Italian Seide Damenleibchen, bestickt und einfach, reguläre $2 Werte, speziell zu $1.69
Italian Seide Korset Covers für Damen, wert bis $1.50, nur 98c
Rosa Damen-Bloomers, wt. 98c, zu nur 69c
Seide Fiber nahtlose Damenstrümpfe, hoch gespleißt, dopp. Sohle, Ferse u. Zehen, in schwarz und weiß, Paar zu 19c
Feine baumwollene Lisle Finish nahtlose Männerstrümpfe, doppelte Sohle, Ferse und Zehen, in schwarz, weiß, grau u. lohfarbig, Paar zu 19c
Feingerippte baumwoll. nahtl. Kinderstrümpfe, dopp. Ferse und Zehen, schwarz und weiß, Größen 6 bis 9½ — Paar zu 15c

August-Verkauf von Bettzeug

In beiden Läden.

Sechs Monate der Vorbereitung setzen uns in den Stand, Ihnen saisongemäße Waaren zu Wholesalepreisen zu offeriren. Die Wholesalepreise der nachstehend verzeichneten Artikel sind alle ungefähr um 25 Prozent höher geworden. Dies ist eine ausgezeichnete Gelegenheit für Sie, Geld zu sparen. Vergleichen Sie unsere Preise und überzeugen Sie sich selbst von der Richtigkeit unserer Angaben.

Gänsefedern — sanitär gereinigt—sehr gute Sorte — das Pfund zu 95c
Woolnap Blankets, in lohfarbig, grau oder weiß, mit fancy Borte, feiner weicher Nap, Gr. 72x90, — speziell das Paar 1.95
Bettdecken — ausgezackt, befranst oder gesäumt, — alles neue Muster, waschen sich gut — die 2.50 Sorte das Stück zu 1.77
Comforters, gefüllt mit sanitärer Baumwolle, mit fancy Cretonne, einfachen oder fancy Centers — das Stück zu 2.66
Plaid Blankets, in einfachen oder doppelten Plaids — große Sorte, wirklicher feiner, weicher, wollener Finish, das Paar zu 2.33
Federkissen, überzogen mit feiner Sorte fancy Ticking — extra große Sorte, gefüllt mit sanitären Federn, 1.50 Wert, das Stück zu 95c
Comforters, gefüllt mit sanitärer Watte, überzogen mit hochfeinem mercerized Sateen, einfache oder fancy Centers oder Borte, die 5.00 Sorte zu 3.66
Echtes Pepperell Bettzeug, gebleicht, die beste Sorte im Markt zu weniger als den Wholesale Preisen — 10-4 gebleichtes Bettzeug, die Yard 39c; 9-4, Yard 37c; 8-4, die Yard zu 35c
Baumwollene Comforters, überzogen mit weißem Cheese Cloth — Größe 72 bei 90 — sanitär gereinigt — ein $1.98 Wert — bei diesem Verkauf — das Stück zu 1.39
Importirtes Feder Ticking, 36 Zoll breit, nur in pink — volle Stücke, 58c Wert, die Yard zu 33c

Keine Kosten für das Machen von Kissen oder Federbetten, vorausgesetzt daß ihr sämmtlichen Stoff hier kauft.
Reinwollene Blankets, — in weiß, grau oder Plaids, extra feine Qualität, fancy Borte, könnten nicht zu diesem Preis gemacht werden, das Paar zu 5.95
Cambric Muslin — 36 Zoll breit, feiner weicher Finish, passend für feine Nadelarbeit, 20 Yards an einen Käufer — speziell die Yard zu 12½c

Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen für diese 3 „Specials" ausgeführt.

Von 2 bis 3 Nachm. Kissen-Bezüge — Kissenbezüge aus dem feinsten weichen leinen-finished Muslin — die 29c Sorte; 6 Stück an einen Kunden verkauft, — das Stück zu 19c
Von 3 bis 4 Nachm. Fruit of the Loom—Fruit of the Loom Muslin, 36 Zoll breit, die bekannteste Sorte im Markte, — volle Stücke — 10 Yards an einen Kunden— die Yard verkauft zu 15c
Von 4 bis 5 Nachm. Badehandtücher — 300 Dtzd. fancy türkische Badehandtücher, mit fancy gewebten Streifen, gut 35c wert, — Fabrik-Seconds — sechs Stück an einen Kunden, das Stück zu 19c

Draperien

In beiden Läden.

Fabrikagenten Muster Gardinennetz-Ecken, Filet und Nottingham, weiß und ecrufarbig, Auswahl, Stück 15c
Nottingham Spitzengardinen, 2½ und 3 Yards lang, Auswahl von einfachen oder geblümten Centers, Ihre Auswahl Paar zu 85c
7 Fuß lange Oil Opaque Cloth Fenster-Rouleaux, 36 Zoll breit, Duplex Qualität, in einer oder zwei Farben, jeder an guter Rolle, 85c Wert, Stück 53c

Waschanzüge

In beiden Läden.

Outing-Anzüge für Knaben, aus Flanellen und Palm Beach gemacht, Größen 6 bis 16 Jahre, zu $3.00 u. $5.00 verkauft, speziell zu $2.39

Oliver Twist Anzüge u. Rompers für Knaben, gute Auswahl von Farben; so lange sie vorhalten, zu 19c
Waschanzüge für Knaben, Tommy Tucker, Middy od. Russian Fassons — 75c und $1.00 Werte, speziell zu 39c
Sportblusen für Knaben, Auswahl von allen 65c u. 79c Sorten im Lager, alle Farben und Kombinationen, zu 49c
Knaben - Overalls aus Khaki, rot garnirt, sehr hübsch Größen 2 bis 10 Jahre, zu 50c

Weiße Kid-Schuhe, Pr. 1.98

In beiden Läden.

$4 weiße Kid Damenschuhe, mit weißem Segeltuch Top; es sind alles feine Schuhe, und wir haben sie in allen Größen, alle in neuen Sommermoden. Wenn Sie weiße Kid-Schuhe brauchen, so ist dies ein Bargain: ein $4.00 Paar Schuhe zu $1.98.

$5, $4 und $3 Welt Oxfords für Männer, in Patent Colt, Dull Calf, lohfarb. Calf und weißem Canvas sowie weißem New Buck; es sind alles Sommermoden, speziell, Pr. 1.49, 1.69 und 1.98
Weiße Segeltuch Ankle Straps u. Oxfords für Mädchen, mit Gummisohlen oder Ledersohlen u. Absätzen; Größen bis 2 — $1.39 Wert — das Paar 89c
Weiße Canvas Mary Janes für Mädchen; mit echten Eichledersohlen; sie sind gut gemacht und gerade das Richtige fürs heiße Wetter; — alle Größen bis 2, — ein 75c Wert — das Paar zu 45c

Der letzte Tag unseres Lager-Reduzirungs-Verkaufs

In beiden Läden.

Für den letzten Tag dieses großen Verkaufs stellen wir zum Verkauf alle seidenen Kleider, die regulär so hoch wie $25.00 verkauft wurden. Viele davon haben Taffeta oder Crepe de Chine Aermel — Ihre Auswahl für Donnerstag zu nur $5.00
Alle Tuch-Suits, in Serge, Broadcloth, Poplin oder Gaberdine, von unserem Frühjahrlager, (viele sind passend für den Herbstgebrauch) — morgen zum Verkauf gebracht in 4 Partien, zu $15.00, $9.98, $7.98 und 5.00
Taffeta- und Satinmäntel für Damen, Werte bis 30.00, zu 9.98
Tuch-Mäntel für junge Mädchen und Damen — in Poplin, Gabardines, Wollen-Jersey, Serges und Velours, in marineblau, braun, Maroon, lohfarbig und Novelty Mixtures — Werte bis zu 16.50 — zu 3.95
Waschkleider, geblümte und gemusterte Entwürfe, Werte bis zu 2.98, zu 79c
Wasch Poplin Kleider, lohfarbig, blau und rosa mit weißen Kombinationen, zu 49c
Waschkleider für korpulente Damen,—Voiles und Lawns — Werte bis zu $10.00, zu 2.98
Waschröcke — Werte bis $5.00 — zu 1.39
Tuchröcke — Werte bis $3.50 — zum Verkauf zu 89c

Kohl, „home grown", per Kopf zu 2c

Im Milwaukee Ave. Laden.

Kohl, extra fancy hier gewachsener Holland, feinste Sorte für Sauerkraut; der Kopf zu 2c; Dutzend Köpfe zu 23c

Post- und Telephon-Bestellungen in beiden Läden angenommen.

Frisch gebackenes Roggen- oder Weißbrot, Laib zu 5½c
New Century Tomaten, festes Fleisch, Nr. 3 Büchse zu 18c
Paris Marke Zucker Corn — Büchse 18c
Royal Marke frisch geröst. Kaffee, regul. 32c Sorte, Pfund 25c
Feiner Basket-fired Javan Tee, reguläre 60c Sorte — Pfund 39c
Butter, feinste Elgin Creamery, von reinem reichem Rahm gemacht, das Pfund 44c
Feinster Wisconsin Brick Cream Käse, Pfd. 27c
Eier, „Country candled", — Dutzend 36c
Feine Michigan Navy Bohnen, Pfd. 15c
Feine Elbow Spaghetti — das Pfund 15c
Extra große Jumbo Oregon Pflaumen, Pfd. 15c
New Century oder Ceresota Mehl — ¼ Bbl. zu $3.69
Zucker, feinst. granulirter Rohrzucker, mit Order, 5 Pfd. für 45c
Swifts Classic weiße Waschseife — zehn Stücke für 43c
Swifts Pride Waschpulver, groß, Packet 19c
Frisches loses Leaf Lard, große glockenförm. Stücke, Pfund 25c
Native zarter Pot-Roast — das Pfund 19c
Frisch abgeschnitt. Beef Stew, Pfund 17½c
Frisch abgeschnitt. fleischige Veal Chops, Pfd. 22c
Feines Round Steak, das Pfund 21½c
Frisch geback. Soda Crackers, das Pfund 10c
Frisch geback. Iced Honey Cakes, Pfund 15c
Hexels berühmter Breakfast Speck, Pfd. 35c
Feine mild gepökl. geräucherte Schinken, das Pfund zu 25c
Swifts Beef Extrakt —2-Unz.-Jar zu 35c
Grüner Pfeffer — speziell ausgesuchte hiesige Giants, Stück zu 1c
Rote Rüben, feinste krautlose, spez. Pfund 1c
Gelbe Rüben, frisch und zart, gewünschte Größe, feinste Sorte Pfd. 1½c
Süßkorn, strikt frisch, zufriedenstellend für d. beste Kundschaft, Stück 1½c
Orangen, honigsüße Baby Sunkist, Stück 1c
Trockene Zwiebeln, feinste gelbe Globes, 5 Pfd. zu 13c, Pfund 3c
Aepfel, feinste Dutchess, 5 Pfund 23c, Pfund 5c

Kleidungs-Bedarfsartikel

In beiden Läden.

Bestickte Organdy Kragen und Sets f. Damen, große Sorte, speziell zu 25c
Ganz weiße gesäumte Taschentücher für Männer — speziell, Stück 4c
100 Stücke reinseidenes Moire Band, Nr. 80, alle Farben, die Yard zu 15c
Schwarze Patent leder Damengürtel, alle Größen, Stück zu 49c

Eisenwaaren etc.

Im Milwaukee Ave. Laden.

18zöllige Glas-Handtuchhalter, nickelplattirte End-Brackets — (keine Post- od. Telephon-Bestellungen ausgeführt) speziell zu nur 25c
Nickelplatt. Kombination Glas- und Zahnbürstenhalter zu 49c
Familien-Waagen, wiegen 25 Pfund, mit Schale, zu nur 98c

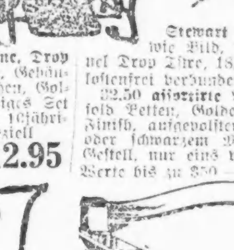
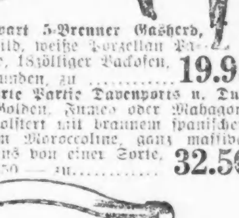
Rugs u. s. w.

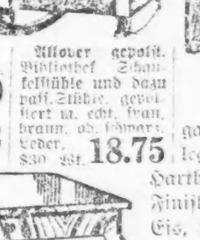
Im Milwaukee Ave. Laden.

Tapestry Brussel Rugs, Größe 9x12 und 8.6x11, extra Qualität, alle neuesten Muster und Farben, für irgend ein Zimmer passend, $20.50 Wert; speziell zu $15.85
Nahtlose 6x9 Wilton Velvet Rugs, in Floral- und Oriental-Mustern, vorzügliche Schlafzimmer-Rugs, $21.00 Wert, zu nur $14.95
3-4 Breite Velvet oder Tapestry Brussel Carpet, schwere Sorte für Treppen oder Hallenläufer, Auswahl von Mustern, 98c Wert, Yard zu 79c

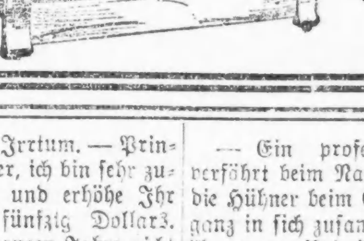
Für Baar oder auf Kredit

Im Milwaukee Ave. Laden



Muster-Partie von eisernen Bettstellen, 2-zöll. gerade od. fortlaufende Pfosten, weiß emaillirt oder Vernis Marten Finish, schwer emaillirt, ein wenig zerkratzt — $10.00 und $12.50 Werte, verkauft zu 6.95
Progreß Nähmaschine, Drop Head, Top Extension, Gehäuse aus massivem Eichen, Golden Finish, vollständiges Set von Zubehör — mit 10jähriger Garantie — speziell 12.95
Stewart 5-Brenner Gasherd, wie Bild, weiße Porzellan Panel Drop Tiere, 18zölliger Backofen, kostenfrei verbunden, zu 19.95
5-Brenner Detroit Jewel Cabinet Gasherd — Ofen auf d. rechten oder linken Seite wie gewünscht, frei verbunden, zu 26.50
Weiß emaillirte Splashers extra $3
Allover gepolst. Bibliothek Schaukelstühle und dazu pass. Stühle, gepolstert m. echt. span. braun. od. schwarz. Leder, $30 Wt. 18.75
2.00 Zusammenlegbare Gocart m. Gummiradreifen 1.19
$5.00 zusammenlegbares Sulky, mit 3 Bow Hood und schweren Gummiradreifen 3.95
7.50 Sturgis Sulky mit 3 Bow Hood, in braun und grau 4.98
$13 zusammenlegbare Go-Cart mit Auto Top u. Front Seiten u. Rücken-Windschild 8.95
$25 Reed Baby Carriage, wie Abbildung, nur 17.95



32.50 assortirte Partie Davenports u. Duofold Betten, Golden, Fumed oder Mahagony Finish, aufgepolstert mit braunem spanischem oder schwarzem Moroccoline, ganz massives Gestell, nur eins von einer Sorte, Werte bis zu $50 — zu 32.50

$5.95

Dieser Polar Kind galvanisirter, ausgelegter Eisschrank, aus Hartholz gemacht, Golden Finish, hält 70 Pfund Eis, speziell zu 14.50
$5.95 für diesen schönen Mahagoni Finish Lesezimmertisch, mit runden Ecken, und mit Schublade, französische Beine, fein polirt, wert 12.50, zu 5.95

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.

DR. NELSON, DENTIST

Nachfolger der

UNION DENTAL CO. 408 S. Wabash Ave., Südwest-Ecke Van Buren Straße und Wabash Ave.

8:30 Morg. bis 9 Abds tägl.—Sonntags 9–2. 1n3*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimenkrankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche.— Doktor Tuckers Blut-Spezific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. —Prof. Dr. Bois Stärkungs-Pastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Jll.
sp1sonun*

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.
d30milfrmo*

UMI